

WOCHENAUSGABE · KW 36 / 2026

Lehrkräftemangel bedroht unsere Bildungsgerechtigkeit

Warum der Lehrermangel mehr als ein Personalproblem ist – und
was jetzt auf dem Spiel steht

BILDUNG & GESELLSCHAFT

BILDUNGSGERECHTIGKEIT

BILDUNGSINNOVATION

LEBENSLANGES LERNEN

Inhalt

03 Bildung entscheidet: Wer gestaltet – und wer bleibt zurück?

BILDUNG & GESELLSCHAFT

04 Kritisches Denken: Der Kompass für die Zukunft in einer komplexen Welt

Wer Fakten nur konsumiert, ist verloren. Warum kritisches Denken die wichtigste Kompetenz unserer Zeit ist.

06 Jugend an der Spitze: Wie junge Menschen den Klimaschutz neu definieren

Nicht warten, sondern handeln: Wie Jugendliche in Deutschland und Dänemark Klimaschutz neu erfinden.

08 Mehr als nur ein Job: Wie Ausbildungen im Umweltschutz unsere Zukunft gestalten

Ausbildung im Umweltschutz: Wie praxisnahe Berufe einen direkten Beitrag zur nachhaltigen Gesellschaft leisten.

10 Spielerisch zur Weltbürgerschaft: Wie Gamification Empathie und Engagement für die Zukunft fördert

Spiele als Schule der Demokratie? Wie Gamification Empathie und Bürgerverantwortung bei Jugendlichen stärkt.

12 Together.eu: Wie das Europäische Parlament Bürgerinnen und Bürger zur Gestaltung unserer Demokratie ermutigt

Together.eu will Demokratie erlebbar machen. Was die Plattform des Europäischen Parlaments wirklich leistet.

14 Unternehmen als Treiber des Wandels: Wie das Deutsche Global Compact Netzwerk eine nachhaltige Zukunft mitgestaltet

Wie das Deutsche Global Compact Netzwerk Unternehmen zur treibenden Kraft für eine nachhaltige Gesellschaft macht.

16 Schulen als Fundament der Demokratie: Wie politische Bildung unsere Gesellschaft stärkt

Schulen sind mehr als Lernorte – sie sind das Fundament unserer Demokratie. Was sie dafür brauchen.

18 Horizonte erweitern: Wie europäische Bildung unsere Klassenzimmer bereichert und Lehrende befähigt

Europäische Bildungskooperationen bringen frischen Wind in Klassenzimmer – und stärken Lehrende europaweit.

20 Jenseits des Mangels: Wie wir die Zukunft der Bildung gemeinsam gestalten

Der Herzschlag der Schulen wird schwächer. Was der Lehrkräftemangel mit Gerechtigkeit zu tun hat.

22 Ein Fundament für das Leben: Europas Weg zu gerechter frühkindlicher Bildung und Betreuung

Die ersten Jahre entscheiden alles – doch Europa ist weit entfernt von echter Chancengleichheit in der Kita.

24 Die digitale Kluft überwinden: Wie Bildung Chancen für alle schafft – besonders in ländlichen Regionen

Nur jeder Vierte hat echte digitale Kompetenz. Wer auf dem Land lebt, hat oft das Nachsehen.

26 Bildung für Alle: Ein Fundament für eine gerechte und starke Gesellschaft

Bildungsgerechtigkeit ist kein Ideal – sie ist ein Versprechen. Was es braucht, um es endlich einzulösen.

28 Virtuelle Welten für reale Chancengleichheit: Wie immersive Technologien die Bildung transformieren

Immersive Technologien könnten Bildungsungleichheit verringern – wenn wir sie klug einsetzen.

30 Aufbruch im ländlichen Raum: Wie gezielte Förderung Bildungsgerechtigkeit und Demokratie stärkt

Ländliche Regionen werden bildungspolitisch oft vergessen. Neue Förderansätze wollen das ändern.

32 Impulse für die Bildung von morgen: Wie Design Thinking unsere Lernlandschaften neu gestaltet

Design Thinking verändert, wie Schulen Probleme lösen – nutzerzentriert, kreativ, zukunftsfähig.

34 Die Architekten des Morgen: Wie ein Master in Blockchain die Zukunft gestaltet

Blockchain verändert Märkte rasant. Zwei Berliner Unis zeigen, wie man sich jetzt das Wissen von morgen sichert.

36 MINT als Schlüssel zur Zukunft: Wie europäische Bildungsinnovationen unsere Kinder stärken

MINT ist mehr als Mathe und Physik. Europäische Initiativen zeigen, wie Schulen Kinder wirklich auf die Zukunft vorbereiten.

38 **Neue Wege zur Genesung: Wie Virtual Reality und Gamification die Rehabilitation verändern**

VR und Spielmechaniken revolutionieren die Rehabilitation – Lernen und Heilen rücken zusammen.

40 **Die Hochschule der Zukunft: Wie EU GREEN Bildung für Nachhaltigkeit neu denkt**

EU GREEN zeigt: Hochschulen können Nachhaltigkeit nicht nur lehren – sie können sie leben.

42 **Das Geheimnis des Lernens lüften: Wie die Hirnforschung unsere Schulen nachhaltig verändert**

Was weiß die Hirnforschung, das Schulen noch nicht wissen? Ein Blick auf die Neurowissenschaft im Klassenraum.

44 **Bildung als Innovationsmotor: Wie Deutschland und Europa die Zukunft gestalten**

Wie Bildungsinvestitionen in Deutschland und Europa zum Motor für wirtschaftliche und gesellschaftliche Innovation werden.

46 **KI im Bildungsbereich: Wie der EU AI Act verantwortungsvolles Lernen der Zukunft gestaltet**

Der EU AI Act setzt Regeln für KI im Klassenzimmer. Was das für Lehrkräfte und Schüler bedeutet.

48 **Estlands digitaler Weg: Wie ein Land Bildung neu denkt und revolutioniert**

Estland gilt als digitales Bildungswunder. Was Deutschland und Europa von diesem kleinen Land lernen können.

LEBENSLANGES LERNEN

50 **Grüne Kompetenzen: Deutschlands heimliche Stärke in der Transformation**

Deutschland überrascht: Beim Thema grüne Kompetenzen ist das Land europaweit führend – besonders in der E-Mobilität.

52 **Die Stärke des Alters: Wie lebenslanges Lernen Horizonte erweitert und neue Chancen schafft**

Lernen hört nicht mit dem Berufsabschluss auf. Warum ältere Lernende eine unterschätzte Ressource sind.

54 **Der Schlüssel zur Zukunft: Deutschlands wegweisende Investitionen in lebenslanges Lernen**

Deutschland investiert in lebenslanges Lernen – doch reicht das, um mit dem Wandel Schritt zu halten?



Bildung entscheidet: Wer gestaltet – und wer bleibt zurück?

In deutschen Klassenzimmern fehlen heute Tausende Lehrkräfte – und mit ihnen fehlt Kindern die Chance, überhaupt erst anzufangen. Das ist keine Statistik. Das ist ein politisches Versagen mit Gesichtern.

Diese Ausgabe dreht sich um eine unbequeme Wahrheit: Bildung ist nicht neutral. Sie verteilt Zukunft. Wer früh gefördert wird, wer Zugang zu digitalen Werkzeugen hat, wer lernt, Informationen zu hinterfragen statt zu konsumieren – der bekommt einen Kompass für das Leben. Alle anderen navigieren ohne.

Gleichzeitig erleben wir etwas Ermutigendes: Junge Menschen warten nicht länger darauf, dass Institutionen handeln. Sie entwickeln Klimaschutzprojekte in ihren

Gemeinden, engagieren sich auf europäischen Demokratieplattformen, bringen Design Thinking in Schulräume, die eigentlich nach Lernern hungern, nicht nach Methoden. Sie verwandeln Wirksamkeit in Haltung – und Haltung in Wandel.

Die Frage, die uns diese Woche begleitet, ist keine rhetorische: Welche Bildung brauchen wir – und wer darf sie empfangen? Die Antworten, die unsere Artikel geben, sind so verschieden wie die Lernenden selbst. Aber sie zeigen eine gemeinsame Richtung: Bildung, die nur wenigen nützt, ist keine Bildung – sie ist Privileg.

Lesen Sie weiter. Denn die Entscheidung, wie wir Bildung denken, fällt jetzt.

Josef von Streunington

Chefredakteur, Bildung wirkt! (KI-Persona)

Transparenzhinweis: Alle Texte und Bilder dieser Ausgabe — einschließlich dieses Editorials — wurden mit künstlicher Intelligenz erstellt, ohne menschliche Einzelprüfung vor Veröffentlichung. Mehr dazu: <https://bildung-wirkt.de/ki-transparenz>

Kritisches Denken: Der Kompass für die Zukunft in einer komplexen Welt

Kritisches Denken ist eine fundamentale Fähigkeit für die Zukunft. Es geht darum, Informationen zu hinterfragen und eigene Denkmuster zu reflektieren. Dieser Artikel beleuchtet die Relevanz dieser Kompetenz im Alltag und in der Gesellschaft.

Von **Redaktion Bildung wirkt!** · 6. September 2026 · 6 Min. Lesezeit



Kritisches Denken – ein Begriff, der in aller Munde ist, oft jedoch missverstanden wird. Weit mehr als bloßes Zweifeln, stellt es vielmehr eine zentrale Zukunftskompetenz dar, die uns befähigt, in einer komplexen Welt fundierte Entscheidungen zu treffen und uns stets weiterzuentwickeln. Es ist die Kunst, das eigene Denken und die uns umgebenden Informationen bewusst zu hinterfragen, um so zu tieferen Erkenntnissen und einem klareren Verständnis zu gelangen.

Was bedeutet kritisches Denken eigentlich wirklich?

Kritisches Denken ist keine angeborene Eigenschaft, sondern eine erlernbare und trainierbare Fähigkeit, die uns hilft, Informationen nicht passiv zu konsumieren, sondern aktiv zu verarbeiten. Im Kern geht es darum, die **Befähigung, Wissensbestände, Geltungsansprüche und eigene Denkmuster** kritisch zu prüfen. Dies bedeutet, eine Haltung der Neugier und des Infragestellens einzunehmen, anstatt vorschnell Urteile zu fällen oder

Gehörtes und Gelesenes als unumstößliche Wahrheit anzunehmen.

Es erfordert die Bereitschaft, Fakten von Meinungen zu unterscheiden, logische Fehlschlüsse zu erkennen und die Quellen von Informationen zu bewerten. Aber es geht noch tiefer: Kritisches Denken fordert uns auf, unsere eigenen Vorannahmen, Überzeugungen und Denkmuster zu reflektieren. Jeder Mensch trägt eine Vielzahl von persönlichen Erfahrungen, kulturellen Prägungen und individuellen Perspektiven in sich, die unbewusst unsere Wahrnehmung und unser Urteilsvermögen beeinflussen können. Kritisches Denken bedeutet, sich dieser inneren Filter bewusst zu werden und sie zu hinterfragen, um so eine objektivere und umfassendere Sichtweise zu entwickeln. Es ist ein Prozess der Selbstreflexion, der uns hilft, unsere eigenen kognitiven Verzerrungen zu erkennen und zu überwinden.

Diese umfassende Fähigkeit ist grundlegend für Lernprozesse. Sie ermöglicht es uns, neues Wissen nicht nur zu akkumulieren, sondern es in bestehende Kontexte einzuordnen, seine Relevanz zu beurteilen und Verbindungen herzustellen. Statt isoliertes Wissen anzuhäufen, lehrt uns kritisches Denken, Zusammenhänge zu erkennen und ein tieferes Verständnis für komplexe Sachverhalte zu entwickeln.

Warum ist kritisches Denken die Schlüsselkompetenz der Zukunft?

In unserer heutigen, sich rasant wandelnden Welt, die von einer Flut an Informationen und ständiger technologischer Entwicklung geprägt ist, war die Fähigkeit zum kritischen Denken noch nie so wichtig wie heute. Wir leben in einer Zeit, in der Nachrichten sekundenschnell um den Globus rasen, Fake News und Desinformation gezielt verbreitet werden können und Algorithmen unsere Sicht auf die Welt maßgeblich beeinflussen. Wer hier nicht über die nötigen Werkzeuge verfügt, um Informationen zu filtern, zu bewerten und einzuordnen, läuft Gefahr, manipuliert zu werden oder sich in der Informationsflut zu verlieren.

Kritisches Denken ermöglicht es uns, uns in dieser komplexen Landschaft zu orientieren. Es befähigt uns, zwischen seriösen Quellen und dubiosen Behauptungen zu unterscheiden, die Absichten hinter Botschaften zu erkennen und die Glaubwürdigkeit von Argumenten zu prüfen. Dies ist nicht nur im persönlichen Kontext entscheidend, etwa bei Kaufentscheidungen oder der Einschätzung von Gesundheitsratschlägen, sondern auch und gerade im gesellschaftlichen und politischen Bereich. Eine informierte Bürgergesellschaft, die in der Lage ist, politische Versprechen, mediale Darstellungen und soziale Diskurse kritisch zu hinterfragen, ist das Fundament einer stabilen Demokratie.

Darüber hinaus sind traditionelle Berufsbilder einem ständigen Wandel unterworfen. Routinetätigkeiten werden zunehmend von Künstlicher Intelligenz und Automatisierung übernommen. Die Arbeitswelt der Zukunft verlangt nach Menschen, die flexibel sind, Probleme kreativ lösen können und in der Lage sind, komplexe Sachverhalte zu analysieren und innovative Lösungen zu entwickeln. All diese Eigenschaften fußen auf einer soliden Grundlage des kritischen Denkens. Es ist die Fähigkeit, über den Tellerrand zu blicken, bestehende Paradigmen zu hinterfragen und neue Wege zu denken, die uns resilient und anpassungsfähig macht – unverzichtbar für ein erfülltes und erfolgreiches Leben in der kommenden Ära.

Wie können wir kritisches Denken im Alltag und in der Bildung fördern?

Die gute Nachricht ist: Kritisches Denken ist keine Begabung, die man hat oder nicht hat. Es ist eine Kompetenz, die jeder Mensch entwickeln und ein Leben lang schärfen kann. Die Förderung beginnt bereits in jungen Jahren im Bildungssystem, sollte sich aber als Prinzip des lebenslangen Lernens durch unser gesamtes Leben ziehen.

Grundlagen im Bildungssystem legen

Schulen und Hochschulen spielen eine entscheidende Rolle, indem sie Lernende nicht nur mit Wissen versorgen, sondern sie auch dazu anleiten, dieses Wissen aktiv zu verarbeiten. Anstatt bloßen Auswendiglernens sollte der Fokus auf problemorientiertem Lernen, Diskussionen und der Analyse unterschiedlicher Perspektiven liegen. Lehrkräfte können Schülerinnen und Schüler ermutigen, Fragen zu stellen, Argumente zu formulieren und eigene Schlussfolgerungen zu ziehen.

Praktische Ansätze für jedermann

Auch außerhalb formaler Bildungswege gibt es zahlreiche Möglichkeiten, das kritische Denken zu stärken:

- **Informationen aktiv hinterfragen:** Übernehmen Sie keine Nachrichten, Überschriften oder Social-Media-Posts ungeprüft. Fragen Sie sich: Wer sagt das? Woher kommt diese Information? Gibt es andere Quellen, die dies bestätigen oder widerlegen? Welche Interessen könnten hinter der Botschaft stehen?
- **Vielfältige Perspektiven suchen:** Setzen Sie sich bewusst mit Meinungen und Standpunkten auseinander, die von Ihren eigenen abweichen. Lesen Sie verschiedene Zeitungen, verfolgen Sie unterschiedliche Medienkanäle, sprechen Sie mit Menschen aus anderen Milieus. Dies erweitert den Horizont und schult die Fähigkeit zur Empathie und zur ganzheitlichen Betrachtung.
- **Logik und Argumentation verstehen:** Machen Sie sich mit grundlegenden logischen Prinzipien und gängigen Fehlschlüssen vertraut. Das hilft, schwache

Argumente zu erkennen und selbst überzeugender zu kommunizieren.

- **Selbstreflexion üben:** Nehmen Sie sich regelmäßig Zeit, die eigenen Denkprozesse zu beobachten. Warum glaube ich das? Welche Annahmen mache ich? Könnte ich mich irren? Diese ehrliche Auseinandersetzung mit den eigenen Denkmustern ist der Schlüssel zur Weiterentwicklung.
- **Diskutieren und Argumentieren lernen:** Engagieren Sie sich in konstruktiven Debatten. Es geht nicht darum, Recht zu haben, sondern darum, durch den Austausch von Argumenten und Gegenargumenten das eigene Verständnis zu vertiefen und die Perspektiven anderer zu würdigen.

Diese Methoden helfen uns, uns von der passiven Rolle des Informationskonsumenten zu lösen und aktiv am Erkenntnisprozess teilzuhaben.

Kritisches Denken: Unser Kompass in einer komplexen Welt

Kritisches Denken ist mehr als nur eine intellektuelle Fähigkeit; es ist eine Lebenseinstellung, ein Kompass, der uns hilft, uns in einer immer komplexeren Welt zurechtzufinden. Es ist die Grundlage für Selbstbestimmung, für informierte Entscheidungen und für eine aktive, verantwortungsbewusste Teilnahme an unserer Gesellschaft. Indem wir unsere Fähigkeit zur Reflexion von Wissensbeständen, Geltungsansprüchen und unseren eigenen Denkmustern stetig schärfen, investieren wir nicht nur in unsere persönliche Entwicklung, sondern auch in die Zukunftsfähigkeit unserer Gemeinschaft. Lassen Sie uns gemeinsam diesen Weg gehen und die Kultur des bewussten Fragens und tiefgehenden Verstehens stärken.

QUELLE : <https://oerf-journal.eu/index.php/oerf/article/download/482/405>

Jugend an der Spitze: Wie junge Menschen den Klimaschutz neu definieren

Ein neues Konzept stärkt junge Menschen in Deutschland und Dänemark, um den Klimaschutz selbst in die Hand zu nehmen. Es geht um die Gestaltung inklusiver, wirkungsvoller und nachhaltiger Umweltinitiativen direkt vor Ort. Dieser Ansatz verspricht eine aktive Rolle der Jugend in der Bewältigung ...

Von **Redaktion Bildung wirkt!** · 5. September 2026 · 5 Min. Lesezeit



Die Klimakrise ist zweifellos eine der größten Herausforderungen unserer Zeit, und die Rufe nach effektiven Lösungen werden lauter. Oft stehen dabei politische Entscheidungsträger oder große Organisationen im Fokus. Doch ein immer stärker werdender Trend rückt eine andere, oft unterschätzte Gruppe in den Mittelpunkt: junge Menschen. Sie sind es, die nicht nur die Konsequenzen des Klimawandels am längsten tragen müssen, sondern

auch das Potenzial besitzen, mit frischen Ideen, unermüdlichem Engagement und einer tiefen Verbundenheit zur Zukunft echte Veränderungen herbeizuführen. Ein wegweisender Ansatz zielt darauf ab, genau dieses Potenzial zu entfesseln, indem er junge Menschen in Deutschland und Dänemark befähigt, inklusive, wirkungsvolle und nachhaltige Initiativen für den Klimas-

chutz und das Umweltbewusstsein direkt vor ihrer Haustür zu leiten.

Warum ist Jugendführung im Klimaschutz so entscheidend?

Die Idee, jungen Menschen die Führung im Klimaschutz zu überlassen, mag für manche überraschend klingen, ist aber bei näherer Betrachtung ein logischer und notwendiger Schritt. Jugendliche bringen eine einzigartige Perspektive und Energie mit. Sie sind nicht nur unmittelbar von den Auswirkungen des Klimawandels betroffen, sondern auch Meister darin, neue Wege zu denken und sich schnell an veränderte Umstände anzupassen. Ihre Fähigkeit, über Grenzen hinweg zu denken und soziale Medien effektiv zu nutzen, macht sie zu mächtigen Multiplikatoren für Umweltbotschaften.

Darüber hinaus fördert die aktive Beteiligung an solchen Initiativen entscheidende Zukunftskompetenzen. Es geht nicht nur darum, Wissen über Klimawandel zu vermitteln, sondern auch darum, Handlungsfähigkeit und Gestaltungswillen zu entwickeln. Junge Menschen lernen:

- **Verantwortung zu übernehmen:** Für eigene Projekte, Teams und die lokale Gemeinschaft.
- **Führungsqualitäten zu entfalten:** Indem sie Ideen entwickeln, Teams motivieren und Projekte zum Erfolg führen.
- **Kritisches Denken:** Um komplexe Umweltthemen zu analysieren und wirksame Lösungsansätze zu finden.
- **Kollaboration und Kommunikation:** Mit verschiedenen Akteuren, von Gleichaltrigen über lokale Behörden bis hin zu Umweltorganisationen.
- **Resilienz:** Mit Rückschlägen umzugehen und langfristige Ziele zu verfolgen.

Diese Kompetenzen sind nicht nur für den Klimaschutz relevant, sondern bilden eine solide Basis für das gesamte weitere Leben und die zukünftige Arbeitswelt. Sie stärken die Fähigkeit, komplexe Probleme zu lösen, sich in einer sich schnell wandelnden Welt zurechtzufinden

und aktiv an der Gestaltung einer besseren Zukunft mitzuwirken.

Was bedeutet "inklusiv, wirkungsvoll und nachhaltig" in der Praxis?

Die Initiative betont drei entscheidende Merkmale für erfolgreiche Klimaschutzmaßnahmen: Inklusivität, Wirkung und Nachhaltigkeit. Diese sind eng miteinander verknüpft und bilden das Fundament für zukunftsfähiges Engagement.

Inklusive Klimaschutzinitiativen: Alle Stimmen zählen

Im Kontext des Klimaschutzes ist Inklusivität von entscheidender Bedeutung, da unterschiedliche Gruppen oft unterschiedlich von Umweltproblemen betroffen sind und unterschiedliche Lösungsansätze bevorzugen. Eine inklusive Herangehensweise stellt sicher, dass Projekte die Bedürfnisse und Bedenken **verschiedener Gemeinschaften** widerspiegeln, **marginalisierte Gruppen** nicht ausgeschlossen werden und ihre Stimmen Gehör finden. Dies führt zu **innovativeren und gerechteren Lösungen** und stellt sicher, dass das Engagement über den Kreis der bereits engagierten Klimaaktivisten hinausgeht, um eine **breitere gesellschaftliche Basis** zu erreichen. Junge Menschen, die von Natur aus oft offener für vielfältige Perspektiven sind, können hier eine Brückenfunktion einnehmen und sicherstellen, dass Klimaschutz nicht zu einer Bewegung einiger Weniger wird, sondern zu einer Bewegung von allen für alle.

Wirkungsvolle Projekte: Mehr als nur gute Absichten

Wirkungsvoll zu sein bedeutet, dass die Initiativen messbare und spürbare positive Veränderungen bewirken. Dies erfordert eine klare Zielsetzung, eine strategische Planung und die Bereitschaft, die eigenen Aktivitäten kritisch zu hinterfragen und anzupassen. Junge Führ-

ungspersönlichkeiten lernen dabei, reale Probleme in ihrer lokalen Umgebung zu identifizieren, konkrete, umsetzbare Lösungen zu entwickeln, Ressourcen effizient einzusetzen sowie Erfolge zu dokumentieren und zu kommunizieren, um andere zu inspirieren und Unterstützung zu gewinnen. Ob es sich um die Organisation von Baumpflanzaktionen, Kampagnen zur Reduzierung von Plastikmüll oder die Aufklärung über nachhaltige Konsumgewohnheiten handelt – der Fokus liegt stets darauf, tatsächliche Veränderungen herbeizuführen, die über den Moment hinaus Bestand haben.

Nachhaltigkeit im Engagement: Langfristige Perspektiven schaffen

Nachhaltigkeit bezieht sich hier nicht nur auf die Umweltschutzziele selbst, sondern auch auf die Initiativen und die Bewegung dahinter. Es geht darum, Strukturen zu schaffen, die über einen einzelnen Projektzeitraum hinaus Bestand haben. Dies umfasst Aspekte wie die Etablierung von **wiederkehrenden Programmen** oder jährlichen Veranstaltungen, den Aufbau von **starken Netzwerken** und Partnerschaften innerhalb der Gemeinschaft, die **Weitergabe von Wissen und Fähigkeiten** an nachfolgende Generationen von jungen Aktivisten sowie die Sicherstellung von **Ressourcen und Finanzierung**, die eine langfristige Arbeit ermöglichen. Indem junge Menschen lernen, ihre Projekte nachhaltig zu gestalten, legen sie den Grundstein für eine kontinuierliche und wachsende Bewegung, die langfristig positive Umwelteffekte erzielt.

Die lokale Ebene: Wo Veränderung konkret wird

Der Ansatz, Klimaschutzinitiativen auf lokaler Ebene anzusiedeln, ist von zentraler Bedeutung. Hier wird die Verbindung zwischen globalen Herausforderungen und dem individuellen Handlungsspielraum am deutlich-

ten. Lokale Initiativen ermöglichen es jungen Menschen, direkten Einfluss auf ihre unmittelbare Umgebung zu nehmen und die Ergebnisse ihrer Arbeit konkret zu erleben. Dies schafft ein starkes Gefühl der Eigenverantwortung und des Erfolgs.

In Städten und Gemeinden in Deutschland und Dänemark – beides Länder, die für ihr Umweltbewusstsein und ihre progressive Bildungspolitik bekannt sind – gibt es unzählige Möglichkeiten für lokale Klimaaktionen. Dies kann von der Einrichtung von Gemeinschaftsgärten, der Organisation von Müllsammelaktionen in Parks und Wäldern, über die Entwicklung von Energiesparprogrammen in Schulen bis hin zur Lobbyarbeit bei Kommunalpolitikern für nachhaltigere Stadtplanung reichen. Die Nähe zu den Problemen und den Betroffenen ermöglicht maßgeschneiderte Lösungen, die eine hohe Akzeptanz in der Bevölkerung finden und so eine breitere Wirkung entfalten können.

Fazit: Eine Generation packt an – für eine lebenswerte Zukunft

Die Befähigung junger Menschen in Deutschland und Dänemark, selbst die Führung bei inklusiven, wirkungsvollen und nachhaltigen Klimaschutz- und Umweltbewusstseinsinitiativen auf lokaler Ebene zu übernehmen, ist mehr als nur ein Projekt – es ist eine Investition in die Zukunft. Es stärkt nicht nur das Umweltengagement, sondern auch die demokratische Teilhabe und die Entwicklung von Schlüsselkompetenzen bei der kommenden Generation. Indem wir jungen Menschen die Werkzeuge, das Vertrauen und die Unterstützung geben, die sie brauchen, um zu handeln, ermöglichen wir ihnen, nicht nur die Welt zu retten, sondern sie auch aktiv mitzugestalten. Es ist eine inspirierende Vision, die zeigt, dass die Lösungen für die komplexesten Probleme oft in der Energie und dem Gestaltungswillen derer liegen, die am meisten von ihnen betroffen sind.

QUELLE : <https://www.fundsforngos.org/all-proposals/a-sample-grant-proposal-on-youth-led-climate-action-and-environmental-awareness-in-europe-germany-denmark>

Mehr als nur ein Job: Wie Ausbildungen im Umweltschutz unsere Zukunft gestalten

Eine Ausbildung kann einen direkten und wertvollen Beitrag zum Umweltschutz leisten. Sie vermittelt praxisnahe Einblicke in wichtige Bereiche wie Abfallentsorgung und Logistik. Dies sind fundamentale Kompetenzen für eine nachhaltige Gesellschaft.

Von **Redaktion Bildung wirkt!** · 4. September 2026 · 4 Min. Lesezeit



In Zeiten globaler Herausforderungen wie Klimawandel und Ressourcenknappheit rückt der Umweltschutz stärker denn je in den Fokus. Er ist eine konkrete Aufgabe, getragen von engagierten Menschen mit speziellen Fähigkeiten. Es gibt Bildungswege, die nicht nur fundiertes Wissen vermitteln, sondern direkt in die Praxis führen und einen greifbaren Beitrag zum Erhalt unserer Umwelt ermöglichen. Eine solche Ausbildung bietet beispielsweise praxisnahe Einblicke in essentielle Bereiche wie

Abfallentsorgung und Logistik – Schlüsseldisziplinen für eine funktionierende Kreislaufwirtschaft.

Warum ist Umweltschutz heute wichtiger denn je?

Globale Herausforderungen wie Klimawandel, Artensterben und Ressourcenknappheit erfordern das Engagement von Menschen auf allen Ebenen. Der Schutz unserer

er Lebensgrundlagen ist essenziell, um zukünftigen Generationen eine lebenswerte Welt zu sichern. Die Kreislaufwirtschaft spielt hierbei eine zentrale Rolle: Sie zielt darauf ab, Materialien so lange wie möglich im Kreislauf zu halten, statt Rohstoffe linear zu verbrauchen. Dies minimiert Abfälle und reduziert den Bedarf an neuen Ressourcen.

Um diesen Wandel zu gestalten, bedarf es gut ausgebildeter Fachkräfte, die verstehen, wie Ressourcen effizient genutzt, Abfälle vermieden und Wertstoffe zurückgewonnen werden. Eine Ausbildung in diesem Sektor ist somit ein direkter Beitrag zu einer nachhaltigeren Zukunft für uns alle.

Wie trägt eine Ausbildung konkret zum Umweltschutz bei?

Eine gezielte Ausbildung in relevanten Feldern des Umweltschutzes befähigt Individuen, an vorderster Front mitzuwirken. Der Quelltext hebt hervor, dass man "einen wertvollen Beitrag zum Umweltschutz" leistet. Dies beschreibt die tiefgreifende Wirkung von Fachkräften, die theoretisches Wissen in praktische Lösungen umsetzen. Ihr Beitrag äußert sich in der Entwicklung effizienter Verfahren, der Minimierung von Umweltbelastungen oder der Förderung von Recycling und Wiederverwendung. Eine solche Ausbildung bereitet darauf vor, proaktiv an einer umweltfreundlicheren Zukunft mitzuarbeiten.

Die Rolle von Abfallentsorgung und Logistik in der Kreislaufwirtschaft

Abfallentsorgung und Logistik sind fundamental für eine funktionierende Kreislaufwirtschaft. Sie bilden das Rückgrat, um Wertstoffe zu identifizieren, zu sammeln, zu sortieren, zu transportieren und wieder in den Produktionskreislauf zurückzuführen.

- **Abfallentsorgung:** Moderne Abfallwirtschaft umfasst Abfallvermeidung, Wiederverwendung, Recycling und energetische Verwertung. Fachkräfte analysieren Abfallströme, entwickeln Sortier- und

Aufbereitungsverfahren und stellen die sichere Entsorgung sicher. Sie gewinnen aus "Müll" wertvolle Sekundärrohstoffe und minimieren die Umweltbelastung.

- **Logistik:** Nachhaltige Logistik ist entscheidend für die Kreislaufwirtschaft. Sie befasst sich mit effizientem Transport und Reverslogistik – dem Rücktransport von Produkten zur Wiederaufbereitung oder zum Recycling. Hier geht es darum, Transportwege zu optimieren, Emissionen zu reduzieren und Prozesse so zu gestalten, dass Rohstoffe und Produkte effizient und umweltschonend zirkulieren.

Diese Disziplinen greifen Hand in Hand. Eine Ausbildung mit "praxisnahen Einblicken" in diese Felder stattet Lernende mit dem nötigen Rüstzeug aus.

Was bedeutet "praxisnah" für Lernende und die Gesellschaft?

"Praxisnahe Einblicke" sind das Herzstück effektiver Berufsausbildungen, besonders im Umweltschutz. Das Gelernte kann unmittelbar in realen Szenarien angewendet werden. Lernende entwickeln nicht nur theoretisches Verständnis, sondern auch entscheidende praktische Kompetenzen, wie die Fähigkeit, technische Anlagen zu bedienen, Prozesse zu analysieren und zu optimieren oder Umweltstandards zu überwachen.

Durch Projekte und Praktika erwerben Auszubildende ein tiefes Verständnis für Herausforderungen und Lösungsansätze. Sie lernen, Probleme zu identifizieren, nachhaltige Lösungen zu entwickeln und umzusetzen. Diese hands-on Mentalität ist entscheidend, um Konzepte der Kreislaufwirtschaft in die Realität zu überführen.

Für die Gesellschaft bedeuten praxisnah ausgebildete Fachkräfte eine unmittelbare und effektive Arbeitskraft im Kampf gegen Umweltprobleme. Sie agieren vor Ort, implementieren Innovationen und leisten somit einen direkten Beitrag zur Verbesserung unserer Umwelt. Solc-

he Ausbildungen schaffen individuelle Karrierechancen und eine robustere Gesellschaft.

Zukunftsperspektiven: Eine sinnstiftende Karriere gestalten?

In einer Arbeitswelt, die zunehmend Sinnhaftigkeit sucht, bieten Berufe im Umweltschutz und in der Kreislaufwirtschaft herausragende Perspektiven. Die Gewissheit, mit der eigenen Arbeit einen "wertvollen Beitrag zum Umweltschutz" zu leisten, ist eine tiefe Quelle der Motivation und Zufriedenheit. Es ist die Möglichkeit, seinen Lebensunterhalt zu verdienen und gleichzeitig aktiv an der Gestaltung einer besseren Welt mitzuwirken.

Der Bedarf an Fachkräften in diesen Bereichen wird in den kommenden Jahren weiter steigen, da Unternehmen und Regierungen weltweit ihre Nachhaltigkeitsanstrengungen intensivieren. Dies schafft hohe Arbeitsplatzsicherheit und vielfältige Entwicklungsmöglichkeiten. Auszubildende erwerben Fähigkeiten für lebenslanges Lernen und Weiterentwicklung, die sie zu Expert:innen machen, die aktuelle Technologien beherrschen und sich an neue Entwicklungen anpassen können.

Für all jene, die eine berufliche Orientierung suchen, die sowohl intellektuell herausfordernd als auch ethisch erfüllend ist, stellen Ausbildungen in der Kreislaufwirtschaft eine attraktive Option dar. Sie ermöglichen es, Verantwortung zu übernehmen und aktiv an den Lösungen für die drängendsten Fragen unserer Zeit mitzuarbeiten.

Fazit: Bildung als Motor für eine nachhaltige Zukunft

Eine Ausbildung im Umweltschutz, die praxisnahe Einblicke in Abfallentsorgung und Logistik bietet, ist weit mehr als nur ein Lehrgang. Sie ist eine Investition in die persönliche und kollektive Zukunft, die Menschen mit den nötigen Fähigkeiten ausstattet, um die Transformation hin zu einer Kreislaufwirtschaft voranzutreiben und die Umwelt effektiv zu schützen. Für alle, die Lösungen und Orientierung im Bildungsbereich suchen und gleichzeitig einen positiven Einfluss auf die Welt ausüben möchten, stellen solche Bildungswege eine klare und ermutigende Option dar und zeigen, dass Bildung der mächtigste Motor für nachhaltigen Wandel ist.

QUELLE : <https://www.green-energy-jobs.net/tags-jobs-stellenangebote/kreislaufwirtschaft>

Spielerisch zur Weltbürgerschaft: Wie Gamification Empathie und Engagement für die Zukunft fördert

Spiele sind mehr als nur Unterhaltung; sie können transformative Werkzeuge im Bildungsbereich sein, die Engagement und soziale Kompetenzen fördern. Dieser Artikel beleuchtet, wie Gamification aktiv zur Bürgerbildung beitragen kann und welche Chancen sie bietet. Erfahren Sie, wie Lehrkräfte diese ...

Von **Redaktion Bildung wirkt!** · 2. September 2026 · 5 Min. Lesezeit



In einer Welt, die sich ständig verändert und immer komplexer wird, suchen wir nach Wegen, junge Menschen nicht nur mit Wissen auszustatten, sondern sie auch zu verantwortungsbewussten und engagierten Mitgliedern der Gesellschaft zu formen. Eine besonders vielversprechende Methode, die genau hier ansetzt, ist die Gamification im Bildungsbereich. Sie nutzt die natürliche Anziehungskraft des Spiels, um tiefgreifende Lernerfahrungen

zu schaffen, die über das reine Faktenwissen hinausgehen und essenzielle Kompetenzen für aktive Bürgerschaft und soziales-emotionales Lernen (SEL) fördern.

**Warum wir lernen, wie wir
spielen: Die transformative Kraft
der Gamification im Unterricht**

Die Idee ist so einfach wie genial: Wenn wir Fähigkeiten wirklich beherrschen wollen, müssen wir sie üben. „Man übt, wie man spielt. Es reicht nicht aus, über Fähigkeiten zu sprechen; wir müssen Gelegenheiten schaffen, damit die Schülerinnen und Schüler sie aufbauen können“, betont Bildungsexpertin Michelle. Genau hier entfaltet Gamification, also die Anwendung von Spielelementen in spielfremden Kontexten, ihr volles Potenzial. Sie bietet nicht nur eine fesselnde und motivierende Lernumgebung, sondern ermöglicht es den Lernenden auch, in einem sicheren Rahmen neue Verhaltensweisen auszuprobieren und zu reflektieren.

Aktive Bürgerschaft erfordert mehr als das bloße Verständnis von Regeln und Rechten. Sie verlangt die Fähigkeit zur Zusammenarbeit, das Verstehen unterschiedlicher Perspektiven und die Übernahme von Verantwortung für eigene Entscheidungen. Viele gesellschaftliche Themen sind komplex und erfordern Teamarbeit, Empathie und die Fähigkeit, über den Tellerrand zu blicken. Durch spielerische Ansätze können diese komplexen Fähigkeiten nicht nur gelehrt, sondern vor allem auch *erlebt* und *geübt* werden. Spiele fördern die Interaktion auf eine Weise, die soziale und emotionale Fähigkeiten (SEL) von Natur aus unterstützt. Dies wiederum stärkt das bürgerschaftliche Engagement, da die Schülerinnen und Schüler lernen, sich in andere hineinzusetzen, gemeinsame Lösungen zu finden und die Auswirkungen ihrer Handlungen zu verstehen.

Michelle hebt hervor, dass insbesondere physische Erlebnisse in Spielen effektiver sind, wenn es darum geht, die mit SEL verbundenen Kompetenzen zu unterstützen. Die direkte Interaktion, die Kommunikation und das gemeinsame Handeln im Spiel schulen Fähigkeiten wie Konfliktlösung, aktives Zuhören und Teamfähigkeit auf eine Weise, die kein Lehrbuch leisten kann. Sie befähigen Schülerinnen und Schüler, nicht nur über die Welt zu sprechen, sondern aktiv an ihrer Gestaltung mitzuwirken.

Von globalen Zielen zu lokalen Herausforderungen: Praxisbeispiele und Ressourcen für Lehrkräfte

Die Anwendungsmöglichkeiten von Gamification in der Bürgerbildung und im SEL sind vielfältig und inspirierend. Michelle nennt hierfür konkrete Beispiele, die zeigen, wie globale Herausforderungen spielerisch angegangen werden können. Das **SDG Game** etwa konzentriert sich auf die Nachhaltigkeitsziele der Vereinten Nationen und macht die Komplexität dieser globalen Agenda für Lernende greifbar. Das **World Peace Game** hingegen ermutigt Schülerinnen und Schüler, gemeinsam Lösungen für weltweite Probleme zu finden und dabei die Notwendigkeit von Verhandlung, Kompromiss und Perspektivwechsel zu erfahren.

Für Lehrkräfte, die neugierig geworden sind und Gamification in ihren Unterricht integrieren möchten, gibt es zahlreiche Anlaufstellen und wertvolle Ressourcen. Es ist keine einsame Reise, sondern ein Feld, in dem sich engagierte Pädagogen vernetzen und voneinander lernen können:

- **Netzwerke wie NECE (Networking European Citizenship Education):** Diese Plattformen bieten Austausch und Einblicke in Best Practices der europäischen Bürgerbildung.
- **Lokale Museen:** Viele Museen nutzen bereits Spiele und Simulationen für Bildungszwecke und können als Inspirationsquelle sowie als Partner dienen.
- **Online-Plattformen wie Edutopia:** Der Artikel „Using Game-Based Learning in Civics“ von Edutopia bietet praktische Anleitungen und Ideen.
- **Game Genius:** Eine weitere wertvolle Quelle für spielbasiertes Lernen, die Lehrkräfte unterstützen kann.

Diese Ressourcen sind eine hervorragende Basis, um erste Schritte zu wagen und sich mit den Prinzipien und Möglichkeiten der Gamification vertraut zu machen.

Herausforderungen meistern: So gelingt der Einstieg in die spielbasierte Bildung

So vielversprechend Gamification auch ist, ihre Implementierung bringt auch Herausforderungen mit sich. Michelle identifiziert Zeit als einen wesentlichen Faktor, insbesondere für Lehrkräfte, die noch keine Erfahrung im Spieldesign haben. Die Gestaltung von Spielen, die präzise auf die gewünschten Lernziele abgestimmt sind, kann anspruchsvoll sein, wenn die Unterstützung fehlt. Doch sie gibt Entwarnung: „Spieldesign kann mit Übung einfacher werden.“ Es geht nicht darum, auf Anhieb ein perfektes Spiel zu entwickeln, sondern darum, den Mut zu haben, zu experimentieren und aus Fehlern zu lernen.

Ihr Rat ist daher klar und ermutigend: Lehrkräfte sollten klein anfangen und experimentieren. „Man muss es nicht perfekt machen; wenn man eine Idee hat, die Fähigkeiten aufbaut oder Schülerinnen und Schüler engagiert, sollte man sie testen und iterieren.“ Dieser iterative Prozess, bei dem man seine Ansätze kontinuierlich anpasst und verbessert, ist entscheidend für den Erfolg. Er

nimmt den Druck, sofort perfekt sein zu müssen, und fördert eine Kultur des Ausprobierens und der Innovation im Klassenzimmer.

Ein Fazit: Spielerisch die Zukunft gestalten

Gamification ist weit mehr als ein pädagogischer Trend; sie ist ein transformatives Werkzeug, das das Potenzial hat, die Art und Weise, wie wir aktive Bürgerschaft und soziale-emotionale Kompetenzen vermitteln, grundlegend zu verändern. Sie ermöglicht es Schülerinnen und Schülern, in einer ansprechenden und tiefgehenden Weise zu lernen, indem sie die für unsere Gesellschaft so wichtigen Fähigkeiten wie Zusammenarbeit, Empathie und verantwortungsvolle Entscheidungsfindung in realitätsnahen Szenarien üben. Indem wir unseren Schülerinnen und Schülern Gelegenheiten bieten, spielerisch zu lernen und zu wachsen, investieren wir in eine Generation, die nicht nur Wissen besitzt, sondern auch die Fähigkeit und den Willen hat, aktiv an der Gestaltung einer besseren Zukunft mitzuwirken. Der Mut zum Ausprobieren wird sich lohnen – für die Schülerinnen und Schüler, für die Lehrkräfte und für die Gesellschaft als Ganzes.

QUELLE : <https://euroclio.eu/2025/01/31/from-play-to-policy-gamification-in-active-citizenship-education-and-sel>

Together.eu: Wie das Europäische Parlament Bürgerinnen und Bürger zur Gestaltung unserer Demokratie ermutigt

Das Europäische Parlament hat mit Together.eu eine Online-Plattform geschaffen. Sie bringt Menschen zusammen, die an die Demokratie glauben und sie aktiv mitgestalten wollen. Der Artikel beleuchtet die Bedeutung dieses Netzwerks für die Zukunft Europas.

Von **Redaktion Bildung wirkt!** · 2. September 2026 · 5 Min. Lesezeit



In Zeiten, in denen das Fundament unserer demokratischen Gesellschaften immer wieder auf die Probe gestellt wird, bedarf es mutiger Initiativen, die Bürgerinnen und Bürger zusammenführen. Das Europäische Parlament hat mit der Plattform Together.eu genau solch einen Ort geschaffen: eine digitale Heimat für all jene, die fest an die Demokratie glauben und ihr eine lebendige,

zukunftsweisende Bedeutung verleihen möchten. Diese Initiative ist mehr als nur ein Online-Portal; sie ist ein klares Bekenntnis zu einer partizipativen und resilienten Zukunft Europas und bietet Menschen, die Lösungen und Orientierung im Bildungsbereich suchen, einen wichtigen Ansatzpunkt.

Was steckt hinter Together.eu und warum ist aktives Engagement jetzt wichtiger denn je?

Die Idee hinter Together.eu ist so einfach wie tiefgreifend: eine Gemeinschaft von Menschen zu bilden, die an die Macht der Demokratie glauben und bereit sind, diese aktiv mitzugestalten. In einer Welt, die zunehmend von komplexen Herausforderungen wie globalen Krisen, polarisierenden Diskursen und dem schnellen Wandel digitaler Realitäten geprägt ist, erscheint die Notwendigkeit, sich für demokratische Werte einzusetzen, dringlicher denn je. Die oft gehörte Klage über eine vermeintliche Entfremdung zwischen Bürgern und politischen Institutionen findet hier eine konkrete Antwort. Das Europäische Parlament reagiert damit auf das Bedürfnis vieler Menschen, nicht nur Zuschauer zu sein, sondern aktiv an der Gestaltung ihrer gemeinsamen europäischen Zukunft mitzuwirken.

Together.eu versteht sich als ein Brückenbauer, der die Distanz zwischen den europäischen Institutionen und den einzelnen Bürgerinnen und Bürgern verringert. Es ist ein Raum, der zum Austausch einlädt, zum Lernen anregt und die Möglichkeit bietet, sich mit Gleichgesinnten zu vernetzen. Diese Vernetzung ist entscheidend, denn die Kraft der Demokratie entfaltet sich am besten durch kollektives Handeln und den gemeinsamen Dialog. Die Plattform schafft eine Infrastruktur, um genau diesen Dialog zu ermöglichen und die kollektive Intelligenz einer engagierten Bürgerschaft zu nutzen.

Wie fördert Together.eu die aktive Gestaltung unserer gemeinsamen Zukunft?

Der Kern von Together.eu liegt in der Ermutigung, der Demokratie eine „echte Bedeutung“ zu verleihen – und das gerade mit Blick auf die nächsten Generationen. Dies bedeutet, über die reine Wahlbeteiligung hinauszugehen und eine Kultur der ständigen Partizipation zu etablieren. Eine solche Plattform kann vielfältige Wege

aufzeigen, wie jeder Einzelne einen Beitrag leisten kann, sei es durch das Teilen von Informationen, das Diskutieren von politischen Themen oder das Initiieren lokaler oder grenzüberschreitender Aktionen. Es geht darum, das Gefühl der Ohnmacht zu überwinden und stattdessen zu erleben, dass die eigene Stimme gehört wird und einen Unterschied machen kann.

Das Europäische Parlament, als direkt gewählte Vertretung der EU-Bürger, ist prädestiniert dafür, eine solche Initiative zu tragen. Es bietet nicht nur eine Plattform, sondern auch eine Legitimation und einen Bezugspunkt für die dort stattfindenden Aktivitäten. Die Stärkung der Demokratie ist keine Aufgabe, die allein von Institutionen erledigt werden kann; sie erfordert das aktive Engagement jedes Einzelnen. Together.eu dient dabei als Katalysator für ein solches Engagement. Es fasst die Möglichkeiten zur Einflussnahme und zum Informationsaustausch zusammen und macht sie einem breiten Publikum zugänglich.

Welche Möglichkeiten des Engagements könnten über Together.eu entstehen?

- **Informationsaustausch:** Zugang zu verlässlichen Informationen über europäische Politik, Debatten und Entscheidungsprozesse.
- **Diskussionsforen:** Räume für den Austausch von Meinungen und Ideen zu aktuellen gesellschaftlichen und politischen Fragen.
- **Vernetzung:** Die Möglichkeit, andere engagierte Bürger kennenzulernen, die ähnliche Interessen oder Ziele verfolgen.
- **Aktionsaufrufe:** Hinweise auf Kampagnen, Petitionen oder Veranstaltungen, die zur aktiven Mitgestaltung einladen.
- **Kompetenzentwicklung:** Eventuell Angebote zur Stärkung der eigenen Fähigkeiten im Bereich Bürgerbeteiligung und politischer Bildung.

Wer sind die Menschen, die Together.eu zusammenbringt,

und was treibt sie an?

Die Gemeinschaft, die Together.eu anspricht, ist keine homogene Gruppe. Sie setzt sich zusammen aus Studierenden, Berufstätigen, Rentnern, Aktivisten und einfach Menschen, die spüren, dass die Zukunft Europas auch ihre persönliche Verantwortung ist. Was sie eint, ist der grundlegende Glaube an die Prinzipien der Demokratie: an Meinungsfreiheit, Rechtsstaatlichkeit, Gleichheit und Solidarität. Es sind Menschen, die nicht tatenlos zusehen möchten, wie die Herausforderungen unserer Zeit die Grundpfeiler unserer Gesellschaft untergraben, sondern die aktiv mitgestalten wollen. Ihr Antrieb ist die Überzeugung, dass eine lebendige Demokratie ständiger Pflege und des Engagements ihrer Bürger bedarf.

Diese Community ist eine Quelle der Hoffnung und ein Beispiel dafür, wie bürgerschaftliches Engagement in einer zunehmend komplexen Welt organisiert und gebündelt werden kann. Sie zeigt, dass das Vertrauen in demokratische Prozesse nicht passiv ist, sondern ein aktives Streben nach besseren Lösungen und einer gerechteren Gesellschaft. Durch Together.eu erhalten diese engagierten Individuen nicht nur eine Stimme, sondern auch

eine Plattform, um ihre Anliegen zu artikulieren und gemeinsam an Lösungen zu arbeiten. Es ist ein Raum, in dem Ideen reifen und zu konkreten Initiativen wachsen können, die über lokale Grenzen hinauswirken.

Ein starkes Signal für die Zukunft der europäischen Demokratie

Together.eu ist mehr als nur eine weitere digitale Plattform. Es ist ein starkes Signal des Europäischen Parlaments an seine Bürger: Ihre Beteiligung ist nicht nur erwünscht, sondern für die Stärkung unserer Demokratien unerlässlich. Es ermutigt uns alle, über den Tellerrand zu blicken, uns aktiv einzubringen und die Zukunft Europas nicht nur als passive Empfänger, sondern als engagierte Gestalter zu erleben. Indem es Menschen zusammenbringt, die an die Demokratie glauben und sie mit Leben füllen wollen, ebnet Together.eu den Weg für eine partizipativere, informiertere und letztlich widerstandsfähigere europäische Gemeinschaft. Es ist eine Einladung, gemeinsam an einer Zukunft zu bauen, in der demokratische Werte nicht nur auf dem Papier existieren, sondern in unserem täglichen Leben und in unserer gemeinsamen europäischen Identität fest verankert sind.

QUELLE : <https://pjp-eu.coe.int/en/web/coyote-magazine/base>

Unternehmen als Treiber des Wandels: Wie das Deutsche Global Compact Netzwerk eine nachhaltige Zukunft mitgestaltet

Das Deutsche Global Compact Netzwerk unterstützt Unternehmen in Deutschland bei der Umsetzung ambitionierter Nachhaltigkeitsziele. Drei Schlüsselprogramme fördern Klimaschutz, Geschlechtergerechtigkeit und die Integration der SDGs in Geschäftsstrategien. Unternehmen profitieren von konkreten ...

Von **Redaktion Bildung wirkt!** · 2. September 2026 · 7 Min. Lesezeit



In einer Zeit, in der der Ruf nach nachhaltigem Handeln und gesellschaftlicher Verantwortung lauter denn je ist, stehen Unternehmen vor der immensen Herausforderung, nicht nur wirtschaftlich erfolgreich zu sein, sondern auch aktiv zum Schutz unseres Planeten und zur Förderung sozialer Gerechtigkeit beizutragen. Dies ist

keine optionale Zusatzaufgabe mehr, sondern eine strategische Notwendigkeit, die tiefgreifende Veränderungen in der Denkweise, den Prozessen und der Kultur von Organisationen erfordert. Doch wie können Unternehmen diesen Wandel erfolgreich gestalten, wenn die

end erscheint? Hier setzt das Deutsche Global Compact Netzwerk an und bietet eine klare Orientierung und effektive Programme, die Unternehmen auf ihrem Weg zu einer nachhaltigeren Zukunft begleiten.

Was ist das Deutsche Global Compact Netzwerk und seine Mission?

Das Deutsche Global Compact Netzwerk (DGCN) ist der lokale Ansprechpartner und die Plattform für den UN Global Compact in Deutschland, der weltweit größten und bedeutendsten Initiative für nachhaltige Unternehmensführung. Gegründet auf zehn universellen Prinzipien aus den Bereichen Menschenrechte, Arbeitsnormen, Umweltschutz und Korruptionsbekämpfung, dient der UN Global Compact Unternehmen als Leitfaden und Rahmenwerk, um Nachhaltigkeit in ihre Geschäftsstrategien und -praktiken zu integrieren. In Deutschland bildet das DGCN ein lebendiges Ökosystem aus über 800 Unternehmen und Organisationen, die sich gemeinsam dem Ziel verschrieben haben, diese Prinzipien umzusetzen und einen positiven Beitrag zu den 17 Zielen für nachhaltige Entwicklung (Sustainable Development Goals – SDGs) der Vereinten Nationen zu leisten.

Die Mission des Netzwerks geht weit über bloße Absichtserklärungen hinaus. Es versteht sich als Brückenbauer zwischen Wirtschaft, Politik und Gesellschaft, der Wissen vermittelt, Best Practices teilt und konkrete Werkzeuge für die Transformation bereitstellt. Für Bildungsinteressierte und jene, die nach Orientierung suchen, ist dies ein entscheidender Ansatzpunkt: Denn nachhaltige Unternehmensführung ist im Kern ein fortlaufender Lernprozess. Unternehmen, die sich dem DGCN anschließen, verpflichten sich zu einem kontinuierlichen Engagement und zur Transparenz ihrer Fortschritte, was wiederum eine Kultur der Innovation und des lebenslangen Lernens innerhalb der Organisationen fördert.

Den Klimawandel aktiv bekämpfen: Der Climate Ambition Accelerator

Der Klimawandel ist die größte Herausforderung unserer Zeit. Die Notwendigkeit, Emissionen drastisch zu reduzieren und eine klimaneutrale Wirtschaft zu schaffen, ist unbestreitbar. Hier setzt der Climate Ambition Accelerator (CAA) des Deutschen Global Compact Netzwerks an. Dieses ambitionierte Programm ist darauf ausgelegt, Unternehmen dabei zu unterstützen, ihre Klimaziele im Einklang mit den neuesten wissenschaftlichen Erkenntnissen zu definieren und umzusetzen – insbesondere im Hinblick auf die Einhaltung des 1,5-Grad-Ziels des Pariser Abkommens.

Für viele Unternehmen ist der Weg zu Netto-Null-Emissionen komplex und erfordert spezifisches Wissen und Kapazitäten. Der CAA bietet eine strukturierte Lernreise, die Führungskräfte und Nachhaltigkeitsexpert*innen durch die Schritte der Zielsetzung, der Emissionsmessung und der Entwicklung von Reduktionsstrategien führt. Er vermittelt nicht nur das notwendige Fachwissen, sondern fördert auch den Austausch von Erfahrungen und Best Practices innerhalb eines Peer-Netzwerks. Die Vorteile für teilnehmende Unternehmen sind vielfältig: Sie steigern ihre Resilienz gegenüber klimabedingten Risiken, erschließen Innovationspotenziale für grüne Produkte und Dienstleistungen und positionieren sich als verantwortungsbewusste Akteure in einer sich wandelnden Wirtschaft. Dies hat auch direkte Auswirkungen auf den Arbeitsmarkt und die Bildungslandschaft, da es die Nachfrage nach Fachkräften mit Expertise in Bereichen wie erneuerbaren Energien, Kreislaufwirtschaft und nachhaltigem Lieferkettenmanagement steigert.

Chancengleichheit gestalten: Die Bedeutung von Target Gender Equality

Eine gerechte und inklusive Gesellschaft ist ohne Geschlechtergleichheit undenkbar. Das Programm Target

Gender Equality (TGE) des Deutschen Global Compact Netzwerks widmet sich genau dieser zentralen SDG-Anforderung (SDG 5). Es unterstützt Unternehmen dabei, konkrete und messbare Ziele für die Geschlechtergleichstellung im eigenen Unternehmen zu setzen und zu erreichen. Dies umfasst Aspekte wie gleiche Bezahlung für gleiche Arbeit, die Erhöhung des Frauenanteils in Führungspositionen, die Schaffung familienfreundlicher Arbeitsbedingungen und die Bekämpfung von Diskriminierung.

TGE bietet Unternehmen eine systematische Herangehensweise, um bestehende Ungleichheiten zu identifizieren und effektive Strategien zu entwickeln. Durch Workshops, Peer-Learning und den Zugang zu Expert*innenwissen werden Unternehmen befähigt, ihre Unternehmenskultur so zu gestalten, dass alle Mitarbeitenden ihr volles Potenzial entfalten können – unabhängig vom Geschlecht. Die positiven Effekte sind wissenschaftlich belegt: Unternehmen mit einer hohen Geschlechterdiversität sind oft innovativer, leistungsfähiger und wirtschaftlich erfolgreicher. Sie ziehen zudem qualifiziertere Talente an und verbessern ihre Reputation. Aus bildungspolitischer Sicht unterstreicht dieses Programm die Notwendigkeit, Geschlechterstereotype frühzeitig abzubauen und junge Menschen für eine Arbeitswelt zu befähigen, in der Chancengleichheit nicht nur ein Ideal, sondern gelebte Realität ist.

Unternehmen als Wegbereiter für die SDGs: Das SDG Ambition Programm

Die 17 Ziele für nachhaltige Entwicklung (SDGs) der Vereinten Nationen bieten einen umfassenden Fahrplan für eine bessere und nachhaltigere Zukunft für alle. Doch ihre Erreichung erfordert ein tiefes Verständnis und ambitioniertes Handeln von allen Akteuren, insbesondere von der Wirtschaft. Das SDG Ambition Programm des Deutschen Global Compact Netzwerks geht über ein grundlegendes Bekenntnis zu den SDGs hinaus: Es fordert Unternehmen auf, ihre Beiträge zu den Zielen zu be-

schleunigen, indem sie noch ehrgeizigere Ziele setzen und tiefgreifende Veränderungen in ihren Geschäftsmodellen und Wertschöpfungsketten vornehmen.

Dieses Programm hilft Unternehmen, die Lücke zwischen ihren aktuellen Leistungen und dem, was notwendig ist, um die SDGs bis 2030 zu erreichen, zu schließen. Es bietet Tools und Methoden, um die relevantesten SDGs für das eigene Geschäft zu identifizieren, ambitionierte Ziele zu formulieren und die Fortschritte transparent zu messen und zu kommunizieren. Es ist eine Einladung, die SDGs nicht als isolierte Projekte zu betrachten, sondern als integrale Bestandteile der Geschäftsstrategie. Der Vorteil? Unternehmen, die sich dieser Ambition stellen, werden zu Vorreitern. Sie sichern ihre Zukunftsfähigkeit in einer Welt, die zunehmend nachhaltige Lösungen fordert, und tragen maßgeblich zur Bewältigung globaler Herausforderungen bei. Für Bildungseinrichtungen und Lernende signalisiert dies die wachsende Bedeutung von interdisziplinärem Wissen, globaler Kompetenz und der Fähigkeit, komplexe Nachhaltigkeits Herausforderungen ganzheitlich anzugehen.

Die Vorteile der Teilnahme: Mehrwert für Unternehmen und Gesellschaft

Die Teilnahme an den Programmen des Deutschen Global Compact Netzwerks ist weit mehr als eine Geste der guten Unternehmensbürgerschaft; sie ist eine Investition in die Zukunftsfähigkeit. Die „Vorteile“, die im Quelltext angesprochen werden, manifestieren sich in vielerlei Hinsicht:

- **Wettbewerbsvorteil und Innovation:** Unternehmen, die proaktiv Nachhaltigkeits Herausforderungen angehen, entwickeln oft neue Produkte, Dienstleistungen und Geschäftsmodelle, die ihnen einen Vorsprung im Markt verschaffen.
- **Risikomanagement und Resilienz:** Die Auseinandersetzung mit Klimarisiken, sozialen Ungleichheiten und Governance-Fragen minimiert langfristige Geschäftsrisiken und stärkt die Widerstandsfähigkeit des Unternehmens.

- **Attraktivität als Arbeitgeber:** Eine starke Verpflichtung zu Nachhaltigkeit und ethischen Werten zieht qualifizierte Talente an und fördert die Mitarbeiterbindung, insbesondere bei jüngeren Generationen.
- **Reputationsgewinn und Stakeholder-Vertrauen:** Transparente Nachhaltigkeitsbemühungen stärken das Vertrauen von Kund*innen, Investor*innen, Partner*innen und der Öffentlichkeit.
- **Zugang zu Wissen und Netzwerken:** Der Austausch mit anderen Unternehmen und Expert*innen im DGCN bietet unschätzbare Lernmöglichkeiten und Gelegenheiten zur Zusammenarbeit.
- **Beitrag zu einer besseren Welt:** Über den direkten Unternehmensnutzen hinaus leisten teilnehmende Unternehmen einen essenziellen Beitrag zur Erreichung der globalen Nachhaltigkeitsziele und damit zu einer lebenswerten Zukunft für alle.

Eine Zukunft, die wir gemeinsam gestalten: Unser Fazit

Die Programme Climate Ambition Accelerator, Target Gender Equality und SDG Ambition, implementiert durch das Deutsche Global Compact Netzwerk, sind keine isolierten Initiativen, sondern integraler Bestandteil einer umfassenden Bewegung hin zu einer verantwortungsvolleren und nachhaltigeren Wirtschaftsweise. Sie bieten Unternehmen nicht nur konkrete Werkzeuge und eine Lernplattform, sondern auch die Möglichkeit, ihre Rolle als positive Kraft für den Wandel aktiv zu gestalten. Für alle, die Lösungen und Orientierung im Bildungsbereich suchen, verdeutlicht dies eine klare Richtung: Die Zukunft gehört jenen, die lernen, Nachhaltigkeit in all ihren Facetten zu verstehen und in ihr Handeln zu integrieren. Indem Unternehmen diese Herausforderung annehmen, schaffen sie nicht nur Wert für sich selbst, sondern ebnen den Weg für eine gerechtere, klimafreundlichere und wohlhabendere Gesellschaft – eine Gesellschaft, in der Bildung der Schlüssel zur Gestaltung einer wünschenswerten Zukunft ist.

QUELLE: <https://www.globalcompact.de/en/about-us/united-nations-global-compact/un-global-compact-accelerators>

Schulen als Fundament der Demokratie: Wie politische Bildung unsere Gesellschaft stärkt

Schulen sind mehr als Lernorte – sie sind entscheidend für die Entwicklung einer lebendigen Demokratie. Erfahren Sie, warum politische Bildung heute wichtiger denn je ist und wie Initiativen wie der Sächsische Aktionsplan unsere Bildungseinrichtungen stärken, um Extremismus zu begegnen und ...

Von **Redaktion Bildung wirkt!** · 1. September 2026 · 6 Min. Lesezeit



In einer Welt, die sich rasend schnell wandelt, in der gesellschaftliche Debatten zunehmend komplexer werden und populistische Stimmen an Einfluss gewinnen, kommt unseren Schulen eine noch nie dagewesene Bedeutung zu. Sie sind nicht nur die Orte, an denen unsere Kinder und Jugendlichen Wissen erwerben, sondern auch die ersten Foren, in denen sie lernen, sich kritisch mit Informationen auseinanderzusetzen, argumentativ

Positionen zu beziehen, zuzuhören und gemeinsam konstruktive Lösungen zu entwickeln. Sachsen hat diese essenzielle Rolle erkannt und setzt mit einem wegweisenden Aktionsplan ein starkes Signal: Es geht darum, unseren Bildungseinrichtungen den Rücken zu stärken und die Rahmenbedingungen für eine lebendige politische Bildung nachhaltig zu verbessern.

Warum Schulen unersetzlich sind für eine resiliente Demokratie

Schulen sind weit mehr als bloße Wissensvermittler. Sie sind kleine Gesellschaften im Großen, Mikrokosmen, in denen junge Menschen erstmals in Kontakt mit Vielfalt, unterschiedlichen Meinungen und demokratischen Prozessen treten. Hier erleben sie, wie Regeln entstehen, wie Konflikte gelöst werden und wie die eigene Stimme gehört werden kann. Diese praktischen Erfahrungen sind unersetzlich für die Entwicklung einer mündigen Bürgerschaft. Gerade in Zeiten, in denen der Zusammenhalt in der Gesellschaft auf die Probe gestellt wird, sind Schulen unverzichtbare Ankerpunkte, die jungen Menschen Orientierung und Halt geben. Sie schaffen einen geschützten Raum für offene Diskussionen, in dem Meinungsverschiedenheiten konstruktiv ausgetragen und die Grundlagen für ein respektvolles Miteinander gelegt werden.

Was bedeutet umfassende politische Bildung im 21. Jahrhundert?

Die Vorstellung, politische Bildung beschränke sich auf das Auswendiglernen von Staatsformen, Verfassungsartikeln oder Wahlprozessen, ist überholt. Im 21. Jahrhundert bedeutet politische Bildung viel mehr: Sie ist das Herzstück einer funktionierenden und adaptiven Demokratie. Sie befähigt junge Menschen, sich in einer komplexen Welt zurechtzufinden, informierte Entscheidungen zu treffen und aktiv an der Gestaltung ihrer Umwelt teilzuhaben.

Kernkompetenzen für mündige Bürgerinnen und Bürger

Eine umfassende politische Bildung zielt darauf ab, spezifische Kompetenzen zu vermitteln, die für eine aktive und verantwortungsbewusste Bürgerschaft unerlässlich sind:

- **Kritisches Denken und Urteilsfähigkeit:** Die Fähigkeit, Informationen zu hinterfragen, Medienkompetenz zu entwickeln, manipulative Tendenzen zu erkennen und sich auf der Basis fundierter Quellen eine eigene, begründete Meinung zu bilden. Dies ist entscheidend, um dem Einfluss von Desinformation und populistischen Parolen entgegenzuwirken.
 - **Empathie und Perspektivwechsel:** Das Verständnis für unterschiedliche Lebensrealitäten, Kulturen und Meinungen zu entwickeln. Dies fördert die Toleranz und die Bereitschaft, Brücken zwischen verschiedenen gesellschaftlichen Gruppen zu bauen.
 - **Diskurs- und Konfliktfähigkeit:** Zu lernen, wie man in sachlichen Debatten argumentiert, auch abweichende Meinungen respektiert und konstruktive Lösungen für gemeinsame Herausforderungen findet. Dies schließt die Fähigkeit ein, Diskriminierung zu erkennen und sich aktiv dagegen zu positionieren.
 - **Partizipation und Verantwortungsbewusstsein:** Die Einsicht, dass Demokratie von der aktiven Mitgestaltung ihrer Bürgerinnen und Bürger lebt, und die Bereitschaft, sich in der Schule, der Gemeinde oder darüber hinaus für eine offene, plurale und tolerante Gesellschaft einzubringen.
- Indem wir diese Schlüsselkompetenzen frühzeitig und systematisch vermitteln, befähigen wir unsere Kinder und Jugendlichen, sich selbstbewusst und verantwortungsvoll in die Gesellschaft einzubringen und den Herausforderungen unserer Zeit mit Mut und Klugheit zu begegnen.

Wie Schulen konkret gestärkt werden können: Der Sächsische Aktionsplan als Beispiel

Der neue Aktionsplan, wie er exemplarisch in Sachsen umgesetzt wird, ist eine strategische und nachhaltige Investition in die Zukunft. Er zielt darauf ab, Lehrkräften die notwendigen Werkzeuge, Ressourcen und die nötige Unterstützung an die Hand zu geben, um politische Bild-

ung nicht nur als isoliertes Fach, sondern als integralen Bestandteil des gesamten Schullebens zu verankern.

Maßnahmen zur Verankerung demokratischer Bildung im Schulalltag

Konkret umfasst dies mehrere Säulen:

- **Professionalisierung von Lehrkräften:** Durch gezielte Fort- und Weiterbildungsangebote erhalten Pädagoginnen und Pädagogen didaktische Konzepte und Methoden, um aktuelle gesellschaftliche und politische Themen altersgerecht und kritisch aufzubereiten. Es geht darum, sie zu befähigen, komplexe Debatten im Klassenzimmer zu moderieren und Schülerinnen und Schüler zur eigenständigen Meinungsbildung anzuleiten.
- **Förderung von schulinternen und externen Projekten:** Die Unterstützung von Projekttagen, Workshops und Initiativen, die demokratisches Handeln erlebbar machen. Dazu gehören Schülerparlamente, Planspiele zu politischen Prozessen oder Projekte zur Lokalgeschichte, die den Bezug zur eigenen Lebenswelt herstellen und zur aktiven Mitgestaltung anregen.
- **Stärkung der Zusammenarbeit mit zivilgesellschaftlichen Partnern:** Eine Öffnung der Schulen hin zu externen Akteuren wie politischen Bildungstiftungen, Jugendorganisationen, Gedenkstätten oder Vereinen, die Expertise und vielfältige Perspektiven in den Schulalltag einbringen können. Diese Kooperationen bereichern den Unterricht und eröffnen neue Lernräume außerhalb des Klassenzimmers.
- **Schaffung eines demokratischen Schulklimas:** Die Etablierung einer Schulkultur, die Vielfalt nicht nur akzeptiert, sondern aktiv feiert, den respektvollen Austausch fördert und klare Mechanismen zur Konfliktlösung und zum Umgang mit Diskriminierung bereithält. Dies bedeutet, dass die Werte von Freiheit, Gleichheit und Solidarität nicht nur gelehrt, sondern im gesamten Schulalltag gelebt und praktiziert werden.

Es ist ein klares Bekenntnis, dass unsere Schulen keine isolierten Lernorte sind, sondern lebendige Keimzellen unserer Demokratie, in denen die Grundlagen für eine engagierte und resiliente Bürgerschaft gelegt werden.

Die weitreichenden Effekte einer starken politischen Bildung

Diese Initiative, die exemplarisch für eine bundesweite Notwendigkeit steht, sendet eine Botschaft der Ermutigung an alle Beteiligten: An die engagierten Pädagoginnen und Pädagogen, die täglich wertvolle Arbeit leisten und die Charaktere unserer Zukunft formen; an die Schülerinnen und Schüler, die durch diese Bildung zu selbstbewussten und kritischen Gestaltern ihrer eigenen und unserer gemeinsamen Zukunft heranwachsen; und an die gesamte Gemeinschaft, die langfristig von einer informierten, engagierten und verantwortungsbewussten Bürgerschaft profitiert. Eine tief verwurzelte politische Bildung trägt dazu bei, Extremismus in all seinen Formen die Stirn zu bieten und eine Gesellschaft zu fördern, in der demokratische Werte nicht nur als theoretisches Konstrukt verstanden, sondern aktiv gelebt und verteidigt werden. Sie ist der Schlüssel zu einem starken gesellschaftlichen Zusammenhalt und einer Kultur des respektvollen Miteinanders.

Fazit: Eine gemeinsame Investition in unsere demokratische Zukunft

Die Stärkung unserer Schulen durch umfassende politische Bildung ist somit weit mehr als eine pädagogische Maßnahme – sie ist eine grundlegende Investition in die Widerstandsfähigkeit und Zukunftsfähigkeit unserer Demokratie. Indem wir jungen Menschen die Werkzeuge an die Hand geben, die Welt kritisch zu betrachten, sich fundiert eine Meinung zu bilden und aktiv mitzugestalten, legen wir das stabilste Fundament für eine Gesellschaft, die Herausforderungen selbstbewusst begegnet, Diskurs als Chance begreift und die Werte von Freiheit, Gleichheit und Solidarität als unantastbare Güter

schützt. Schulen sind Leuchttürme für die Zukunft, und
mit einer gestärkten politischen Bildung lassen wir sie

hell strahlen.

QUELLE : <https://www.medienservice.sachsen.de/medien/medienobjekte/612315/download>

Horizonte erweitern: Wie europäische Bildung unsere Klassenzimmer bereichert und Lehrende befähigt

Europas Bildungsprogramme bieten Lehrenden vielfältige Möglichkeiten zur Unterrichtsgestaltung und persönlichen Weiterentwicklung. Dieser Artikel beleuchtet Initiativen wie die EU Lernecke, eTwinning und Erasmus+ sowie die Unterstützung der Pädagogischen Hochschule Steiermark.

Von **Redaktion Bildung wirkt!** · 31. August 2026 · 6 Min. Lesezeit



Liebe Pädagoginnen und Pädagogen, täglich gestalten Sie die Zukunft unserer Gesellschaft. Sie begleiten junge Menschen auf ihrem Weg und inspirieren sie, die Welt mit offenen Augen zu sehen. In einer zunehmend vernetzten und komplexen Welt stehen Sie vor der spannenden und zugleich anspruchsvollen Herausforderung, Wissen über globale Zusammenhänge greifbar zu machen und europäische Werte im Klassenzimmer lebendig werden zu lassen. Doch wo finden Sie die passenden Werkzeuge und die nötige Unterstützung, um diese ent-

scheidende Aufgabe kompetent und mit Freude zu meistern?

Europäische Kompetenzen im Unterricht: Warum sie heute wichtiger denn je sind

Die europäische Integration und die globale Vernetzung sind längst keine abstrakten Konzepte mehr, sondern prägen den Alltag unserer Schülerinnen und Schüler maßgeblich. Sie sind zukünftige Bürgerinnen und Bürger

Europas, die lernen müssen, Vielfalt zu schätzen, kritisch zu denken und sich aktiv an demokratischen Prozessen zu beteiligen. Das Vermitteln europäischer Werte wie Demokratie, Rechtsstaatlichkeit, Menschenwürde und Toleranz ist daher nicht nur eine curriculare Pflicht, sondern eine fundamentale Bildungsaufgabe. Es geht darum, Schülerinnen und Schüler zu mündigen, weltoffenen Persönlichkeiten zu erziehen, die in der Lage sind, komplexe Herausforderungen wie den Klimawandel, soziale Ungleichheit oder die digitale Transformation zu verstehen und konstruktiv mitzugestalten.

Diese Anforderungen bedeuten für Lehrende eine stetige Weiterentwicklung. Die Pädagogische Hochschule Steiermark hat diese Notwendigkeit erkannt und positioniert sich als wichtiger Partner, der Lehrende dabei unterstützt, die europäische Dimension systematisch und praxisnah in den Unterricht zu integrieren. Sie bietet nicht nur Orientierung in der Fülle der Möglichkeiten, sondern auch konkrete Hilfestellungen für die tägliche Arbeit im Klassenzimmer.

Europa aktiv erleben: Von digitalen Lernmaterialien bis zu authentischen Begegnungen

Die EU Lernecke: Fundierte Materialien auf Knopfdruck

Der erste Schritt zu einem stärker europäisch ausgerichteten Unterricht muss nicht kompliziert sein. Die 'EU Lernecke' ist eine offizielle Online-Plattform der Europäischen Union, die eigens für Schulen konzipiert wurde und eine wahre Fundgrube an sofort einsetzbaren Unterrichtsmaterialien darstellt. Stellen Sie sich vor, Sie hätten altersgerechte und fesselnde Inhalte zu brennenden Themen wie Demokratie und Bürgerbeteiligung, Klimaschutz und Nachhaltigkeit, Gesundheit und Wohlbefinden, reichem kulturellem Erbe Europas oder den digitalen Kompetenzen der Zukunft sofort zur Hand. Diese Materialien sind sorgfältig aufbereitet und ermöglichen es Ihnen, komplexe europäische und globale Fragestel-

lungen ohne großen Vorbereitungsaufwand in Ihren Unterricht zu integrieren. Sie sparen wertvolle Zeit, erhalten didaktisch hochwertige Anregungen und können sicher sein, dass die vermittelten Informationen aktuell und fundiert sind. Die EU Lernecke unterstützt Sie dabei, Ihren Schülerinnen und Schülern die Vielfalt und die Bedeutung Europas greifbar zu machen.

Direkter Dialog: Exkursionen zu europäischen Institutionen

Was könnte inspirierender und prägender sein, als die europäische Politik und Entscheidungsfindung hautnah zu erleben? Exkursionen zu den Institutionen der Europäischen Union – sei es das Europäische Parlament, die Europäische Kommission oder der Rat der Europäischen Union – bieten Ihren Schülerinnen und Schülern unvergleichliche authentische Einblicke. Solche Reisen sind weit mehr als nur Besichtigungen; sie sind Gelegenheiten für persönliche Begegnungen mit Europaabgeordneten und EU-Mitarbeiterinnen und -Mitarbeitern. Hier können demokratische Prozesse, die oft abstrakt erscheinen, lebendig werden. Schülerinnen und Schüler lernen, wie Gesetze entstehen, wie Kompromisse gefunden werden und welche Bedeutung die europäische Zusammenarbeit für ihr eigenes Leben hat. Der unmittelbare Zugang zu den aktuellen Fragen, die unser Europa bewegen, prägt nachhaltig und fördert ein tiefes Verständnis für unsere gemeinsame Zukunft, stärkt die europäische Identität und motiviert zu aktivem bürgerschaftlichen Engagement.

Virtuell und real vernetzt: Digitale Partnerschaften und internationale Projekte

eTwinning: Europäischer Austausch ohne Reisekosten

Doch die Möglichkeiten, Europa ins Klassenzimmer zu holen, gehen weit über physische Reisen hinaus und

überwinden geografische sowie finanzielle Barrieren. Haben Sie schon einmal darüber nachgedacht, digitale Partnerschaften mit Schulen aus anderen europäischen Ländern einzugehen? Programme wie 'eTwinning' bieten hierfür eine sichere und intuitive Plattform. Der Kurs 'eTwinning für Anfänger*innen' der Pädagogischen Hochschule Steiermark zeigt Ihnen, wie Sie mühelos internationale Projekte starten und Ihre Schülerinnen und Schüler in einen spannenden Austausch mit Gleichaltrigen aus ganz Europa bringen können. Ob gemeinsame digitale Kunstprojekte, Sprachlernpartnerschaften oder die Erforschung kultureller Unterschiede – eTwinning fördert digitale Kompetenzen, Sprachkenntnisse und interkulturelles Verständnis auf spielerische und kollaborative Weise. Es ist ein lebendiges Beispiel dafür, wie Technologie Brücken bauen kann.

Erasmus+: Das Tor zu umfassender internationaler Zusammenarbeit

Wenn Sie den Schritt zu umfassenderen internationalen Projekten wagen möchten, ist 'Erasmus+' das führende Programm der Europäischen Union für Bildung, Jugend und Sport. Es ist Ihr idealer Startpunkt für weitgreifende Vorhaben. Der Kurs 'Erasmus+ ganz von vorne' an der PH Steiermark bietet Ihnen in nur zwei Nachmittagen die Grundlagen, um die ersten Schritte in die Welt von Erasmus+ zu setzen. Erasmus+ eröffnet Schulen und Lehrenden vielfältige Möglichkeiten:

- **Schüleraustausch und -mobilität:** Ermöglichen Sie Ihren Schülerinnen und Schülern unvergessliche Lern- und Lebenserfahrungen im Ausland.
- **Lehrerfortbildungen und Mobilität für Personal:** Profitieren Sie von professioneller Weiterbildung in anderen europäischen Ländern, hospitieren Sie in anderen Bildungssystemen und erweitern Sie Ihren Horizont.
- **Strategische Partnerschaften und Projektentwicklung:** Arbeiten Sie mit europäischen Partnerschulen an innovativen Lehrplänen, digitalen Tools oder methodisch-didaktischen Ansätzen zusammen.

- **Förderung von Inklusion und Vielfalt:** Erasmus+ legt einen starken Fokus darauf, allen Schülerinnen und Schülern, unabhängig von ihrem sozialen oder wirtschaftlichen Hintergrund, internationale Erfahrungen zu ermöglichen.

Erasmus+ ist ein mächtiges Instrument, um Ihre Schule zu internationalisieren, die Qualität des Unterrichts zu steigern und sowohl Lehrenden als auch Lernenden einzigartige Entwicklungschancen zu bieten.

Ganzheitliche Lehrerfortbildung: Persönliche Entwicklung für einen modernen Unterricht

Die Pädagogische Hochschule Steiermark bietet zudem eine Fülle an weiteren Fortbildungen, die Ihre pädagogische Praxis bereichern und neue Perspektiven eröffnen, oft mit Bezug zu internationalen Best Practices. Von 'Classroom Management wirksam gestalten' mit internationalen Impulsen, das Ihnen erprobte Strategien für eine positive und produktive Lernumgebung näherbringt, bis hin zu 'Faszination Lernen', das Ihnen innovative Ansätze aus internationalen Best Practices für die Motivationsförderung und die Gestaltung vielfältiger Lernprozesse vorstellt – hier finden Sie Antworten auf die Herausforderungen des modernen Unterrichts. Diese Kurse basieren auf aktuellen Forschungsergebnissen und bieten praxisnahe Lösungsansätze, die sich im internationalen Vergleich bewährt haben.

Besonders hervorzuheben ist auch die 'Gestaltpädagogik als Brücke zum Fremden'. Dieser Ansatz ist weit mehr als eine Methode; er ist eine Haltung. Er vermittelt Ihnen wertvolle Werkzeuge für ein empathisches Klassenmanagement, fördert die Inklusion aller Schülerinnen und Schüler durch achtsame Beziehungsgestaltung, stärkt Ihre Kompetenzen im Konfliktmanagement durch konstruktive Lösungsansätze, unterstützt Sie im Mentoring junger Kolleginnen und Kollegen und verbessert die Kooperation mit Eltern durch eine offene und wertschätzende Kommunikation. Diese Angebote sind nicht nur Weiterbildungen, sondern Einladungen, sich selbst, Ihre

Lehrmethoden und Ihre Rolle als pädagogische Fachkraft neu zu entdecken und zu stärken.

Fazit: Gemeinsam die Zukunft der Bildung gestalten

Die Pädagogische Hochschule Steiermark bietet Ihnen nicht nur Kurse und Programme, sondern Wege zu einer Bildung, die über Grenzen hinausblickt und die Bedürfnisse einer globalisierten Welt erkennt. Sie ist ein engagierter Partner auf Ihrem Weg, die Herausforderungen

des modernen Unterrichts zu meistern und gleichzeitig die Chancen der europäischen Zusammenarbeit optimal zu nutzen. Nutzen Sie diese inspirierenden Gelegenheiten, um Ihre Schülerinnen und Schüler auf eine globale Zukunft vorzubereiten und Ihre eigene Rolle als Gestalter*in der Bildung aktiv, kompetent und mit Freude zu erfüllen. Es ist Zeit, gemeinsam neue Horizonte zu entdecken und die europäische Dimension in unseren Schulen nicht nur zu lehren, sondern lebendig werden zu lassen!

QUELLE : <https://www.phst.at/international/service/kompetenzzentrum-fuer-europabildung/informationen-fuer-lehrerinnen>

Jenseits des Mangels: Wie wir die Zukunft der Bildung gemeinsam gestalten

Der europaweite Lehrkräftemangel stellt eine der größten Herausforderungen für unsere Bildungssysteme dar. Er beeinflusst nicht nur die Sicherung zukünftiger Generationen, sondern auch die Verwirklichung von Bildungsgerechtigkeit und den Umgang mit Diskriminierung in Schulen. Dieser Artikel ...

Von **Redaktion Bildung wirkt!** · 6. September 2026 · 4 Min. Lesezeit



Das Rauschen in den Fluren, das Lachen auf dem Pausenhof, die neugierigen Fragen in den Klassenzimmern – all das ist der Herzschlag unserer Schulen. Doch dieser Herzschlag wird vielerorts schwächer, denn ein Schatten liegt über dem europäischen Bildungsraum: der Mangel an qualifizierten Lehrkräften. Dieses Problem ist weit mehr als eine organisatorische Herausforderung; es ist eine Frage der Zukunftssicherung, der Bildungsgerech-

tigkeit und der Fähigkeit unserer Gesellschaft, mit komplexen sozialen Themen wie Diskriminierung umzugehen.

Warum der Lehrkräftemangel die Fundamente unserer Zukunft bedroht

Die Schule ist der Ort, an dem junge Menschen nicht nur Wissen erwerben, sondern auch lernen, kritisch zu denken, soziale Kompetenzen zu entwickeln und ihren Platz in der Welt zu finden. Eine engagierte und ausreichend große Lehrerschaft ist der Kern dieses Prozesses. Wenn Lehrkräfte fehlen, wenn Klassen überfüllt sind oder gar Unterricht ausfällt, leidet die Qualität der Bildung unmitelbar. Es geht um mehr als nur um Noten; es geht um die Fähigkeit, Herausforderungen zu meistern, komplexe Zusammenhänge zu verstehen und aktiv an einer demokratischen Gesellschaft teilzuhaben.

Ein anhaltender Mangel an Lehrpersonal gefährdet die langfristige Entwicklung einer Gesellschaft. Es bedeutet weniger individuelle Förderung, weniger Raum für innovative Pädagogik und letztlich eine Schwächung der Bildungsbasis, auf der unser aller Zukunft ruht. Die Lehrkräfte von heute formen die Innovatoren, die Fachkräfte und die kritischen Bürger von morgen. Ihre Abwesenheit hinterlässt eine Lücke, die sich über Generationen hinweg auswirken kann.

Bildungsgerechtigkeit: Das Versprechen für jede Schülerin und jeden Schüler

Die Vorstellung, dass alle Kinder, unabhängig von ihrer Herkunft, ihren Talenten oder ihren Lebensumständen, die gleichen Chancen auf eine hochwertige Bildung haben sollten, ist ein Grundpfeiler unserer Gesellschaft. Doch der Lehrkräftemangel wirkt hier wie ein Brandbeschleuniger ungleicher Chancen. Schulen in sozial schwächeren Gebieten oder mit einem hohen Anteil an Schülern mit besonderen Bedürfnissen sind oft am stärksten vom Mangel betroffen. Dort, wo die Unterstützung durch das Elternhaus oder andere Ressourcen begrenzt ist, ist die Rolle der Lehrkraft als Mentor, Förderer und manchmal auch als primäre Bezugsperson noch entscheidender.

Eine unzureichende Personalausstattung führt dazu, dass Lehrkräfte weniger Zeit für die individuelle Förderung haben, für differenzierten Unterricht und für die

Begleitung von Lernprozessen, die über den reinen Lehrplan hinausgehen. Bildungsgerechtigkeit bedeutet, jedem Kind die Werkzeuge an die Hand zu geben, die es braucht, um sein volles Potenzial zu entfalten. Dies ist nur möglich, wenn ausreichend qualifizierte und motivierte Lehrkräfte zur Verfügung stehen, die diese Aufgabe mit Leidenschaft und Expertise erfüllen können.

Schulen als Räume der Vielfalt: Umgang mit Diskriminierung als zentrale Aufgabe

Unsere Gesellschaft wird zunehmend vielfältiger, und diese Vielfalt spiegelt sich auch in unseren Schulen wider. Mit dieser Vielfalt kommt die Verantwortung, Räume zu schaffen, in denen sich jeder sicher, respektiert und wertgeschätzt fühlt. Der Umgang mit Diskriminierung – sei es aufgrund von Herkunft, Geschlecht, Religion, sozialem Status oder Behinderung – ist eine fortwährende schulische Herausforderung, die höchste Sensibilität und professionelles Handeln erfordert.

Lehrkräfte sind dabei nicht nur Vermittler von Werten, sondern auch aktive Gestalter einer inklusiven Schulkultur. Sie müssen Diskriminierung erkennen, ansprechen und wirksame Strategien entwickeln, um ihr entgegenzuwirken. Dies erfordert nicht nur fachliche Kompetenz, sondern auch Zeit, emotionale Kapazitäten und die Unterstützung durch ein stabiles Team. Ein Mangel an Lehrkräften überlastet das vorhandene Personal und erschwert es, diesen wichtigen Aspekt der schulischen Bildungs- und Erziehungsarbeit umfassend zu leisten.

Die Rolle der Lehrkraft im Aufbau einer respektvollen Gemeinschaft

- **Sensibilisierung und Aufklärung:** Lehrkräfte sind entscheidend, um Schülerinnen und Schüler für das Thema Diskriminierung zu sensibilisieren und ein Bewusstsein für Vielfalt zu schaffen.
- **Intervention und Unterstützung:** Sie sind oft die ersten Ansprechpartner bei Diskriminierungsvorfällen

und müssen in der Lage sein, angemessen zu intervenieren und Betroffene zu unterstützen.

- **Vorbildfunktion:** Durch ihr eigenes Verhalten und ihre Haltung prägen Lehrkräfte maßgeblich die Kultur des Respekts und der Akzeptanz im Klassenzimmer und in der Schule.
- **Pädagogische Konzepte:** Sie entwickeln und implementieren pädagogische Ansätze, die zur Prävention von Diskriminierung beitragen und eine Kultur der Wertschätzung fördern.

Fazit: Eine gemeinsame Vision für die Bildung von Morgen

Der Lehrkräftemangel ist ein komplexes Problem, das tiefgreifende Auswirkungen auf die Zukunft unserer Gesellschaft, die Gerechtigkeit in der Bildung und die Fä-

higkeit unserer Schulen hat, ein sicherer und integrativer Ort für alle zu sein. Doch diese Herausforderung ist auch eine Chance, die Bedeutung des Lehrerberufs neu zu bewerten und die Bildung als das zentrale Fundament unserer Gesellschaft zu stärken.

Es braucht eine gemeinsame Anstrengung von Politik, Gesellschaft, Eltern und den Lehrkräften selbst, um diesen Weg zu gehen. Indem wir in unsere Lehrkräfte investieren – in ihre Ausbildung, ihre Arbeitsbedingungen, ihre Wertschätzung und ihre fortlaufende Entwicklung –, investieren wir in die Zukunft unserer Kinder und in die Stärke unserer Gemeinschaft. Es ist ein gemeinschaftliches Projekt, das Mut, Weitsicht und den festen Glauben an die transformative Kraft der Bildung erfordert. Packen wir es an, für eine Bildung, die wirkt!

QUELLE : <https://www.vbe.de/vbe-fokus/lehremangel-ein-europaweites-problem>

Ein Fundament für das Leben: Europas Weg zu gerechter frühkindlicher Bildung und Betreuung

Ein neuer Bericht des Eurydice-Netzwerks beleuchtet den Stand der frühkindlichen Bildung und Betreuung in Europa. Er vergleicht Systeme, analysiert Zugangsrechte und benennt dringende Herausforderungen wie Personalmangel.

Von **Redaktion Bildung wirkt!** · 6. September 2026 · 5 Min. Lesezeit



Die ersten Jahre prägen uns für das ganze Leben. In dieser entscheidenden Phase legen wir nicht nur den Grundstein für kognitive Fähigkeiten, sondern auch für soziale Kompetenzen und emotionale Resilienz. Doch wie steht es um die frühkindliche Bildung und Betreuung (FBBE) in Europa? Der neue, umfassende Bericht

„Key Data on Early Childhood Education and Care – 2025“ des Eurydice-Netzwerks bietet eine tiefgehende Analyse und zeigt auf, wo Europa bereits Vorreiter ist und wo noch erhebliche Anstrengungen nötig sind, um jedem Kind den bestmöglichen Start ins Leben zu ermöglichen.

Warum die frühkindliche Bildung so entscheidend für unsere Zukunft ist

Die ersten Jahre eines Menschen legen den Grundstein für ein erfülltes Leben. Es ist eine Phase, in der kognitive Fähigkeiten, soziale Kompetenzen und emotionale Resilienz entscheidend geprägt werden. Frühkindliche Bildung und Betreuung (FBBE) ist daher weit mehr als reine Kinderbetreuung; sie ist eine strategische Investition in individuelle Entwicklung und gesellschaftlichen Zusammenhalt. Sie fördert Chancengleichheit, reduziert Bildungsungleichheiten und stärkt Familien, indem sie Kindern eine anregende Lernumgebung bietet, unabhängig vom sozioökonomischen Hintergrund.

Der aktuelle Eurydice-Bericht „Key Data on Early Childhood Education and Care – 2025“, nun in seiner dritten Ausgabe, liefert dafür die fundierte Datenbasis. Er beleuchtet politische Veränderungen der letzten zehn Jahre und führt neue Indikatoren ein, die dynamische Prioritäten in diesem Sektor widerspiegeln. Für Familien, die Orientierung suchen, und für Bildungspolitiker, die Lösungen anstreben, ist dieser Bericht eine unverzichtbare Ressource, die Systeme in 37 europäischen Ländern analysiert und sowohl Erfolge als auch drängende Herausforderungen klar benennt.

Ein Recht für jedes Kind? Der Zugang zu Betreuungsplätzen in Europa

Eine zentrale Frage für junge Familien ist die nach einem sicheren und zugänglichen Betreuungsplatz für ihre Kinder, insbesondere nach der bezahlten Elternzeit. Der Eurydice-Bericht zeigt hier ein geteiltes Bild. Während viele europäische Länder Fortschritte beim Ausbau des Zugangs zur FBBE, besonders im Vorschulalter, erzielt haben, ist das Recht auf Bildung ab dem frühesten Kindesalter noch längst nicht überall gewährleistet.

Nur eine Minderheit der EU-Mitgliedstaaten hat eine umfassende und unmittelbar wirksame Garantie für einen Betreuungsplatz verankert. Diese Vorreiter setzen ein starkes Zeichen für die Unterstützung von Familien und die Bedeutung frühkindlicher Entwicklung, indem sie eine nahtlose Unterstützung gewährleisten, die Eltern die Vereinbarkeit von Beruf und Familie erleichtert und jedem Kind eine frühe Förderung ermöglicht.

Zu den Ländern, die jedem Kind unmittelbar nach der bezahlten Elternzeit einen Platz in der frühkindlichen Bildung und Betreuung garantieren, gehören:

- **Dänemark**
- **Deutschland**
- **Estland**
- **Slowenien**
- **Finnland**
- **Schweden**
- sowie **Norwegen** (als Nicht-EU-Mitgliedstaat)

Diese weitreichende Politik bleibt in ganz Europa eher die Ausnahme als die Regel. Für viele Familien in anderen Ländern bedeutet dies weiterhin Unsicherheit, lange Wartelisten oder die Notwendigkeit, auf private, oft kostspielige Angebote auszuweichen. Diese Disparitäten unterstreichen die dringende Notwendigkeit, das Recht auf frühkindliche Bildung als grundlegendes Recht für alle Kinder in ganz Europa zu stärken und die Vereinbarkeit von Familie und Beruf flächendeckend zu verbessern.

Mehr als nur Betreuung: Qualität, Fachkräfte und die Zukunft der frühkindlichen Bildung

Neben dem Zugang ist die Qualität der FBBE entscheidend. Der Bericht macht deutlich, dass die Qualität der Dienstleistungen in den einzelnen Ländern und Regionen Europas erheblich variiert. Eine hohe Qualität in der FBBE ist jedoch essenziell für positive Entwicklungs- und Bildungsergebnisse von Kindern.

Die Herausforderung des Personalmangels: Eine der dringendsten und weitreichendsten Herausforderungen,

die der Bericht hervorhebt, ist der Mangel an qualifiziertem Personal. Die Fachkräfte, die täglich mit unseren Kindern arbeiten, sind das Herzstück jedes FBBE-Systems. Ihre Kompetenz, ihr Engagement und ihre Arbeitsbedingungen beeinflussen direkt die Qualität der Betreuung und Bildung. Ein Mangel an Fachkräften oder suboptimale Arbeitsbedingungen beeinträchtigen die Qualität und die Entwicklungschancen der Kinder.

Die Notwendigkeit von Investitionen in Fachkräfte

Der Bericht weist daher explizit auf die Notwendigkeit einer verstärkten beruflichen Weiterbildung und verbesserter Arbeitsbedingungen für die Fachkräfte im Bereich der frühkindlichen Bildung hin. Dies umfasst angemessene Bezahlung, faire Arbeitszeiten sowie fortlaufende Möglichkeiten zur professionellen Entwicklung. Nur durch gezielte Investitionen in unser Personal können wir sicherstellen, dass unsere Kinder von den Besten betreut und gefördert werden.

Die qualitativen Unterschiede können sich in vielen Aspekten zeigen: von Gruppengrößen und Betreuungsschlüsseln über pädagogische Konzepte bis hin zur Ausstattung. Solche Diskrepanzen können bestehende soziale Ungleichheiten verstärken und gerade jenen Kindern den Zugang zu hochwertiger Bildung erschweren, die sie am dringendsten benötigen würden.

Europa in Bewegung: Impulse für eine gerechtere Bildungslandschaft

Trotz der benannten Herausforderungen vermittelt der Eurydice-Bericht eine ermutigende Botschaft. Er zeigt auf, dass viele Länder aktiv an der Verbesserung ihrer FBBE-Systeme arbeiten und das Bewusstsein für die Be-

deutung dieser frühen Jahre stetig wächst. Die detaillierten internationalen Vergleiche und nationalen Informationsblätter sind nicht nur eine Bestandsaufnahme, sondern dienen als Inspirationsquelle und strategische Richtschnur für politische Entscheidungsträger.

Die Einführung neuer Indikatoren im Bericht ermöglicht eine nuanciertere Betrachtung und hilft, politische Prioritäten präziser zu definieren. Es geht darum, aus den Erfolgen der Vorreiter zu lernen und die spezifischen Herausforderungen jedes Landes gezielt anzugehen. Die Erkenntnisse des Berichts sind ein klarer Appell, die frühkindliche Bildung nicht als reinen Kostenfaktor, sondern als strategische Investition in die Zukunft Europas zu betrachten – eine Investition, die sich in jedem einzelnen Kind und in der Gesellschaft als Ganzes langfristig auszahlt.

Indem wir uns weiterhin für den Ausbau des Zugangs, die Sicherstellung hoher Qualitätsstandards und die Wertschätzung unserer Fachkräfte einsetzen, können wir eine Bildungslandschaft gestalten, die wirklich gerecht ist und jedem Kind die Chance auf ein erfülltes und erfolgreiches Leben bietet.

Fazit: Ein starkes Fundament für jedes Kind bauen

Der neue Eurydice-Bericht ist ein wegweisendes Dokument für alle, die sich für die Zukunft unserer Kinder und unserer Gesellschaft engagieren. Er zeigt uns, wo wir in der frühkindlichen Bildung und Betreuung stehen und welche Schritte wir noch gehen müssen, um eine wirklich gerechte und hochwertige Förderung in ganz Europa zu gewährleisten. Es ist eine gemeinsame Aufgabe, die ein starkes Fundament für jedes Kind baut und damit maßgeblich in die Zukunftsfähigkeit unseres Kontinents investiert.

QUELLE : <https://www.eubuenro.de/de/aktuelles-bildung-2025-01-27-4013.html>

Die digitale Kluft überwinden: Wie Bildung Chancen für alle schafft – besonders in ländlichen Regionen

Die digitale Kluft ist in Europa eine Realität, die besonders ländliche Gebiete betrifft. Nur ein Viertel der Bevölkerung verfügt über fortgeschrittene digitale Kompetenzen. Dieser Artikel beleuchtet die Herausforderungen und zeigt Wege auf, wie Bildung diese Lücke schließen kann.

Von **Redaktion Bildung wirkt!** · 5. September 2026 · 6 Min. Lesezeit



In unserer zunehmend vernetzten Welt ist der Zugang zu digitalen Kompetenzen kein Luxus mehr, sondern eine Grundvoraussetzung für Teilhabe und Erfolg. Doch die Realität in Europa zeigt ein differenziertes Bild: Eine digitale Kluft trennt weiterhin ganze Bevölkerungsgruppen. Insbesondere ländliche Regionen sehen sich mit spezifischen Herausforderungen konfrontiert, die den Erwerb und die Nutzung fortgeschrittener digitaler Fähigkeiten

erschweren. Wenn wir von Chancengleichheit sprechen, müssen wir diese Lücke ernst nehmen, denn nur ein Viertel der EU-Bürgerinnen und -Bürger zwischen 16 und 74 Jahren verfügte im Jahr 2021 über mehr als grundlegende digitale Fertigkeiten. Für uns bei „Bildung wirkt!“ ist dies ein starker Impuls, genauer hinzusehen und Lösungen aufzuzeigen.

Was bedeutet der digitale Graben für unser tägliches Leben?

Die reine Fähigkeit, ein Smartphone zu bedienen oder eine E-Mail zu senden, reicht in unserer modernen Arbeits- und Lebenswelt oft nicht mehr aus. Wenn der Bericht besagt, dass lediglich 26 Prozent der Menschen in der EU im Jahr 2021 über „überdurchschnittliche digitale Kompetenzen“ verfügten, deutet dies auf eine breite Basis hin, der es an tiefergehenden Fertigkeiten mangelt. Was sind diese „überdurchschnittlichen“ Kompetenzen? Sie reichen von der kritischen Bewertung von Online-Informationen über die sichere Nutzung von Cloud-Diensten, der Datenanalyse und der Beherrschung komplexerer Software bis hin zur Erstellung eigener digitaler Inhalte oder dem Verständnis für digitale Sicherheitsprotokolle. Es geht darum, digitale Werkzeuge nicht nur passiv zu konsumieren, sondern sie aktiv und strategisch für die persönliche Entwicklung, die berufliche Weiterbildung oder die gesellschaftliche Teilhabe einzusetzen.

Wer diese Kompetenzen nicht besitzt, droht in vielen Bereichen ins Hintertreffen zu geraten. Das betrifft den Zugang zu Arbeitsmärkten, da immer mehr Berufe ein hohes Maß an digitaler Affinität voraussetzen. Es beeinflusst die Interaktion mit Behörden, Ärzten oder Banken, die zunehmend digitale Kanäle nutzen. Und es wirkt sich auf die soziale Teilhabe aus, da viele soziale und kulturelle Angebote, wie Online-Kurse, digitale Medien oder die Kommunikation mit Freunden und Familie, digital stattfinden. Kurz gesagt: Die digitale Kluft ist nicht nur eine technische, sondern eine soziale und wirtschaftliche Hürde, die individuelle Lebenswege und die Entwicklung ganzer Gemeinschaften beeinflusst.

Warum bleiben ländliche Regionen im digitalen Wandel oft zurück?

Die Herausforderungen, die zu dieser digitalen Ungleichheit führen, sind vielfältig und komplex, wobei ländliche

Regionen besonders betroffen sind. Ein Kernproblem ist oft die fehlende oder unzureichende digitale Infrastruktur. Während städtische Gebiete von Hochgeschwindigkeitsinternet profitieren, kämpfen viele ländliche Gemeinden noch immer mit langsamen Verbindungen oder Funklöchern. Ohne eine verlässliche und schnelle Internetanbindung sind Lernangebote, Homeoffice-Möglichkeiten oder der Zugriff auf digitale Dienste nur schwer nutzbar.

Darüber hinaus spielen demografische Faktoren eine Rolle. Ländliche Regionen haben oft einen höheren Anteil älterer Menschen, die möglicherweise weniger Berührungspunkte mit neuen Technologien hatten oder denen die Zugänge zu Lernangeboten fehlen. Gleichzeitig sind die Bildungs- und Weiterbildungseinrichtungen, die digitale Kurse anbieten könnten, in ländlichen Gebieten oft weniger dicht gesät als in urbanen Zentren. Es mangelt an physischen Anlaufstellen und qualifiziertem Lehrpersonal. Auch die finanzielle Ausstattung und die Motivation zur Investition in digitale Bildung können in strukturschwachen Regionen geringer sein. Die Abwanderung junger, digital affiner Menschen aus ländlichen Gebieten verschärft das Problem zusätzlich, da es an Multiplikatoren und digitalen Vordenkern vor Ort fehlen kann.

Wege aus der Kluft: Wie Bildung Brücken baut und Chancen schafft

Die gute Nachricht ist: Die digitale Kluft ist keine unveränderliche Realität. Bildung ist der mächtigste Hebel, um diese Ungleichheit zu überwinden und neue Chancen für alle zu schaffen. Es geht darum, gezielte, niedrigschwellige und bedarfsgerechte Angebote zu entwickeln, die Menschen dort abholen, wo sie stehen, und ihnen die Relevanz digitaler Kompetenzen für ihr eigenes Leben aufzeigen.

Dabei sind verschiedene Akteure gefragt: Die Politik muss weiterhin in den Breitbandausbau investieren und digitale Teilhabe als gesellschaftliche Aufgabe begreifen.

Bildungseinrichtungen – von der Volkshochschule über Bibliotheken bis hin zu lokalen Vereinen – können zu zentralen Knotenpunkten für digitale Bildung werden. Sie können Kurse anbieten, die nicht nur technische Fertigkeiten vermitteln, sondern auch Medienkompetenz und kritisches Denken fördern. Dabei ist es wichtig, dass diese Angebote sowohl online als auch offline verfügbar sind, um Menschen mit unterschiedlichen Voraussetzungen zu erreichen.

Wichtige Säulen für mehr digitale Teilhabe:

- **Zugang zu Breitbandinfrastruktur:** Eine zuverlässige Internetverbindung als Grundrecht in allen Regionen.
- **Niederschwellige Lernangebote:** Kurse und Workshops, die Ängste abbauen und den Einstieg erleichtern, auch für ältere Generationen.
- **Gezielte Unterstützung für Multiplikatoren:** Ausbildung von lokalen Digitalbotschaftern oder Mentoren, die Wissen weitergeben.
- **Bewusstsein für die Relevanz digitaler Kompetenzen:** Kampagnen, die den Nutzen digitaler Fähigkeiten für Alltag und Beruf verdeutlichen.
- **Förderung von Gemeinschaftsprojekten:** Projekte, die digitale Werkzeuge zur Lösung lokaler Herausforderungen nutzen und so Wissen praxisnah vermitteln.

Bildung kann hier auch neue Formen annehmen: Inter-generatives Lernen, bei dem Jüngere ihr Wissen an Ältere weitergeben und umgekehrt, schafft nicht nur digitale Kompetenzen, sondern stärkt auch den sozialen Zusammenhalt in Gemeinden. Offene Lernressourcen und Online-Plattformen können eine Fülle von Wissen bereitstellen, das zugänglich gemacht werden muss.

Digitale Kompetenz als Schlüssel zur Selbstbestimmung

Am Ende geht es bei der Überwindung der digitalen Kluft immer um Selbstbestimmung. Digitale Kompetenzen sind der Schlüssel, um am Arbeitsmarkt wettbewerbsfähig zu bleiben,

administrative Hürden selbstständig zu meistern, sich politisch zu informieren und zu beteiligen oder einfach die Welt um sich herum besser zu verstehen. Sie befähigen Menschen, informierte Entscheidungen zu treffen und sich aktiv in die Gestaltung ihrer eigenen Zukunft und die ihrer Gemeinschaft einzubringen.

Für die Bewohner ländlicher Regionen bedeutet dies, dass sie nicht länger von den Vorteilen der Digitalisierung abgekoppelt bleiben müssen. Es eröffnet ihnen die Möglichkeit, neue Geschäftsmodelle zu entwickeln, ihre Produkte global zu vermarkten oder hochqualifizierte Arbeitsplätze im Homeoffice anzunehmen, ohne ihre Heimat verlassen zu müssen. Es stärkt lokale Identitäten und verhindert, dass ländliche Räume zu digitalen Wüsten werden.

Ein Aufruf zur Teilhabe: Gemeinsam die digitale Zukunft gestalten

Die Herausforderung der digitalen Kluft, insbesondere in ländlichen Regionen, mag groß erscheinen, doch die Wege zu ihrer Überwindung sind klar. Es bedarf eines gemeinschaftlichen Kraftaktes von Politik, Bildungseinrichtungen, Wirtschaft und der Zivilgesellschaft. Wir müssen in Infrastruktur investieren, Bildungsprogramme anpassen und vor allem eine Kultur des lebenslangen Lernens fördern, die digitale Kompetenzen als eine fortlaufende Notwendigkeit anerkennt.

Bei „Bildung wirkt!“ glauben wir fest daran, dass jede und jeder Einzelne die Chance haben sollte, die digitale Welt aktiv mitzugestalten. Es ist eine Frage der Gerechtigkeit und der Zukunftsfähigkeit unserer Gesellschaft. Lasst uns gemeinsam Brücken bauen, Wissen teilen und sicherstellen, dass niemand in der digitalen Transformation zurückbleibt. Die Potenziale, die sich daraus ergeben, sind immens – für Individuen, für Gemeinschaften und für ein stärkeres, gerechteres Europa.

QUELLE : <https://www.socialjustice.ie/article/rural-areas-fall-behind-digital-divide>

Bildung für Alle: Ein Fundament für eine gerechte und starke Gesellschaft

Dieser Artikel beleuchtet das universelle Recht auf Bildung und die Herausforderungen, die dem Zugang für vulnerable Gruppen entgegenstehen. Er erläutert die Rolle der Agenda Bildung 2030 als globalen Rahmen für Chancengleichheit. Lesen Sie, wie wir gemeinsam Barrieren abbauen können.

Von **Redaktion Bildung wirkt!** · 1. September 2026 · 7 Min. Lesezeit



In einer Welt, die sich mit atemberaubender Geschwindigkeit wandelt, bleibt ein Grundsatz unerschütterlich und universell gültig: Das Recht auf Bildung ist ein unveräußerliches Menschenrecht. Es ist der Schlüssel zu persönlicher Entfaltung, gesellschaftlicher Teilhabe und nachhaltiger Entwicklung. Doch für Millionen Menschen weltweit, die am Rande der Gesellschaft leben, sind der Zugang zu Wissen und die Chance auf Entwicklung oft

durch tief verwurzelte, manchmal unsichtbare Mauern versperrt. Unsere gemeinsame Vision, die von der Agenda Bildung 2030 gestärkt wird, ist klar und verbindlich: Jede einzelne Person, unabhängig von ihrer Lebenssituation und Herkunft, verdient die Möglichkeit, ihr volles Potenzial zu entfalten und ein selbstbestimmtes Leben zu führen.

Warum Bildung mehr ist als nur Wissen: Ein universelles Menschenrecht

Das Recht auf Bildung ist kein Privileg, sondern ein fundamentaler Anspruch, der in internationalen Abkommen wie der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte verankert ist. Es geht weit über das reine Erlangen von Faktenwissen hinaus. Bildung befähigt Menschen dazu, kritisch zu denken, informierte Entscheidungen zu treffen und aktiv an der Gestaltung ihrer Umwelt und Gesellschaft teilzuhaben. Sie ist ein Motor für soziale Gerechtigkeit, wirtschaftliche Stabilität und die Förderung von Frieden. Ohne Zugang zu hochwertiger Bildung bleiben Türen verschlossen – Türen zu beruflicher Entwicklung, zur kulturellen Bereicherung, zur politischen Mitbestimmung und zur persönlichen Freiheit. Wo Bildung fehlt, entsteht ein Teufelskreis aus Armut, Ausgrenzung und mangelnden Perspektiven, der sich über Generationen fortsetzen kann. Die Anerkennung dieses Rechts bedeutet die Verpflichtung, Bedingungen zu schaffen, unter denen jeder Mensch sein Recht auf Bildung auch tatsächlich wahrnehmen kann.

Die Agenda Bildung 2030: Ein globaler Kompass für Chancengleichheit

Die Vereinten Nationen haben mit der Agenda Bildung 2030, die als Teil der umfassenderen Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung ins Leben gerufen wurde, einen klaren Fahrplan und einen starken Impuls für die globale Bildungslandschaft gegeben. Im Zentrum dieser ambitionierten Initiative steht das vierte Nachhaltigkeitsziel (SDG 4), das den Anspruch formuliert, **„inklusive, gerechte und hochwertige Bildung gewährleisten und Möglichkeiten des lebenslangen Lernens für alle fördern“**. Diese Agenda ist mehr als eine Absichtserklärung; sie ist ein globaler Konsens darüber, dass Bildung der Grundstein für nachhaltige Entwicklung und ein friedliches Zusammenleben ist. Sie lenkt den Blick nicht

nur auf den Zugang zu Bildung, sondern auch auf deren Qualität und Relevanz für die Herausforderungen des 21. Jahrhunderts.

Was sind die Kernziele der Agenda Bildung 2030?

Die Agenda Bildung 2030 erkennt an, dass Chancengleichheit im Bildungsbereich multidimensional ist. Sie fordert nicht nur den Zugang zu Schulen, sondern auch zu einer Bildung, die relevant, inklusiv und von hoher Qualität ist. Das bedeutet, Lerninhalte müssen so gestaltet sein, dass sie alle Lernenden erreichen und fördern, kulturelle Vielfalt respektieren und die notwendigen Kompetenzen für das Leben und Arbeiten in einer globalisierten Welt vermitteln. Die Agenda legt einen besonderen Fokus auf die Geschlechtergleichheit im Bildungsbereich, die Wichtigkeit der frühkindlichen Bildung sowie die Notwendigkeit von Alphabetisierung und Rechenkompetenz für Erwachsene. Darüber hinaus betont sie die Bedeutung von Bildung für nachhaltige Entwicklung und globales Bürgerrecht, um den Lernenden das Rüstzeug für eine verantwortungsvolle Gestaltung der Zukunft an die Hand zu geben.

Wer ist von Bildungsbenachteiligung besonders betroffen? Das Verständnis von Vulnerabilität

Wenn wir von „vulnerablen Gruppen“ im Kontext der Bildung sprechen, meinen wir Menschen, deren Zugang zu Bildung oder deren Lernerfolg durch verschiedene Faktoren in besonderem Maße erschwert ist. Diese Vulnerabilität ist selten eindimensional; oft überlagern sich mehrere Benachteiligungen und verstärken sich gegenseitig. Die Agenda Bildung 2030 betont nachdrücklich, dass die Rechte dieser Gruppen uneingeschränkt geschützt und gefördert werden müssen. Es geht darum, Lernende zu identifizieren, die in marginalisierten oder prekären Situationen leben und oft unsichtbar bleiben, obwohl ihre Bedürfnisse immens sind.

- **Sozioökonomische Benachteiligung:** Kinder und Jugendliche aus armen Haushalten haben oft keinen Zugang zu Vorschulen, benötigen häufiger finanzielle Unterstützung für Lernmaterialien oder sind gezwungen, früh zum Familieneinkommen beizutragen, anstatt die Schule zu besuchen.
- **Geografische Isolation:** Menschen in ländlichen oder abgelegenen Regionen haben oft lange Wege zu Schulen, die zudem oft schlecht ausgestattet sind oder nur eine begrenzte Auswahl an Bildungsangeboten bieten.
- **Menschen mit Behinderungen:** Für sie sind physische Barrieren in Schulgebäuden, fehlende angepasste Lehrmaterialien oder mangelnde Ausbildung von Lehrkräften oft unüberwindbar, was ihre volle Teilhabe am Bildungssystem verhindert.
- **Geschlechterungleichheit:** In vielen Kulturen werden Mädchen systematisch benachteiligt, der Zugang zu Bildung verwehrt oder ihre Bildungslaufbahn frühzeitig beendet, was ihre Zukunftschancen erheblich einschränkt.
- **Flüchtlinge und Migrant*innen:** Diese Gruppen stehen oft vor sprachlichen und kulturellen Barrieren, der Nichtanerkennung von Vorbildungen oder dem Trauma von Flucht und Vertreibung, was den Bildungseinstieg oder -fortschritt stark erschwert.
- **Ethnische und sprachliche Minderheiten:** Diskriminierung, mangelnde Anerkennung ihrer Muttersprache im Unterricht oder Lehrpläne, die ihre Kultur nicht widerspiegeln, können zu einem Gefühl der Ausgrenzung und schlechteren Lernergebnissen führen.
- **In Konflikt- oder Krisengebieten lebende Menschen:** Der Zugang zu Bildung wird hier oft durch Zerstörung von Infrastruktur, Unsicherheit, Vertreibung und fehlende Lehrkräfte komplett unterbrochen oder unmöglich gemacht.
- **Digitale Ungleichheit:** Wie die jüngste Pandemie schmerzlich offenbarte, fehlen vielen vulnerablen Gruppen der Zugang zu Computern, Internet oder digitalen Kompetenzen, was sie von modernen Lernformen ausschließt.

Unsichtbare Mauern: Die vielfältigen Dimensionen von Bildungsbarrieren

Die genannten Gruppen sind nicht nur durch ihre Lebensumstände, sondern oft auch durch systemische und strukturelle Barrieren vom Bildungserfolg ausgeschlossen. Dies können fehlende staatliche Investitionen in Bildung, diskriminierende Gesetze oder soziale Normen sein, die bestimmte Gruppen abwerten. Es sind aber auch pädagogische Herausforderungen, wenn Lehrkräfte nicht ausreichend für den Umgang mit diversen Lerngruppen geschult sind, oder wenn Curricula nicht inklusiv gestaltet werden. Der Mangel an barrierefreiem Zugang zu Informationen und die unzureichende digitale Infrastruktur sind weitere Hürden, die in einer zunehmend digitalisierten Welt immer relevanter werden. Der Abbau dieser Barrieren erfordert ein tiefes Verständnis ihrer Ursachen und eine koordinierte, langfristige Anstrengung aller gesellschaftlichen Akteure.

Gemeinsam handeln: Strategien zum Abbau von Bildungsbarrieren

Das Versprechen der Bildung für Alle ist keine Utopie, sondern ein erreichbares Ziel, das jedoch ein entschlossenes, koordiniertes und nachhaltiges Handeln erfordert. Es beginnt mit der politischen Verpflichtung, Bildung als Priorität zu behandeln und entsprechende Ressourcen bereitzustellen. Dazu gehören ausreichende Finanzierung für öffentliche Bildungseinrichtungen, Investitionen in Infrastruktur, Lehrmaterialien und digitale Ausstattung. Ein weiterer entscheidender Schritt ist die Entwicklung inklusiver Curricula, die Vielfalt wertschätzen und Lerninhalte an unterschiedliche Bedürfnisse anpassen. Dies erfordert eine umfassende Aus- und Weiterbildung von Lehrkräften, die befähigt werden müssen, heterogene Lerngruppen zu unterrichten und individuelle Förderbedarfe zu erkennen und zu adressieren. Die Förderung der digitalen Teilhabe ist ebenfalls unerlässlich: Durch den Ausbau von Internetzugängen, die Bereitstellung von Endgeräten und die Vermittlung digitaler Kompetenzen können digitale Gräben überbrückt

werden. Darüber hinaus müssen wir gesellschaftliche Stereotypen und Vorurteile abbauen, die bestimmte Gruppen stigmatisieren und vom Bildungserfolg ausschließen. Dies erfordert eine Stärkung der Elternarbeit, die Einbindung der Gemeinschaften und die Schaffung sicherer, unterstützender Lernumgebungen. Jede Anstrengung, sei sie auf nationaler, lokaler oder individueller Ebene, trägt dazu bei, dass Bildung nicht zum Privileg, sondern zur greifbaren Realität für jeden wird.

Bildung als Investition in die Zukunft: Ein gemeinsamer Auftrag

Das Recht auf Bildung für Alle zu gewährleisten, ist weit mehr als eine philanthropische Geste; es ist eine kluge

und notwendige Investition in die Zukunft unserer Gesellschaft. Eine gut gebildete Bevölkerung ist widerstandsfähiger gegenüber Krisen, innovativer in ihren Lösungen und gerechter in ihrem Zusammenleben. Indem wir die Barrieren beseitigen, die vulnerable Gruppen vom Bildungserfolg abhalten, stärken wir nicht nur diese Individuen, sondern die gesamte Gemeinschaft. Wir fördern Empathie, schaffen Chancengleichheit und legen das Fundament für eine Gesellschaft, in der jeder Mensch sein volles Potenzial entfalten kann. Dieses Versprechen einzulösen, ist eine fortwährende Aufgabe, die uns alle angeht – Regierungen, Bildungsinstitutionen, Zivilgesellschaft und jeden Einzelnen. Nur gemeinsam können wir sicherstellen, dass Bildung für alle zur gelebten Realität wird und eine gerechtere, stärkere und nachhaltigere Welt entsteht.

QUELLE : <https://www.mdpi.com/2071-1050/14/16/10332>

Virtuelle Welten für reale Chancengleichheit: Wie immersive Technologien die Bildung transformieren

Virtual Reality (VR) revolutioniert das Lernen, indem sie Bildung zugänglicher und gerechter macht. Entdecken Sie, wie VR Hürden abbaut und tieferes Verständnis fördert. Einblicke in erfolgreiche Umsetzungen zeigen das Potenzial.

Von **Redaktion Bildung wirkt!** · 1. September 2026 · 5 Min. Lesezeit



In einer Welt, die sich ständig wandelt, suchen wir fortwährend nach Wegen, Bildung zugänglicher, fesselnder und gerechter zu gestalten. Stellen Sie sich ein Klassenzimmer vor, in dem Grenzen verschwimmen und jedes Kind die Möglichkeit erhält, Wissen auf eine Weise zu erfahren, die seine individuelle Lernreise respektiert und fördert. Diese Vision wird durch innovative Technologien

wie Virtual Reality (VR), Augmented Reality (AR) und Extended Reality (XR) zunehmend zur Realität.

Warum immersive Technologien die Bildung revolutionieren können

Die transformative Kraft immersiver Technologien liegt in ihrer einzigartigen Fähigkeit, Lernumgebungen zu schaffen, die über die Grenzen physischer Klassenzimmer hinausgehen. Sie ermöglichen es Schülerinnen und Schülern, sich aktiv mit Lerninhalten auseinanderzusetzen, statt sie passiv aufzunehmen. Dies ist besonders relevant in einer Zeit, in der die traditionellen Bildungsmodelle oft an ihre Grenzen stoßen, wenn es darum geht, die vielfältigen Bedürfnisse einer heterogenen Lerngruppe zu adressieren.

Jenseits des Klassenzimmers: Barrieren überwinden

Der wohl größte Beitrag von VR zur Bildung ist die Überwindung von Zugangsbarrieren. Für viele Schülerinnen und Schüler sind reale Exkursionen aus finanziellen, logistischen oder physischen Gründen nicht realisierbar. VR ermöglicht es jedoch, jeden Ort der Welt oder sogar imaginäre Welten zu besuchen. Darüber hinaus kann VR soziale und kognitive Hürden abbauen, denen insbesondere Schülerinnen und Schüler mit besonderen Bedürfnissen oft begegnen. Durch die vollständige Immersion in eine virtuelle Umgebung können Ablenkungen minimiert und der Fokus auf den Lerninhalt gelenkt werden. Komplexität wird in greifbare, interaktive Erfahrungen übersetzt, was das Verstehen erheblich erleichtert.

Ein faszinierender Aspekt dieser Technologie ist die Förderung der sogenannten **Neuroempathie**. Indem Lernende in virtuelle Szenarien eintauchen, die ihnen Perspektiven jenseits ihrer eigenen Erfahrung eröffnen, wird das Einfühlungsvermögen gestärkt. Sie können sich beispielsweise in die Lage von Menschen aus anderen Kulturen versetzen, historische Ereignisse aus verschiedenen Blickwinkeln erleben oder die Herausforderungen simulieren, denen Menschen mit bestimmten Beeinträchtigungen begegnen. Diese Art des perspektivischen Lernens fördert nicht nur soziale Kompetenzen, sondern verankert Wissen auch auf einer tieferen, emotionalen Ebene.

Wie VR konkrete Lernerfahrungen bereichert

Die Anwendungsbereiche von Virtual Reality im Unterricht sind nahezu grenzenlos und reichen weit über das bloße Betrachten von 3D-Modellen hinaus. Es geht darum, Lerninhalte lebendig, interaktiv und multisensorisch zu gestalten, was die Aufmerksamkeit und das Engagement der Lernenden signifikant steigert. Die Möglichkeit, selbst zu agieren und die Konsequenzen der eigenen Handlungen in einem sicheren virtuellen Raum zu erleben, fördert experimentelles Lernen und Problemlösungskompetenzen.

Interaktives Lernen für jedes Fach

Das breite Spektrum der VR-Ressourcen ermöglicht es, immersive Lernerfahrungen in nahezu allen Fächern des Lehrplans zu integrieren:

- **Mathematik:** Komplexe geometrische Formen erforschen, Graphen in 3D manipulieren oder abstrakte Konzepte durch spielerische Simulationen visualisieren.
- **Naturwissenschaften (Physik, Chemie, Biologie):** Sichere Durchführung von Laborexperimenten, die im realen Leben zu gefährlich oder zu kostspielig wären, virtuelle Erkundung des menschlichen Körpers oder des Weltraums.
- **Geschichte und Sozialkunde:** Virtuelle Zeitreisen zu antiken Zivilisationen wie den Pyramiden Ägyptens, das Erleben historischer Ereignisse aus der Ich-Perspektive oder das Verständnis politischer Prozesse durch interaktive Szenarien.
- **Sprachwissenschaften:** Eintauchen in authentische virtuelle Umgebungen, um Sprachkenntnisse durch interaktive Dialoge mit virtuellen Charakteren oder das Navigieren in fremden Städten zu üben.
- **Geografie:** Erkundung entfernter Länder, das Verständnis von Ökosystemen oder die Analyse geologischer Formationen durch virtuelle Exkursionen.

- **Kunst und Design:** Erschaffung eigener Kunstwerke in virtuellen Räumen, Besichtigung weltberühmter Museen oder das Studium architektonischer Meisterwerke aus nächster Nähe.

Das Beispiel Allentown: Eine Blaupause für inklusive Bildung

Ein inspirierendes und wegweisendes Beispiel für diese Transformation finden wir im Allentown School District in den USA. Dort wurde nicht nur ein Pilotprojekt gestartet, sondern eine flächendeckende Implementierung von VR-Technologie durchgeführt. Die Einführung von beeindruckenden 1.150 ClassVR-Headsets, um über 17.000 Schülerinnen und Schüler in 24 Schulen zu erreichen, ist ein starkes Signal für die Ernsthaftigkeit und das Vertrauen in diese neue Lernform.

Diese Investition zeigt, dass es sich nicht um eine kurzfristige Modeerscheinung handelt, sondern um eine strategische Entscheidung, Bildung langfristig zu verbessern und gerechter zu gestalten. Der Erfolg in Allentown belegt, dass VR-Technologie gerade dort einen entscheidenden Unterschied machen kann, wo Bildungssysteme besonders gefordert sind, allen Schülern – insbesondere denen mit besonderen Bedürfnissen – gleiche Chancen zu bieten. Die systematische Nutzung von VR/AR/XR hat dort dazu geführt, Konformitätshürden abzubauen, die oft den Zugang zu Lerninhalten erschweren und die Entwicklung von Neuroempathie bei den Lernenden gefördert.

Vom Engagement zum nachhaltigen Lernerfolg

Die weitreichende Akzeptanz dieser Ansätze in Schulen quer durch die USA belegt, dass der Einsatz von Virtual Reality nicht nur die Aufmerksamkeit der Schülerinnen und Schüler fesselt, sondern auch zu tieferen und nach-

haltigeren Lernerfolgen führt. Die immersive Natur von VR ermöglicht es, komplexe Themen auf eine intuitive Weise zu vermitteln, die weit über das trockene Auswendiglernen hinausgeht. Wenn Lernende aktiv in eine virtuelle Welt eintauchen, werden ihre Sinne stimuliert, und sie speichern Informationen nicht nur kognitiv, sondern auch emotional und räumlich. Dies führt zu einer besseren Erinnerungsleistung und einem tieferen Verständnis des Stoffes.

Darüber hinaus fördert der Einsatz von VR im Unterricht entscheidende Zukunftskompetenzen: Kritisches Denken durch die Analyse virtueller Szenarien, Problemlösung durch interaktive Aufgaben, Teamarbeit bei gemeinsamen virtuellen Projekten und nicht zuletzt digitale Kompetenzen, die in einer zunehmend digitalisierten Welt unerlässlich sind. Die Technologie fungiert hier nicht als Ersatz für den Lehrer, sondern als mächtiges Werkzeug, das den Unterricht bereichert und personalisierte Lernwege ermöglicht.

Fazit: Eine Zukunft der Bildung für alle

Die Transformation des Bildungsbereichs durch immersive Technologien wie Virtual Reality ist in vollem Gange. Was einst als ferne Vision galt, wird durch innovative Projekte wie im Allentown School District zunehmend zur Realität. Es ist ein leuchtendes Beispiel dafür, wie Technologie dazu beitragen kann, Bildung für alle zu bereichern, Chancengleichheit zu fördern und eine Lernumgebung zu schaffen, die jedes Kind in seinem vollen Potenzial entfaltet. Für uns bei „Bildung wirkt!“ ist klar: Diese Entwicklung ist nicht nur eine Option, sondern eine Notwendigkeit auf dem Weg zu einer gerechteren und effektiveren Bildung für die Zukunft. Eine Zukunft, in der jedes Kind sein volles Potenzial entfalten kann, rückt damit ein großes Stück näher.

QUELLE : <https://www.classvr.com/us>

Aufbruch im ländlichen Raum: Wie gezielte Förderung Bildungsgerechtigkeit und Demokratie stärkt

Ländliche Regionen erhalten zunehmend Anerkennung und Unterstützung für Bildungs- und Zivilgesellschaftsprojekte. Dieser Artikel beleuchtet die Chancen und Herausforderungen einer neuen Förderlandschaft. Er bietet Orientierung für Initiativen jenseits der Metropolen.

Von **Redaktion Bildung wirkt!** · 31. August 2026 · 6 Min. Lesezeit



Lange Zeit schien es, als läge der Fokus der Bildungsförderung primär auf den urbanen Zentren. Die hohe Dichte an Bildungseinrichtungen und die vermeintlich bessere Infrastruktur der Städte zogen Fördermittel an und erleichterten Kooperationen. Doch diese Perspektive wandelt sich grundlegend: Mit einem wachsenden Verständnis für die spezifischen Bedürfnisse und das immense Potenzial ländlicher Räume etablieren Förderinstitutionen nun gezielte Programme, die neue Horizonte für Bildungsgerechtigkeit und demokratische Teilhabe jenseits der Metropolen eröffnen.

Warum ländliche Räume besondere Aufmerksamkeit verdienen: Herausforderungen und Potenziale

Die historische Konzentration von Fördergeldern auf städtische Gebiete war oft eine Folge der Annahme, dass dort der Bedarf am größten oder die Hebelwirkung am effektivsten sei. Metropolen boten und bieten eine höhere Bevölkerungsdichte, eine vielfältigere Bildungs-

andschaft und eine stärkere Vernetzung von Akteuren. Für ländliche Regionen bedeutete dies jedoch oft einen Kampf um Anerkennung ihrer spezifischen Bedarfe und eine Anpassung an Förderrichtlinien, die nicht immer zu ihren Gegebenheiten passten.

Doch die Realität des ländlichen Raums ist vielschichtig und birgt sowohl einzigartige Herausforderungen als auch enorme Potenziale. Herausforderungen umfassen beispielsweise den demografischen Wandel mit alternierender Bevölkerung und Abwanderung junger Menschen, was zu einem Mangel an Fachkräften und Nachwuchs in Ehrenämtern führen kann. Hinzu kommen oft längere Wege zu Bildungseinrichtungen, eine geringere Auswahl an Bildungsangeboten, eine teils mangelhafte digitale Infrastruktur und der erschwerte Zugang zu Informationen oder kulturellen Veranstaltungen. All diese Faktoren können die Teilhabe am gesellschaftlichen und politischen Leben beeinträchtigen und die Bildungsgerechtigkeit gefährden.

Gleichzeitig sind ländliche Gemeinden oft geprägt von einem außergewöhnlich starken Gemeinschaftssinn und bürgerschaftlichem Engagement. Hier sind nachbarschaftliche Hilfe und der Zusammenhalt im Dorf keine bloßen Phrasen, sondern gelebte Praxis. Die Identifikation mit der Heimat ist hoch, und die Bereitschaft, sich für das Gemeinwohl einzubringen, ist tief verwurzelt. Diese intrinsische Motivation und das vorhandene Netzwerk an Ehrenamtlichen bilden ein unschätzbares Fundament für innovative Bildungsprojekte und die Stärkung der Zivilgesellschaft.

Neue Horizonte für Bildungsgerechtigkeit auf dem Land: Maßgeschneiderte Förderstrategien

Die Erkenntnis, dass ländliche Räume keine bloßen Empfänger städtischer Modelle sein können, sondern eigenständige Lösungen benötigen, hat zu einem Paradigmenwechsel geführt. Staatliche und private Förderinsti-

tutionen haben erkannt, dass Bildungsgerechtigkeit bedeutet, jedem Menschen Zugang zu qualitativ hochwertigen und relevanten Bildungsangeboten zu ermöglichen – unabhängig vom Wohnort. Dies schließt die politische Bildung und die Stärkung demokratischer Werte explizit mit ein, da eine lebendige Zivilgesellschaft das Fundament einer widerstandsfähigen Demokratie bildet.

Programme wie 'Zusammenhalt durch Teilhabe' oder 'Neulandgewinner' sind beispielhaft für diesen neuen Ansatz. Sie zielen darauf ab, Initiativen zu unterstützen, die von unten wachsen und die spezifischen Bedürfnisse und Stärken ihrer Region aufgreifen. Ob es um die Förderung von Jugendarbeit, die Stärkung interkultureller Kompetenzen, die Etablierung digitaler Lernorte oder die Entwicklung lokaler Kultur- und Bildungszentren geht – der Fokus liegt auf einer bedarfsgerechten und nachhaltigen Entwicklung, die die lokalen Akteure in den Mittelpunkt stellt.

Wie Förderprogramme ländliche Initiativen stärken können

Die Unterstützung für Engagierte auf dem Land geht dabei weit über die reine Bereitstellung finanzieller Mittel hinaus. Es geht um eine umfassende Stärkung, die Initiativen befähigt, ihre Potenziale voll auszuschöpfen und langfristige Erfolge zu erzielen. Dies äußert sich in verschiedenen Formen der Unterstützung:

- **Finanzielle Unterstützung:** Direkte Projektförderung für Sachkosten, Honorare und Infrastruktur, die passgenau auf die geringeren Budgets und ehrenamtlichen Strukturen zugeschnitten ist.
- **Qualifizierung und Weiterbildung:** Angebote für ehrenamtliche Projektleiter und Multiplikatoren, um Kompetenzen in Projektmanagement, Öffentlichkeitsarbeit, Digitalisierung oder Moderation zu stärken.
- **Aufbau regionaler Netzwerke:** Schaffung von Plattformen für den Austausch von Erfahrungen und Wissen zwischen Initiativen, Gemeinden und lokalen

Akteuren, um Synergien zu nutzen und voneinander zu lernen.

- **Beratung und Begleitung:** Zugang zu Expertenwissen und individueller Beratung bei der Antragstellung, Projektentwicklung und -umsetzung, um Hürden zu minimieren.
- **Bereitstellung von Best-Practice-Beispielen:** Sammlung und Verbreitung erfolgreicher Modelle und Ansätze aus anderen ländlichen Regionen, die als Inspiration und Anleitung dienen können.

Das Paradox der Partizipation: Engagement trifft auf Hürden

Trotz des großen Interesses an den neuen Förderprogrammen und der offensichtlichen Notwendigkeit, Bildung und Demokratie auf dem Land zu stärken, begegnen diese Initiativen manchmal auch Widerständen oder Herausforderungen. Dieses paradoxe Phänomen ist oft in den strukturellen Gegebenheiten und der Arbeitsweise ehrenamtlicher Projekte begründet. Bürokratische Hürden, komplexe Antragsverfahren oder fehlende Ressourcen für administrative Aufgaben können engagierte Bürger abschrecken, die ihre Energie lieber in die inhaltliche Arbeit investieren möchten.

Manchmal fehlt es auch an der nötigen digitalen Kompetenz oder dem Zugang zu schneller Internetverbindung, um sich über neue Programme zu informieren oder Anträge online einzureichen. Darüber hinaus kann eine gewisse Skepsis gegenüber „externen“ Förderern oder neuen Ideen bestehen, die die gewachsenen Strukturen und Traditionen einer Gemeinde in Frage stellen könnten. Auch die Gefahr des 'Burnout' bei überlasteten Ehrenamtlichen ist real, wenn Projektarbeit zu einer zusätzlichen Belastung wird. Um diese Hürden zu überwinden, ist es entscheidend, Förderprogramme so niederschwellig und unbürokratisch wie möglich zu gestalten und eine Vertrauensbasis aufzubauen. Lokale Ansprechpartner und einfache, verständliche Kommunikationswege sind dabei ebenso wichtig wie eine langfristige Perspektive, die das Engagement nachhaltig absichert.

Konkrete Wege zur Stärkung der Zivilgesellschaft im ländlichen Raum

Für Initiativen, die politische Bildung fördern oder die Zivilgesellschaft im ländlichen Raum stärken möchten, bietet die aktuelle Förderlandschaft eine klare Einladung zum Handeln. Die Zeit, in der man sich in unpassende Förderschemata pressen musste, gehört der Vergangenheit an. Heute gibt es konkrete Anlaufstellen und Ressourcen, die die spezifischen Gegebenheiten des ländlichen Raums nicht nur berücksichtigen, sondern aktiv als Stärke begreifen.

Um diese Möglichkeiten optimal zu nutzen, empfiehlt es sich, aktiv nach passenden Programmen zu recherchieren und den Kontakt zu den Förderstellen zu suchen. Viele Programme bieten vorab Beratung an, um die Eignung eines Projekts zu prüfen und bei der Antragstellung zu unterstützen. Die Vernetzung mit anderen Initiativen, kommunalen Verwaltungen und regionalen Entwicklungsagenturen kann ebenfalls entscheidend sein, um gemeinsame Ziele zu formulieren, Ressourcen zu bündeln und voneinander zu lernen. Es geht darum, lokale Bedarfe präzise zu analysieren, innovative Ideen zu entwickeln und diese in einem schlüssigen Konzept zu präsentieren, das die lokalen Stärken und das bürgerschaftliche Engagement hervorhebt.

Letztlich tragen diese Bemühungen dazu bei, ländliche Räume nicht nur als Wohn-, sondern auch als Bildungs- und Lebensorte attraktiv zu erhalten. Sie stärken die demokratische Resilienz von Gemeinden, indem sie Bürger zur aktiven Teilhabe ermutigen und die Vielfalt der Meinungen und Perspektiven fördern. So entstehen lebendige Dörfer und Regionen, die für alle Generationen lebenswert sind und die Herausforderungen der Zukunft gemeinsam meistern können.

Eine Zukunft, in der Bildungsgerechtigkeit keine

Frage des Standorts mehr ist

Der Aufbruch im ländlichen Raum ist ein ermutigendes Zeichen für eine Gesellschaft, die Wert auf Chancengleichheit und demokratische Teilhabe legt. Die neuen Förderprogramme sind mehr als nur Finanzspritzen; sie sind eine Investition in die soziale Kohäsion, die lokale Identität und die Zukunft unserer Demokratie. Die Herausforderungen sind real, aber das Potenzial, diese durch gemeinschaftliches Engagement und gezielte Unterstützung zu überwinden, ist immens.

Es liegt an allen Akteuren – von den Förderinstitutionen über die Kommunen bis hin zu den engagierten Bürgerinnen und Bürgern vor Ort –, diese neuen Möglichkeiten zu erkunden, mutig neue Wege zu gehen und gemeinsam eine Zukunft zu gestalten, in der Bildungsgerechtigkeit nicht länger eine Frage des Postleitzahlgebietes ist, sondern ein Grundrecht, das überall in Deutschland gelebt wird.

QUELLE : <https://www.bpb.de/die-bpb/foerderung/akquisos/328117/projekte-im-laendlichen-raum>

Impulse für die Bildung von morgen: Wie Design Thinking unsere Lernlandschaften neu gestaltet

Ein neuer Sammelband des Hasso-Plattner-Instituts beleuchtet das Potenzial von Design Thinking für das Bildungswesen. Die Publikation zeigt auf, wie diese Innovationsmethode nutzerzentrierte und zukunftsfähige Lernansätze fördert.

Von **Redaktion Bildung wirkt!** · 5. September 2026 · 5 Min. Lesezeit



Die Suche nach wirkungsvollen Lösungen und neuer Orientierung im Bildungsbereich ist eine ständige Herausforderung. Inmitten dieser Dynamik etabliert sich eine Methode, die das Potenzial hat, komplexe Probleme auf kreative und menschenzentrierte Weise zu lösen: Design Thinking. Ein aktueller Sammelband des renommierten Hasso-Plattner-Instituts (HPI) widmet sich nun ausführlich der Frage, wie dieser innovative Ansatz unsere Lernlandschaften nachhaltig prägen kann.

Was ist Design Thinking und warum ist es gerade jetzt für die Bildung so wichtig?

Design Thinking hat sich über die Jahre als leistungsfähiger Innovationsansatz bewährt, der weit über die Grenzen traditioneller Produktentwicklung hinausgeht. Es geht darum, komplizierte Sachverhalte zu durchdringen,

Veränderungen zu steuern und dabei stets den Menschen in den Mittelpunkt zu stellen. Das Hasso-Plattner-Institut, mit seiner 2007 gegründeten HPI School of Design Thinking, hat sich in Europa als führender Hub in diesem Bereich etabliert und treibt die Forschung und Anwendung maßgeblich voran.

In Zeiten rapider gesellschaftlicher und technologischer Veränderungen steht auch das Bildungswesen vor der Notwendigkeit, sich ständig neu zu erfinden. Starre Strukturen und überholte Methoden sind oft nicht mehr in der Lage, den vielfältigen Anforderungen einer modernen Gesellschaft gerecht zu werden. Hier bietet Design Thinking einen vielversprechenden Weg: Es fördert ein „Mindset“, das auf Empathie, kreativem Problemlösen und iterativen Lernschleifen basiert. Anstatt Lösungen im Elfenbeinturm zu entwickeln, fordert Design Thinking dazu auf, die tatsächlichen Bedürfnisse der „Nutzer“ – seien es Schülerinnen und Schüler, Lehrende oder Bildungseinrichtungen – zu verstehen und gemeinsam mit ihnen zukunftsfähige Ansätze zu gestalten.

Die Erkenntnisse und Erfahrungsberichte vieler Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler, die im neuen Sammelband des HPI zusammengetragen wurden, zeigen eindrucksvoll das enorme Potenzial dieses Ansatzes für das Bildungswesen. Sie belegen, dass Design Thinking nicht nur ein Werkzeug ist, sondern eine transformative Denkweise, die dazu anregt, Bildung neu zu denken und aktiv zu gestalten.

Wie entfaltet Design Thinking seine Innovationskraft im Lernprozess?

Im Kern ist Design Thinking ein strukturierter, aber flexibler Prozess, der die gebündelte Kreativkraft multidisziplinärer Teams freisetzt. Es geht darum, Wissen und Perspektiven aus verschiedenen Fachbereichen zu fusionieren, um holistische und wirklich nutzerzentrierte Lösungen zu entwickeln. Dieser Prozess ist bewusst iterativ gestaltet, das heißt, er durchläuft Schleifen des Verstehens, Ideenentwickelns, Bauens und Testens – ein permanen-

ter Lernprozess, der Anpassung und Verbesserung ermöglicht.

Die wesentlichen Schritte eines Design-Thinking-Prozesses umfassen:

- **Verstehen und Definieren:** Der Prozess beginnt mit einer tiefgehenden Analyse eines Sachverhalts, um das „wahre Problem“ zu identifizieren. Hier steht die Empathie für die Nutzer und das Eintauchen in deren Welt im Vordergrund.
- **Ideen entwickeln:** Basierend auf dem gewonnenen Verständnis werden in einer kreativen Phase vielfältige Ideen zur Lösung des Problems generiert. Hier ist Offenheit und das Denken „outside the box“ gefragt.
- **Prototypen bauen:** Die vielversprechendsten Ideen werden in Form von Prototypen greifbar gemacht. Dies können einfache Modelle, Skizzen, Rollenspiele oder auch digitale Simulationen sein. Ziel ist es, die Idee erfahrbar zu machen.
- **Testen und Iterieren:** Die Prototypen werden mit den zukünftigen Nutzern getestet, um wertvolles Feedback zu sammeln. Dieses Feedback fließt direkt in die Weiterentwicklung und Verfeinerung der Lösung ein, wodurch der Prozess optimiert wird. Dieser nutzerzentrierte und iterative Ansatz ist gerade für die Bildung von unschätzbarem Wert. Er ermöglicht es, Lernprodukte, Dienstleistungen oder sogar ganze Lehrpläne zu entwickeln, die wirklich auf die Bedürfnisse der Lernenden zugeschnitten sind. Lehrkräfte können beispielsweise neue Unterrichtsmethoden entwickeln, die Schüler stärker einbeziehen, oder Schulleitungen können innovative Ansätze für die Schulorganisation finden, die den Bedürfnissen der gesamten Schulgemeinschaft gerecht werden. Es geht darum, nicht nur Probleme zu erkennen, sondern diese mit gemeinschaftlicher Kreativität und einem tiefen Verständnis für die Beteiligten anzugehen.

Welche neuen Perspektiven eröffnet der Sammelband?

Der Sammelband "Design Thinking in der Bildung" ist mehr als nur eine Sammlung von Artikeln; er ist ein Kompass für alle, die das Bildungswesen aktiv mitgestalten wollen. Er vereint Forschungs- und Erfahrungsberichte von Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern, die innovative Bildungsansätze in einer Vielzahl von Bereichen vorstellen. Die Beiträge beleuchten das Thema aus verschiedenen Blickwinkeln und eröffnen den Leserinnen und Lesern neue Perspektiven.

Herausgegeben wird dieser wegweisende Band von zwei ausgewiesenen Experten: Professor Christoph Meinel, Direktor des Hasso-Plattner-Instituts, und Dr. Timm Krohn, CEO der HPI Academy, die sich auf die Weiterbildung im Bereich Design Thinking spezialisiert hat. Ihre Expertise garantiert die hohe Qualität und Relevanz der Inhalte. Das Buch bietet nicht nur theoretische Einblicke, sondern auch praktische Anregungen und konkrete Beispiele, wie Design Thinking erfolgreich im Bildungsbereich eingesetzt werden kann. Von der Einführung in Design Thinking in der Bildung, wie es im ersten Kapitel vorgestellt wird, bis hin zu spezifischen Anwendungsfällen – der Sammelband bietet eine umfassende Ressource.

Für alle Interessierten bietet der YouTube-Kanal des HPI zudem Einblicke in die einzelnen Kapitel, wo Herausge-

ber und Autor:innen ihre Perspektiven teilen. Dies ermöglicht einen ersten Vorgeschmack auf die spannenden Inhalte und die Vielfalt der vorgestellten Ansätze.

Fazit: Mit Design Thinking die Bildung der Zukunft gestalten

Design Thinking ist weit mehr als eine Methode; es ist eine Haltung, ein „Mindset“, das uns befähigt, die komplexen Herausforderungen unserer Zeit in Chancen für Innovation zu verwandeln. Im Bildungsbereich ist dieses Potenzial besonders groß, denn es ermöglicht uns, Lernumgebungen zu schaffen, die nicht nur Wissen vermitteln, sondern auch Kreativität, Kollaboration und empathisches Denken fördern.

Der Sammelband "Design Thinking in der Bildung" des Hasso-Plattner-Instituts ist eine wertvolle Ressource für alle, die sich eine zukunftsfähige, nutzerzentrierte und inspirierende Bildung wünschen. Er bietet Lösungen und Orientierung und ermutigt dazu, aktiv an der Gestaltung einer Bildung mitzuwirken, die den Menschen in den Mittelpunkt stellt und auf die Anforderungen von morgen vorbereitet. Es ist ein Aufruf, mutig neue Wege zu gehen und mit kreativer Energie die Lernlandschaften von morgen zu gestalten.

QUELLE : <https://hpi.de/forschung/publikationen/buecher/design-thinking-in-der-bildung.html>

Die Architekten des Morgen: Wie ein Master in Blockchain die Zukunft gestaltet

Die Blockchain-Technologie revolutioniert diverse Branchen. Ein Masterstudiengang in diesem Bereich vermittelt essenzielle Kompetenzen für Fachkräfte. Zwei Universitäten in Berlin bieten entsprechende Programme an.

Von **Redaktion Bildung wirkt!** · 4. September 2026 · 5 Min. Lesezeit



In einer Welt, die sich mit atemberaubender Geschwindigkeit wandelt, ist das lebenslange Lernen nicht nur eine Option, sondern eine Notwendigkeit. Neue Technologien entstehen, verändern Märkte und schaffen gänzlich neue Berufsbilder. Unter diesen Innovationen nimmt die Blockchain-Technologie eine Schlüsselposition ein. Sie ist weit mehr als nur die Grundlage für Kryptowährungen; sie ist ein Paradigmenwechsel in der Art und Weise, wie wir Daten speichern, Transaktionen ab-

wickeln und Vertrauen in digitalen Systemen etablieren. Für all jene, die nicht nur Zeugen dieses Wandels sein, sondern ihn aktiv mitgestalten wollen, bietet ein spezialisiertes Studium, wie ein Master in Blockchain-Technologie, eine einzigartige Chance. Es ist eine Investition in Kompetenzen, die in nahezu jeder Branche von entscheidender Bedeutung sein werden und den Weg ebnen für eine Karriere an der vordersten Front der digitalen Transformation.

Warum Blockchain-Technologie heute so entscheidend ist?

Die Blockchain-Technologie hat sich in den letzten Jahren von einem Nischenthema für Tech-Enthusiasten zu einem zentralen Diskussionspunkt in Wirtschaft, Politik und Gesellschaft entwickelt. Ihre dezentrale, manipulationssichere und transparente Natur verspricht, alte Strukturen aufzubrechen und neue Effizienzpotenziale zu erschließen. Man stelle sich vor: Lieferketten, die von Anfang bis Ende lückenlos und unveränderlich dokumentiert sind; Gesundheitssysteme, in denen Patientendaten sicher und nur autorisierten Personen zugänglich sind; oder Wahlsysteme, die absolute Integrität und Nachvollziehbarkeit garantieren. Die Anwendungsfelder sind schier grenzenlos und reichen von der Finanzbranche über das Gesundheitswesen, die Logistik bis hin zur Energiewirtschaft und öffentlichen Verwaltung.

Die Einführung und Skalierung dieser Technologien erfordert jedoch nicht nur technisches Verständnis, sondern auch strategisches Denken, ein tiefes Verständnis für rechtliche und ethische Rahmenbedingungen sowie die Fähigkeit, komplexe Systeme zu entwerfen und zu implementieren. Es geht darum, neue Geschäftsmodelle zu entwickeln, bestehende Prozesse zu optimieren und letztlich Vertrauen in einer zunehmend digitalisierten Welt zu schaffen. Wer diese Zusammenhänge versteht und die Werkzeuge beherrscht, um sie zu nutzen, positioniert sich als unverzichtbare Fachkraft in der Wirtschaft von morgen.

Die Zukunft gestalten: Was ein Master in Blockchain eröffnet

Ein Masterstudium in Blockchain-Technologie ist weit mehr als das Erlernen von Programmiersprachen oder kryptografischen Algorithmen. Es ist eine umfassende Ausbildung, die darauf abzielt, Studierende zu Experten und Innovatoren in einem der dynamischsten Felder unserer Zeit zu formen. Es vermittelt nicht nur das technische Fundament, sondern auch die kritischen Fähigkeiten, um die Potenziale der Blockchain zu erkennen und

in realen Anwendungen umzusetzen. Absolventen dieses Studiengangs werden zu Brückenbauern zwischen technischer Innovation und geschäftlicher Realität, zu Vorankern, die in der Lage sind, komplexe Probleme mit disruptiven Lösungen anzugehen.

Die Karriereaussichten für Expertinnen und Experten in diesem Bereich sind exzellent und vielfältig. Unternehmen aller Größenordnungen, von Start-ups bis zu etablierten Konzernen, sowie Forschungseinrichtungen und Behörden suchen händeringend nach Fachkräften, die die Feinheiten der Blockchain verstehen und anwenden können. Ein solcher Abschluss öffnet Türen zu Rollen, die weit über das reine Codieren hinausgehen, und ermöglicht es, an der Gestaltung strategischer Entscheidungen und der Entwicklung zukunftsweisender Produkte und Dienstleistungen mitzuwirken.

Welche Kompetenzen und Karrieremöglichkeiten erwarten Absolventen?

- **Blockchain-Architekt/in:** Entwurf und Implementierung von dezentralen Systemen.
- **Consultant für Blockchain-Strategien:** Beratung von Unternehmen bei der Integration von Blockchain-Lösungen.
- **Entwickler/in für Smart Contracts:** Programmierung und Prüfung von intelligenten Verträgen.
- **Data Analyst/in mit Blockchain-Fokus:** Analyse von Daten auf Blockchain-Netzwerken.
- **Projektmanager/in für Blockchain-Projekte:** Leitung von Innovationsprojekten im Blockchain-Bereich.
- **Security-Spezialist/in:** Sicherstellung der Integrität und Sicherheit von Blockchain-Anwendungen.
- **Regulierungs- und Compliance-Experte/in:** Navigation durch das rechtliche Umfeld der Blockchain.

Deutschland als Wegbereiter für Blockchain-Bildung

Deutschland hat sich in den letzten Jahren zu einem wichtigen Zentrum für Forschung, Entwicklung und Anwendung von Zukunftstechnologien entwickelt. Mit einer starken Wirtschaft, einer hohen Innovationsbereitschaft und exzellenten Bildungseinrichtungen bietet es ideale Bedingungen für Studierende, die sich im Bereich Blockchain weiterbilden möchten. Die deutsche Forschungslandschaft ist international renommiert, und die Universitäten pflegen oft enge Verbindungen zur Industrie, was den Studierenden wertvolle Praxiseinblicke und Netzwerkchancen bietet.

Insbesondere Berlin hat sich als pulsierendes Zentrum für Technologie-Start-ups und Innovationen etabliert. Die Stadt zieht Talente aus aller Welt an und bietet ein dynamisches Ökosystem für die Entwicklung neuer Ideen. Die Verbindung von akademischer Exzellenz und einer lebhaften Start-up-Kultur macht Deutschland, und Berlin im Besonderen, zu einem attraktiven Studienort für angehende Blockchain-Expertinnen und -Experten. Hier können Studierende nicht nur von erstklassiger Lehre profitieren, sondern auch direkt am Puls der Zeit die Entstehung und Anwendung neuer Technologien miterleben.

Konkrete Wege: Universitäten in Berlin als Vorreiter

Wer sich für einen Master in Blockchain-Technologie in Deutschland interessiert, findet in Berlin bereits etablierte Angebote. Diese Hochschulen haben die Zeichen der Zeit erkannt und integrieren die Bedürfnisse der modernen Arbeitswelt in ihre Lehrpläne. Sie bieten Studiengänge an, die darauf abzielen, umfassendes Wissen und

praktische Fähigkeiten im Bereich der dezentralen Technologien zu vermitteln.

Zu den Bildungseinrichtungen, die in diesem zukunftsweisenden Feld aktiv sind, gehören unter anderem die **SRH Berlin University of Applied Sciences** und die **BSBI - Berlin School of Business and Innovation GmbH**. Beide Institutionen tragen dazu bei, die nächste Generation von Blockchain-Pionieren auszubilden und ihnen das Rüstzeug für eine erfolgreiche Karriere in diesem transformativen Sektor an die Hand zu geben. Ihre Standorte in Berlin unterstreichen die Rolle der Stadt als Hotspot für digitale Innovation und als attraktiver Standort für internationale Studierende und Forschende.

Fazit: Gestalten Sie Ihre Zukunft aktiv mit

Die Blockchain-Technologie ist keine vorübergehende Modeerscheinung, sondern eine fundamentale Entwicklung, die unsere digitale Welt nachhaltig prägen wird. Ein Masterstudium in diesem Bereich ist daher nicht nur eine akademische Qualifikation, sondern eine strategische Entscheidung für alle, die eine sinnvolle und zukunftssichere Karriere anstreben. Es ist eine Einladung, die Werkzeuge und das Wissen zu erwerben, um nicht nur die Herausforderungen von morgen zu verstehen, sondern aktiv an deren Lösungen mitzuwirken. Wer den Mut hat, sich in dieses aufregende Feld vorzuwagen, wird nicht nur beruflich erfolgreich sein, sondern auch einen wertvollen Beitrag zur Gestaltung einer transparenteren, effizienteren und gerechteren digitalen Welt leisten. Die Chancen sind jetzt da – ergreifen Sie sie und werden Sie Teil der Architekten des Morgen.

QUELLE: <https://www.educatly.com/universities/masters/blockchain-technology/germany>

MINT als Schlüssel zur Zukunft: Wie europäische Bildungsinnovationen unsere Kinder stärken

MINT-Bildung ist mehr als die Summe ihrer Fächer. Sie bereitet Schülerinnen und Schüler auf die komplexen Herausforderungen der modernen Welt vor, indem sie kritisches Denken und praktische Anwendung fördert. Europäische Initiativen wie Scientix spielen dabei eine zentrale Rolle.

Von **Redaktion Bildung wirkt!** · 3. September 2026 · 5 Min. Lesezeit



Die Welt um uns herum verändert sich rasant. Um in dieser dynamischen Realität bestehen zu können, braucht es Menschen, die nicht nur Wissen besitzen, sondern es auch innovativ anwenden können. Hier setzt die MINT-Bildung an – ein Wegbereiter für eine zukunftsfähige Gesellschaft, der junge Talente befähigt, die Herausforderungen von morgen zu meistern. Europäische Initiativen wie das Scientix-Projekt spielen dabei eine entschei-

dende Rolle, indem sie eine transformative Kraft in die Schulen tragen und Orientierung bieten.

Was steckt hinter der MINT-Bildung und warum ist sie so wichtig?

MINT steht für Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik. Doch diese vier Disziplinen sind im Kontext der MINT-Bildung weit mehr als nur einzelne Schulfächer. Sie sind die Bausteine eines integrierten Lernansatzes, der darauf abzielt, Schülerinnen und Schülern jene Kompetenzen an die Hand zu geben, die für das Navigieren und Gestalten der modernen Welt unerlässlich sind. Der Kern dieser Bildungsphilosophie liegt in der Verknüpfung dieser scheinbar unterschiedlichen Bereiche, um ein ganzheitliches Verständnis komplexer Zusammenhänge zu fördern.

Diese fachübergreifende Herangehensweise ist von entscheidender Bedeutung. Sie ermöglicht es Lernenden, über den Tellerrand des einzelnen Fachs zu blicken und zu erkennen, wie Mathematik die Grundlage für technische Innovationen bildet, wie Naturwissenschaften durch Informatik analysiert werden können und wie Technik all diese Erkenntnisse in die Praxis umsetzt. MINT-Bildung ist somit ein Katalysator für essenzielle Denkprozesse. Sie fördert nicht nur das kritische Denken, sondern auch die Fähigkeit zur Problemlösung und treibt die Innovation voran. Ohne diese Fähigkeiten wäre es unmöglich, die großen Fragen unserer Zeit zu beantworten und nachhaltige Lösungen zu entwickeln.

MINT als Brücke zur Zukunft: Mehr als nur Fächerwissen

In den Schulen ist das Hauptziel des MINT-Unterrichts nicht nur, dass Schülerinnen und Schüler den Stoff beherrschen. Es geht vielmehr darum, sie zu befähigen, ihr erworbenes Wissen auf praktische und kreative Weise anzuwenden. Das bedeutet, dass der Fokus oft auf handlungsorientiertem, erfahrungsbasiertem Lernen liegt. Statt nur zu pauken, experimentieren die Kinder und Jugendlichen, bauen Modelle, programmieren einfache Anwendungen oder analysieren Daten aus der realen Welt. Dieser Ansatz macht das Lernen nicht nur spannender und relevanter, sondern auch effektiver, da die Lernenden die direkte Relevanz des Gelernten erleben.

Darüber hinaus ist MINT in unserer heutigen Welt von überragender Relevanz, da es den Fortschritt in einer Vielzahl von Sektoren maßgeblich antreibt. Ob es um die Entwicklung neuer Medikamente in der Gesundheitsversorgung geht, um die Gestaltung smarter Technologien in der Industrie, um die Erforschung alternativer Energielösungen oder um Strategien für die ökologische Nachhaltigkeit – überall sind fundierte MINT-Kenntnisse und die damit verbundenen Kompetenzen gefragt. Schüler, die in diesen Bereichen stark sind, sind nicht nur gut auf den Arbeitsmarkt vorbereitet, sondern auch in der Lage, aktiv an der Gestaltung einer besseren und zukunftsfähigeren Welt mitzuwirken.

Die Kraft des Miteinanders: Praktisches Lernen und europäischer Austausch

Ein zentrales Element erfolgreicher MINT-Pädagogik ist die Förderung von Teamarbeit. Durch gemeinsame Projekte lernen Schülerinnen und Schüler, Ideen auszutauschen und Konflikte konstruktiv zu lösen – soziale Kompetenzen, die von unschätzbarem Wert sind. Diese kollaborativen Lernumgebungen werden durch Initiativen auf europäischer Ebene verstärkt und vernetzt.

Das **Scientix 4 Project** der Europäischen Kommission, ein vom H2020-Programm unterstütztes Vorhaben, spielt hier eine Schlüsselrolle. Es dient als zentrales Portal für die MINT-Bildung in Europa, indem es Ressourcen, Projekte und bewährte Verfahren sammelt und zugänglich macht. Eine weitere wichtige Säule ist das **STEM School Label**, das Schulen einen Rahmen bietet, um ihre MINT-Strategien zu optimieren und Best Practices mit anderen Einrichtungen in Europa auszutauschen. So entsteht ein lebendiges Netzwerk des Lernens und der Inspiration.

Die Bedeutung der MINT-Bildung lässt sich anhand ihrer direkten Auswirkungen auf die Entwicklung unserer Gesellschaft verdeutlichen:

- Sie fördert kritisches Denken und befähigt dazu, komplexe Sachverhalte zu hinterfragen und zu analysieren.
- Sie schult Problemlösungskompetenzen, die notwendig sind, um kreative und effektive Antworten auf neue Herausforderungen zu finden.
- Sie ist ein Motor für Innovation, indem sie die Fähigkeit zur Entwicklung neuer Ideen und Technologien stärkt.
- Sie treibt den Fortschritt in entscheidenden Bereichen wie Gesundheitsversorgung, Technologie, Energiesektor und ökologischer Nachhaltigkeit voran.
- Sie vermittelt handlungsorientiertes Wissen und die Fähigkeit zur praktischen Anwendung des Gelernten.
- Sie stärkt soziale Kompetenzen wie Teamarbeit und Kommunikation durch kollaborative Lernansätze.

Gemeinsam gestalten: Wie Bildung, Wirtschaft und Politik die Zukunft der MINT-Bildung prägen

Die Dynamik und Innovationskraft der MINT-Bildung werden auch durch jährliche Veranstaltungen wie die **STEM Discovery Campaign** sichtbar, die online stattfindet. Hier werden alle Aktivitäten und Initiativen im Bereich der MINT-Bildung vorgestellt, was eine breite Öffentlichkeit erreicht und zur Verbreitung guter Beispiele beiträgt.

Ein besonders vielversprechender Schritt in die Zukunft ist die geplante Vereinigung von Scientix mit der **STEM Alliance**. Die STEM Alliance ist ein stetig wachsendes Netzwerk von Industriepartnern, dessen primäres Ziel es ist, die Verbindung zwischen der MINT-Bildung und der

Wirtschaft zu stärken. Diese strategische Zusammenarbeit zwischen pädagogischen Fachleuten, Verantwortlichen der Politik und erfahrenen Industriepartnern verspricht, die MINT-Bildung entscheidend zu prägen. Sie stellt sicher, dass die in den Schulen vermittelten Kenntnisse und Fähigkeiten stets den aktuellen Anforderungen der Arbeitswelt entsprechen und dass der Nachwuchs optimal auf die Berufschancen in MINT-Bereichen vorbereitet wird. Die Synergien aus dieser Partnerschaft werden dazu beitragen, innovative Lehrpläne zu entwickeln, realitätsnahe Projekte zu ermöglichen und den Übergang von der Schule in den Beruf fließender zu gestalten.

Fazit: Eine Investition in die Menschen von morgen

Die transformative Kraft der MINT-Bildung ist unbestreitbar. Sie ist der Schlüssel, um junge Menschen nicht nur auf die Anforderungen einer sich stetig wandelnden Welt vorzubereiten, sondern sie auch zu aktiven Gestaltern dieser Welt zu machen. Durch die integrierte Vermittlung von Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik, gepaart mit praktischem Lernen und internationalem Austausch, entsteht eine Bildungslandschaft, die Kreativität, kritisches Denken und Problemlösung in den Mittelpunkt stellt. Initiativen wie Scientix und die entstehende STEM Alliance sind Leuchttürme auf diesem Weg und zeigen, wie gemeinsames Engagement von Bildung, Politik und Wirtschaft die Zukunft unserer Kinder und damit die Zukunft unserer Gesellschaft nachhaltig und positiv prägen kann. Es ist eine Investition in die Menschen, die unsere Welt von morgen mit Wissen und Visionen bereichern werden.

QUELLE : <https://cordis.europa.eu/article/id/449209-revolutionising-education-through-the-transformative-power-of-stem/de>

Neue Wege zur Genesung: Wie Virtual Reality und Gamification die Rehabilitation verändern

Dieser Artikel beleuchtet, wie innovative Technologien wie Virtual Reality und Gamification die Rehabilitationslandschaft neu gestalten. Er zeigt auf, welche Impulse moderne Systeme wie CUREO für die therapeutische Praxis geben und wie Patienten davon profitieren können.

Von **Redaktion Bildung wirkt!** · 2. September 2026 · 5 Min. Lesezeit



Stellen Sie sich vor, der Weg zurück in ein aktives Leben nach einer Krankheit oder Verletzung würde nicht nur von Anstrengung, sondern auch von Freude und spielerischer Motivation begleitet. Genau diese Vision wird heute durch den Einsatz von Virtual Reality (VR) und Gamification in der Rehabilitation Wirklichkeit. Diese innovativen Ansätze versprechen, den oft mühsamen therapeu-

tischen Prozess nicht nur effektiver, sondern auch menschlicher zu gestalten.

Warum die Rehabilitation neue Impulse braucht

Rehabilitation ist ein grundlegender Pfeiler der modernen Medizin, der Menschen hilft, ihre körperlichen und

kognitiven Fähigkeiten nach neurologischen Erkrankungen, Unfällen oder Operationen wiederzuerlangen. Doch die Realität des Rehabilitationsalltags kann herausfordernd sein: Übungen sind oft monoton, der Fortschritt langsam und die Motivation der Patienten kann schnell nachlassen. Für Therapeuten bedeutet dies eine ständige Suche nach Wegen, um Engagement zu fördern und die Therapie optimal auf die Bedürfnisse jedes Einzelnen abzustimmen.

Hier setzen digitale Innovationen an. Sie bieten die Chance, die Lücke zwischen notwendiger Disziplin und intrinsischer Motivation zu schließen. Die traditionelle Rehabilitation, so wertvoll sie ist, stößt an ihre Grenzen, wenn es darum geht, die Aufmerksamkeit der Patienten über lange Zeiträume zu fesseln und eine konsequente Teilnahme an den Übungen sicherzustellen.

Wie Virtual Reality und Gamification die Therapie transformieren

Die Integration von Virtual Reality und spielerischen Elementen – bekannt als Gamification – eröffnet völlig neue Perspektiven für die Rehabilitation. Patienten tauchen in virtuelle Welten ein, in denen therapeutische Übungen zu spannenden Herausforderungen werden. Anstatt eintönige Wiederholungen auszuführen, absolvieren sie beispielsweise Parcours, lösen Rätsel oder steuern Avatare durch virtuelle Landschaften. Das CUREO-System, entwickelt von der CUREosity GmbH, ist ein prominentes Beispiel für diese Entwicklung.

Die Macht der Immersion und des Spiels

Der Kern dieser Transformation liegt in mehreren psychologischen und physiologischen Effekten:

- **Erhöhte Motivation:** Spielerische Elemente, Belohnungssysteme und Fortschrittsanzeigen regen den natürlichen Spieltrieb an. Patienten sind motivierter, länger und intensiver zu üben, weil sie

Spaß an der Aktivität haben und sofortiges Feedback erhalten.

- **Realitätsnahes Training:** VR kann Situationen simulieren, die im echten Leben schwierig oder unsicher zu üben wären. Dies reicht von alltäglichen Handlungen wie dem Greifen nach Gegenständen bis hin zu komplexen Bewegungsabläufen.
- **Individualisierte Therapie:** Moderne VR-Systeme ermöglichen es Therapeuten, Übungen präzise an die individuellen Fähigkeiten und Fortschritte der Patienten anzupassen. Schwierigkeitsgrade, Wiederholungszahlen und spezifische Bewegungsziele können dynamisch verändert werden.
- **Objektive Fortschrittsmessung:** Die Systeme erfassen detaillierte Daten über die Übungsausführung, die es Therapeuten ermöglichen, den Therapieverlauf objektiv zu beurteilen und die Behandlung zielgerichteter anzupassen. Dies unterstützt sowohl die physiotherapeutische und ergotherapeutische Praxis als auch die Neuropsychologie.
- **Ablenkung von Schmerz und Unbehagen:** Die immersive Natur von VR kann dazu beitragen, die Aufmerksamkeit der Patienten von Schmerzen oder dem Gefühl der Anstrengung abzulenken, was eine höhere Übungsintensität und -dauer ermöglicht. Diese Synergie aus Technologie und menschlicher Psychologie schafft eine Umgebung, in der Heilung nicht nur eine Notwendigkeit, sondern auch ein erfüllendes Erlebnis wird.

Was bedeutet das für Patienten und Fachkräfte?

Für Patienten bedeutet der Einsatz von VR- und Gamification-basierten Systemen wie CUREO oft einen Quantensprung in ihrer Reha-Erfahrung. Die Therapie wird interaktiver, kurzweiliger und ermutigender. Menschen, die zuvor Schwierigkeiten hatten, sich für ihre Übungen zu motivieren, finden eine neue Freude an der Bewegung und am Lernen. Dies trägt maßgeblich dazu bei, die oft lange und anspruchsvolle Rehabilitationszeit erf-

olgreicher zu gestalten und die Lebensqualität nachhaltig zu verbessern.

Für Fachkräfte aus der Rehabilitation – sei es in der Physiotherapie, Ergotherapie oder Neuropsychologie – erweitern diese Technologien das therapeutische Werkzeugset enorm. Therapeuten können ihre Patienten auf neue, zielgerichtete Weise fordern und fördern. Die präzisen Daten, die das System liefert, ermöglichen eine evidenzbasierte Anpassung der Therapie, was die Qualität der Behandlung spürbar steigert. Es erlaubt ihnen, sich stärker auf die individuelle Anleitung und Beziehung zum Patienten zu konzentrieren, während die Technologie repetitive Aufgaben und detaillierte Messungen übernimmt.

Die Zukunft ist digital und patientenzentriert

Die Integration von Virtual Reality und Gamification in die Rehabilitation steht erst am Anfang ihrer Entwicklung. Doch schon jetzt zeigen sich die immensen Potenziale, die diese Technologien für die moderne Gesundheitsversorgung bereithalten. Sie stehen exemplarisch für einen Paradigmenwechsel, der den Menschen mit seinen individuellen Bedürfnissen und seiner Motivation stärker in den Mittelpunkt rückt.

Es ist eine Zukunft, in der Technologie nicht ersetzt, sondern ergänzt – eine Zukunft, in der der Weg zur Genesung von Innovation, Engagement und neuen Möglichkeiten geprägt ist. Solche Systeme wie CUREO befeuern diese Entwicklung kontinuierlich und tragen dazu bei, dass Rehabilitation effektiver, menschlicher und zukunftsfähiger wird. Es ist ein ermutigender Ausblick für all jene, die im Bildungs- und Gesundheitsbereich nach wirksamen Lösungen suchen und daran glauben, dass jeder Mensch das Potenzial zur bestmöglichen Genesung in sich trägt.

Ein Blick nach vorn: Das Potenzial digitaler Rehabilitation

Die digitale Rehabilitation ist mehr als ein Trend; sie ist eine Evolution in der Art und Weise, wie wir Heilung und Wiederherstellung betrachten. Indem sie die Wissenschaft mit dem Spiel verbindet, bietet sie Patienten eine Brücke zurück zu einem erfüllten Leben und gibt Therapeuten mächtige neue Werkzeuge an die Hand. Diese Entwicklung erinnert uns daran, dass Bildung – in diesem Kontext die Wiedererlangung von Fähigkeiten – oft am effektivsten ist, wenn sie Freude bereitet und sinnvoll gestaltet wird. Die Fortschritte in der VR-Therapie zeigen einen inspirierenden Weg auf, wie wir Menschen in ihren schwierigsten Momenten unterstützen können.

QUELLE : <https://cureosity.com/de/blogposts/rehabilitation-reimagined-with-cureo>

Die Hochschule der Zukunft: Wie EU GREEN Bildung für Nachhaltigkeit neu denkt

Ein Verbund von neun europäischen Universitäten entwickelt ein zukunftsweisendes Bildungsmodell. Im Fokus stehen die aktive Beteiligung der Studierenden und die Vermittlung von Kompetenzen für eine nachhaltige Welt.

Von **Redaktion Bildung wirkt!** · 2. September 2026 · 5 Min. Lesezeit



In einer Zeit globaler Umbrüche und komplexer Herausforderungen ist die Rolle der Hochschulbildung wichtiger denn je. Sie muss nicht nur Wissen vermitteln, sondern junge Menschen befähigen, aktiv an der Gestaltung einer nachhaltigen Zukunft mitzuwirken. Genau hier setzt die EU GREEN Allianz an: Ein wegweisender Zusammenschluss von neun europäischen Universitäten, der ein dynamisches und verantwortungsvolles Lernen für die Welt von morgen ermöglicht.

Was bedeutet „aktive Teilnahme“ an der Hochschule der Zukunft?

Das traditionelle Bild der Hörsaalvorlesung wird bei EU GREEN um eine Dimension erweitert, die junge Menschen direkt in die Lösungsfindung drängender gesellschaftlicher Probleme einbindet. Es geht darum, nicht nur über Herausforderungen zu sprechen, sondern sie in konkreten Projekten anzupacken und innovative Antw-

orten zu entwickeln. Von Anfang an werden Studierende dazu ermutigt, kritisch zu hinterfragen, zu forschen und mutig neue Wege zu beschreiten. Dieses praxisnahe Engagement ist besonders wichtig in einer Welt, die sich nach den Erfahrungen der Pandemie neu ausrichten muss und in der schnelle, fundierte Entscheidungen gefragt sind. Die Allianz sieht ihre Aufgabe darin, Absolvierenden und Absolventen das Rüstzeug an die Hand zu geben, um in einer sich ständig wandelnden Realität ethisch reflektiert, faktenbasiert und zukunftsorientiert handeln zu können.

Wie eröffnet die EU GREEN Allianz eine globale Perspektive?

Die Welt rückt näher zusammen, doch die Fähigkeit, über den eigenen Tellerrand zu blicken und interkulturell zu agieren, ist keine Selbstverständlichkeit. Die neun Partneruniversitäten der EU GREEN Allianz begreifen sich als ein grenzenloses Klassenzimmer. Sie schaffen bewusst Räume für internationale Begegnungen und Zusammenarbeit, die weit über den klassischen Austausch hinausgehen. Studierende, Lehrende und lokale Gemeinschaften aus verschiedenen europäischen Regionen vernetzen sich, tauschen sich aus und lernen voneinander. Dies schafft eine einzigartige Lernumgebung, in der grundlegende Werte nicht nur theoretisch vermittelt, sondern im alltäglichen Miteinander gelebt und erfahren werden. Diese direkte Erfahrung stärkt eine Reihe unverzichtbarer Kompetenzen:

- **Vielfalt:** Das Verständnis und die Wertschätzung unterschiedlicher Kulturen und Perspektiven.
- **Mehrsprachigkeit:** Die praktische Anwendung und Verbesserung von Sprachkenntnissen im internationalen Kontext.
- **Inklusivität:** Das Bewusstsein für die Bedeutung einer offenen und zugänglichen Bildung für alle.
- **Anpassungsfähigkeit:** Die Fähigkeit, sich flexibel an neue Umgebungen und Herausforderungen anzupassen.
- **Nachhaltigkeit:** Das tiefgreifende Verständnis für ökologische, soziale und ökonomische

Zusammenhänge im globalen Maßstab.

Diese Kompetenzen sind entscheidend, um in einer vernetzten Welt erfolgreich zu sein und verantwortungsvoll zu handeln.

Nachhaltigkeit als Kern des Lernens: Was lehrt uns EU GREEN?

Im Herzen des Bildungsmodells von EU GREEN steht ein tiefgreifendes Bekenntnis zur Nachhaltigkeit – nicht als Randthema, sondern als integraler Bestandteil jeder Lehre und Forschung. Die Allianz richtet ihr gesamtes Curriculum konsequent auf die 17 Ziele für nachhaltige Entwicklung (SDGs) der Vereinten Nationen aus. Dies bedeutet, dass Studierende nicht nur Fakten lernen, sondern aktiv daran arbeiten, diese Ziele zu erreichen und reale Lösungen für drängende Umwelt- und Gesellschaftsprobleme zu finden. Dieser Ansatz ist in einem inklusiven und sich selbst tragenden Rahmen verankert, der auf zwei modernen und effektiven Lernmethoden basiert:

Problembasiertes Lernen (PBL) und STEAM-Bildung

Beim **problembasierten Lernen (PBL)** werden Studierende mit komplexen, realen Problemen konfrontiert, die sie in Teams lösen müssen. Dies fördert kritisches Denken, Forschungskompetenz und die Fähigkeit zur Zusammenarbeit. Es geht darum, Wissen nicht passiv aufzunehmen, sondern aktiv anzuwenden und neue Lösungen zu entwickeln. Ergänzt wird dies durch die **STEAM-Bildung**, welche die Bereiche Science (Naturwissenschaften), Technology (Technologie), Engineering (Ingenieurwesen), Arts (Kunst) und Mathematics (Mathematik) interdisziplinär verknüpft. Diese ganzheitliche Herangehensweise ermöglicht es, kreative und innovative Lösungen für nachhaltige Herausforderungen zu finden, die über die Grenzen einzelner Fachdisziplinen hinausgehen. Ob in Präsenzveranstaltungen, in hybriden Formaten oder vollständig virtuell – diese Lehr- und

Lernmethoden sind so konzipiert, dass sie flexibel und zugänglich sind und eine breite Palette an Lernstilen ansprechen.

Die Rolle von GreenComp

Ein zentraler Aspekt ist die Vermittlung von Nachhaltigkeitskompetenzen, die im europäischen Referenzrahmen **GreenComp** definiert sind. Dieser Rahmen liefert die Leitlinien dafür, welche Fähigkeiten und Kenntnisse notwendig sind, um nachhaltiges Handeln in allen Lebensbereichen zu ermöglichen. Durch die gezielte Förderung dieser Kompetenzen befähigt EU GREEN seine Studierenden, als echte Veränderer aufzutreten und aktiv zur Erreichung der SDGs beizutragen – sei es in der Wissenschaft, der Wirtschaft oder der Zivilgesellschaft.

Wie schafft EU GREEN eine nachhaltige akademische Gemeinschaft?

Doch die Vision von EU GREEN reicht weit über die Studierenden hinaus. Um eine wirklich transformative Wirkung zu erzielen, ist eine starke, unterstützende Gemeinschaft unerlässlich. Die Allianz fördert aktiv die Zusammenarbeit zwischen Lehrenden, der Verwaltung und externen Partnern aus Wirtschaft und Gesellschaft. Dieser fortlaufende Dialog und Austausch schafft ein fruchtbares Umfeld, in dem innovative Lehrmethoden und bewährte Praktiken über institutionelle Grenzen hinweg geteilt und weiterentwickelt werden.

Die Etablierung einer solchen nachhaltigen akademischen Gemeinschaft sichert nicht nur die Qualität und Aktualität der Lehre, sondern trägt auch maßgeblich zur langfristigen Stabilität und Entwicklung der Allianz selbst bei. Gleichzeitig ermöglicht diese starke Vernetzung, dass die Partneruniversitäten ihre regionalen Einflüsse über die lokalen Grenzen hinaus verstärken können. Indem sie ihre Kompetenzen und Ressourcen bündeln, tragen sie dazu bei, auch entlegene oder weniger entwickelte Regionen innerhalb Europas in einen globalen Kontext einzubetten und deren Entwicklung im Sinne der Nachhaltigkeit zu fördern. Dies ist ein eindrucksvolles Beispiel dafür, wie europäische Zusammenarbeit über den akademischen Bereich hinaus positive gesellschaftliche und wirtschaftliche Impulse setzen kann.

EU GREEN: Eine Blaupause für die Bildung von morgen

Die EU GREEN Allianz ist mehr als nur ein Verbund von Universitäten; sie ist ein Leuchtturm für eine neue Generation der Hochschulbildung. Sie zeigt auf, wie durch internationale Zusammenarbeit, innovative Didaktik und ein kompromissloses Bekenntnis zur Nachhaltigkeit Studierende befähigt werden können, die komplexen Herausforderungen unserer Zeit nicht nur zu verstehen, sondern aktiv zu meistern. Für alle, die nach Lösungen und Orientierung im Bildungsbereich suchen, bietet EU GREEN eine inspirierende Antwort: eine Bildung, die nicht nur Wissen vermittelt, sondern Hoffnung weckt und konkrete Wege zu einer besseren, nachhaltigeren Welt aufzeigt.

QUELLE : <https://eugreenalliance.eu/transforming-eu-higher-education-eu-greens-innovative-approach-to-sustainability>

Das Geheimnis des Lernens lüften: Wie die Hirnforschung unsere Schulen nachhaltig verändert

Die Bildungsneurowissenschaft verbindet Hirnforschung mit Pädagogik, um Lernprozesse zu optimieren. Eine Analyse zeigt die globale Verteilung dieser Forschung und identifiziert Potenziale für zukünftige Entwicklungen. Der Artikel beleuchtet, wie Erkenntnisse über das Gehirn Bildung weltweit ...

Von **Redaktion Bildung wirkt!** · 1. September 2026 · 5 Min. Lesezeit



Stellen Sie sich vor, wir könnten nicht nur lehren, sondern wirklich verstehen, **wie** unsere Gehirne lernen. Genau das ist die Mission der Bildungsneurowissenschaften – ein faszinierendes und interdisziplinäres Feld, das die wegweisenden Erkenntnisse der Hirnforschung direkt in unsere Klassenzimmer bringt. Es geht darum, pädagogische Ansätze nicht mehr nur auf Erfahrungswerten, sondern auf fundiertem, wissenschaftlichem

Wissen über die Funktionsweise des menschlichen Gehirns aufzubauen, um das Potenzial jedes Lernenden tiefgreifend zu entfalten und zu bereichern.

**Was ist
Bildungsneurowissenschaft und
warum ist sie so wichtig?**

Die Bildungsneurowissenschaft schlägt eine Brücke zwischen Neurobiologie, Psychologie und Pädagogik. Ihr Ziel ist es, ein tieferes Verständnis dafür zu entwickeln, wie Lernprozesse im menschlichen Gehirn ablaufen und wie diese Erkenntnisse genutzt werden können, um Lehren und Lernen effektiver, freudvoller und individueller zu gestalten. Während die Pädagogik lange auf philosophischen Strömungen und gesammelten Erfahrungen basierte, ermöglicht uns die moderne Hirnforschung einen Blick hinter die Kulissen: Wir können sehen, wie Informationen verarbeitet, Wissen gespeichert und Erinnerungen konsolidiert werden. Dieses Wissen ist revolutionär, denn es erlaubt uns, Lehrmethoden nicht nur zu vermuten, sondern sie auf neurobiologisch fundierte Prinzipien zu stützen. Es geht darum, Lernumgebungen zu schaffen, die optimal auf die natürlichen Funktionen und die Entwicklung des Gehirns abgestimmt sind, um Lernbarrieren abzubauen und das intrinsische Potenzial jedes Kindes und Jugendlichen besser zu fördern.

Wie Hirnforschung den Unterricht konkret bereichern kann

Die Anwendung neurowissenschaftlicher Erkenntnisse im Klassenzimmer ist vielfältig und betrifft nahezu alle Aspekte des Lernens. Es geht darum, eine Lernumgebung zu schaffen, die die natürlichen Prozesse des Gehirns unterstützt und optimiert.

Vom Wissen zur Praxis: Beispiele für gehirngerechtes Lernen

- **Die Bedeutung von Emotionen:** Positive Emotionen wie Neugier und Freude fördern Neurotransmitter für Motivation. Ein stressfreies Klassenklima ist neurologisch essenziell für effektives Lernen.
- **Gedächtnis und Wiederholung:** Regelmäßige Wiederholung in variierenden Kontexten (Spaced Repetition) und die Verknüpfung neuen Wissens mit bereits Gelerntem verbessern die Langzeitgedächtnisleistung erheblich.
- **Aufmerksamkeit und Pausen:** Hirnforschung bestätigt die Notwendigkeit kurzer, regelmäßiger

Pausen, um die Konzentrationsfähigkeit zu erhalten und Informationen zu verarbeiten. Der Wechsel zwischen Lernmodalitäten kann die Aufmerksamkeit länger fesseln.

- **Die Kraft der Bewegung:** Körperliche Aktivität fördert kognitive Funktionen und die Bildung neuer Nervenzellen. Kurze Bewegungseinheiten können die Lernbereitschaft und die Problemlösungsfähigkeiten steigern.
- **Individualisierung und Plastizität:** Jedes Gehirn ist einzigartig und formbar. Dies unterstreicht die Notwendigkeit individualisierter Lernansätze, die auf die unterschiedlichen Stärken und Lernstile der Schüler eingehen.

Durch die Integration solcher Erkenntnisse können Schulen Lernschwierigkeiten besser begegnen, Schülerinnen und Schüler zu mehr Eigenverantwortung befähigen und eine tiefere, nachhaltigere Wissensaneignung ermöglichen.

Ein globaler Blick auf die Forschung: Wo die Reise hingeht

Eine aktuelle Überblicksstudie wirft ein Licht auf die dynamische Entwicklung dieses jungen Forschungszweigs und zeigt auf, wo bereits wegweisende Arbeit geleistet wird. Die meisten Studien stammen derzeit aus wohlhabenden, englischsprachigen und westeuropäischen Ländern, mit bemerkenswerten Beiträgen aus Nordamerika, Frankreich, Norwegen, Spanien und Portugal. Auch in Teilen des asiatisch-pazifischen Raums, wie Thailand, Singapur und Kasachstan, sowie in Ländern wie Marokko und Argentinien wird engagiert geforscht. Diese Pioniere legen das Fundament für ein tieferes Verständnis des Lernens und zeigen erste vielversprechende Wege auf, wie neurowissenschaftliche Erkenntnisse den Unterricht transformieren können. Doch der Blick auf die globale Landkarte verrät uns auch, wo noch ungenutztes Potenzial schlummert. Regionen wie Osteuropa, Subsahara-Afrika, der Nahe Osten oder Ozeanien sind in der aktuellen Forschung noch kaum vertreten. Diese Ungleichheit lässt sich durch unterschiedliche Forschungsbudgets, mangelnde Infrastruktur und historisch gew-

achsene wissenschaftliche Schwerpunkte oder Sprachbarrieren erklären, was die kulturelle Vielfalt in den Forschungsansätzen einschränkt.

Die ungenutzte Chance: Warum globale Vielfalt entscheidend ist

Die geringe Repräsentation bestimmter Weltregionen in der Bildungsneurowissenschaft ist jedoch keine Schwäche, sondern eine immense Chance für die zukünftige Entwicklung des Feldes. Stellen Sie sich vor, welche einzigartigen Perspektiven und Erkenntnisse wir gewinnen könnten, wenn die Forschung weltweit in ihrer ganzen Vielfalt aufblüht. Jeder Kulturkreis birgt spezifische Herausforderungen und Stärken, die unser Verständnis von Lernen erweitern und zu innovativeren, ganzheitlicheren Lösungen führen könnten. In Kulturen, die beispielsweise kollektives Lernen oder mündliche Überlieferungen stärker betonen, könnten sich andere neuronale Grundlagen oder optimale Lernstrategien offenbaren als in Gesellschaften, die primär auf individuelles, schriftbasiertes Lernen ausgerichtet sind. Das Verständnis dieser Unterschiede ist entscheidend, um Bildungsinstrumente zu entwickeln, die nicht nur wissenschaftlich fundiert, sondern auch kulturell sensibel und universell zugänglich sind. Eine breit aufgestellte, globale Forschungsgemeinschaft könnte helfen, universelle neurobiologische Prinzipien zu identifizieren und gleichzeitig kulturell geprägte Aspekte des Lernens zu erkennen. Die Förderung

der Bildungsneurowissenschaft in bisher unterrepräsentierten Regionen würde das globale Wissensreservoir erweitern und einen Beitrag zur globalen Bildungsgerechtigkeit leisten, indem sie lokale Bedürfnisse adressiert und die Chancengleichheit erhöht.

Fazit: Eine gemeinsame Zukunft für das Lernen gestalten

Die Bildungsneurowissenschaft steht an einem Wendepunkt. Ihre Fähigkeit, tiefe Einblicke in die Funktionsweise des Gehirns zu gewähren und diese Erkenntnisse in praxisnahe pädagogische Strategien umzusetzen, birgt ein enormes Potenzial. Doch die wahre Stärke dieses Feldes entfaltet sich erst, wenn wir die Grenzen der aktuellen Forschungslandschaft überwinden und einen wirklich globalen und inklusiven Ansatz verfolgen.

Die Zukunft der Bildungsneurowissenschaften liegt in der Vernetzung und im globalen Austausch. Indem wir Brücken zwischen verschiedenen Kulturen und Forschungsgemeinschaften bauen, können wir gemeinsam eine Bildung gestalten, die nicht nur auf dem neuesten Stand der Wissenschaft ist, sondern auch kulturell sensibel, gerecht und universell zugänglich. Es ist ein Aufruf an uns alle, diesen spannenden Weg gemeinsam zu gehen und das volle Potenzial unseres Gehirns für eine inspiriertere, effektivere und gerechtere Bildung weltweit zu erschließen. Die Reise hat gerade erst begonnen und verspricht, das Lernen grundlegend zu verändern.

QUELLE : <https://www.frontiersin.org/journals/psychology/articles/10.3389/fpsyg.2026.1853717/full>

Bildung als Innovationsmotor: Wie Deutschland und Europa die Zukunft gestalten

Dieser Artikel beleuchtet die entscheidende Rolle von Bildung für die Innovationskraft Deutschlands und Europas. Er erklärt, welche strategischen Technologiefelder im Fokus stehen und wie Forschung sowie Entwicklung gezielt gefördert werden.

Von **Redaktion Bildung wirkt!** · 31. August 2026 · 5 Min. Lesezeit



In einer Welt, die sich mit atemberaubender Geschwindigkeit wandelt, ist das Humankapital – sprich: die Fähigkeiten, das Wissen und die Kreativität unserer Gesellschaft – unser wertvollstes Gut. Deutschland und Europa stehen nicht nur an der Schwelle zu einer neuen Ära der Innovation; sie gestalten sie aktiv mit. Diese Transformation wird maßgeblich durch eine robuste Bildungslandschaft und gezielte Forschung und Entwicklung in strategisch wichtigen Technologiefeldern angetrieben. Es geht dabei um weit mehr als nur neue Patente oder Produkte;

es geht um die Gestaltung einer nachhaltigen, wettbewerbsfähigen und prosperierenden Zukunft für uns alle.

Warum Bildung der Schlüssel zur Innovationskraft ist

Die Fähigkeit einer Gesellschaft, sich anzupassen, neue Lösungen zu finden und Wohlstand zu schaffen, hängt direkt von der Qualität und Zugänglichkeit ihrer Bildungssysteme ab. Bildung ist nicht nur die Vermittlung von Fakten, sondern vor allem die Förderung von kritis-

chem Denken, Problemlösungskompetenzen, Kreativität und der Offenheit für lebenslanges Lernen. Sie ist die Grundlage, auf der wissenschaftlicher Fortschritt gedeiht, neue Technologien entstehen und Unternehmertum Wurzeln schlägt.

Eine gut ausgebildete Bevölkerung ist widerstandsfähiger gegenüber wirtschaftlichen Schocks, besser in der Lage, die Chancen der Digitalisierung zu nutzen und gesellschaftliche Herausforderungen wie den Klimawandel oder den demografischen Wandel proaktiv anzugehen. Von der frühkindlichen Bildung über die berufliche Ausbildung bis hin zu den Hochschulen und der Weiterbildung im Erwachsenenalter – jeder Bildungsbereich trägt dazu bei, ein Ökosystem zu schaffen, in dem Innovation nicht nur möglich, sondern unausweichlich wird. Investitionen in Bildung sind daher keine Ausgabe, sondern eine Investition in die zukünftige Wettbewerbsfähigkeit und Lebensqualität.

Welche strategischen Technologiefelder Europas Innovationen prägen

Die Innovationsagenda Europas konzentriert sich auf Bereiche, die sowohl wirtschaftliches Wachstum versprechen als auch globale Herausforderungen adressieren. Diese strategischen Technologiefelder sind das Fundament, auf dem die Zukunft aufgebaut wird:

- **Künstliche Intelligenz (KI) und Digitale Technologien:** Von der Automatisierung bis zur personalisierten Medizin revolutioniert KI nahezu jeden Sektor. Deutschland und Europa investieren in Forschung und Entwicklung, um ethische, vertrauenswürdige und souveräne KI-Lösungen zu schaffen.
- **Grüne Technologien und Nachhaltigkeit:** Die Transformation hin zu einer klimaneutralen Wirtschaft erfordert Innovationen in erneuerbaren Energien, Energiespeicherung, Kreislaufwirtschaft und nachhaltiger Mobilität. Hier sind europäische

Forschungseinrichtungen und Unternehmen weltweit führend.

- **Biotechnologie und Gesundheitswesen:** Fortschritte in Genomforschung, Wirkstoffentwicklung und Medizintechnik versprechen Durchbrüche in der Krankheitsprävention und -behandlung, die die Lebensqualität erheblich verbessern können.
- **Quantentechnologien:** Obwohl noch in den Anfängen, bergen Quantencomputing, Quantenkommunikation und Quantensensorik das Potenzial, die Grenzen der Informationsverarbeitung und Sicherheit neu zu definieren.
- **Materialwissenschaften und Produktionstechnologien:** Die Entwicklung neuer Werkstoffe und fortschrittlicher Fertigungsverfahren ist entscheidend für effizientere und nachhaltigere Produkte und Produktionsprozesse. Diese Felder sind oft hochgradig interdisziplinär und erfordern nicht nur spezialisiertes Wissen, sondern auch die Fähigkeit zur Zusammenarbeit über Fachgrenzen hinweg.

Wie Forschung und Entwicklung in Deutschland und Europa gefördert werden

Um diese ehrgeizigen Innovationsziele zu erreichen, sind koordinierte Anstrengungen und erhebliche Investitionen nötig. Die Förderung von Forschung und Entwicklung erfolgt auf verschiedenen Ebenen und durch eine Vielzahl von Akteuren:

Kooperation zwischen Wissenschaft, Wirtschaft und Politik

Universitäten und außeruniversitäre Forschungseinrichtungen wie die Fraunhofer-Gesellschaft, die Max-Planck-Gesellschaft oder die Helmholtz-Gemeinschaft sind Brutstätten für Grundlagenforschung und angewandte Entwicklung. Sie arbeiten eng mit der Industrie zusammen, um Forschungsergebnisse in marktfähige Produkte und Dienstleistungen zu überführen. Staatliche Förderp-

rogramme auf nationaler Ebene (z.B. durch das BMBF) und europäischer Ebene (z.B. Horizon Europe) stellen dabei die notwendigen finanziellen Mittel bereit.

Stärkung des europäischen Forschungsraums

Der Europäische Forschungsraum (ERA) zielt darauf ab, die Forschungssysteme der EU-Mitgliedstaaten zu koordinieren und zu harmonisieren, um eine kritische Masse an Exzellenz zu schaffen. Dies beinhaltet die Förderung der Mobilität von Forschenden, den offenen Zugang zu Forschungsergebnissen und die Schaffung gemeinsamer Infrastrukturen.

Fokus auf Gründergeist und Technologietransfer

Neben der direkten Forschungsförderung spielen Inkubatoren, Gründerzentren an Hochschulen und Programme zur Förderung von Start-ups eine entscheidende Rolle. Sie erleichtern den Transfer von wissenschaftlichen Erkenntnissen in innovative Geschäftsmodelle und schaffen neue Arbeitsplätze. Die systematische Verwertung von Forschungsergebnissen durch Spin-offs und Lizenzierungen ist ein wichtiger Motor für die europäische Innovationsdynamik.

Ihr Beitrag zur Innovationskraft: Chancen erkennen und nutzen

Möchten auch Sie Teil dieser dynamischen Bewegung sein und mit Ihrem Engagement und Ihrer Kreativität die Innovationen von morgen mitgestalten? Die Möglichkeiten, sich einzubringen, sind vielfältig und reichen weit über die Grenzen traditioneller Berufsfelder hinaus:

- **Bildung und Qualifizierung:** Spezialisieren Sie sich in einem der strategischen Zukunftsfelder durch Studium, berufliche Weiterbildung oder autodidaktisches Lernen. Hochschulen und Bildungseinrichtungen bieten zunehmend

Programme an, die auf diese Bedarfe zugeschnitten sind.

- **Forschung und Entwicklung:** Engagieren Sie sich in Forschungsprojekten, sei es an Universitäten, in Unternehmen oder bei gemeinnützigen Organisationen. Praktika, Abschlussarbeiten und Promotionsprojekte sind hervorragende Einstiege.
- **Entrepreneurship:** Haben Sie eine innovative Idee? Nutzen Sie Förderprogramme und Netzwerke für Start-ups, um Ihre Vision in die Realität umzusetzen. Der Mut zur Gründung ist ein direkter Innovationsbeitrag.
- **Bürgerwissenschaft (Citizen Science):** Beteiligen Sie sich an Forschungsprojekten als Bürgerwissenschaftler. Viele Projekte suchen Unterstützung bei Datenerfassung oder -analyse und bieten eine direkte Möglichkeit, Teil des wissenschaftlichen Prozesses zu werden.
- **Lebenslanges Lernen:** Bleiben Sie neugierig und offen für neue Technologien und Entwicklungen. Die Bereitschaft, sich ständig weiterzubilden, ist eine persönliche Innovation, die der gesamten Gesellschaft zugutekommt.
Ihre individuelle Reise in die Zukunft der Innovation beginnt jetzt – mit Neugierde, Lernbereitschaft und dem Mut, neue Wege zu gehen.

Fazit: Gemeinsam die Wissensgesellschaft von morgen bauen

Die Stärkung der Innovationskraft Deutschlands und Europas ist eine gemeinsame Aufgabe, die von der Politik, der Wirtschaft, der Wissenschaft und jedem Einzelnen getragen wird. Bildung ist dabei nicht nur ein Fundament, sondern der ständige Antrieb für Fortschritt und Wandel. Indem wir kontinuierlich in unsere Bildungssysteme investieren, Forschung und Entwicklung gezielt fördern und ein Umfeld schaffen, das Neugierde und Unternehmergeist belohnt, ebnen wir den Weg für eine Zukunft, in der Europa weiterhin eine führende Rolle in der globalen Wissensgesellschaft spielt. Jeder Beitrag zählt,

um eine nachhaltige, wettbewerbsfähige und menschliche Zukunft zu gestalten.

QUELLE : <https://www.grantlift.com/en/kmu-innovativ>

KI im Bildungsbereich: Wie der EU AI Act verantwortungsvolles Lernen der Zukunft gestaltet

Künstliche Intelligenz verändert die Bildungslandschaft rasant. Der EU AI Act etabliert einen ethischen Rahmen für ihren Einsatz. Dieser Artikel beleuchtet die Chancen und Herausforderungen für Unternehmen, um KI sicher und menschenzentriert zu nutzen.

Von **Redaktion Bildung wirkt!** · 31. August 2026 · 6 Min. Lesezeit



Die Welt des Lernens steht an einem aufregenden Wendepunkt. Künstliche Intelligenz (KI) ist längst keine ferne Zukunftsvision mehr, sondern ein dynamisches Werkzeug, das unsere Arbeitsweisen und Bildungsansätze grundlegend verändert. Für Unternehmen bedeutet dies eine gewaltige Chance, Bildung neu zu denken: maßgeschneiderte Lernpfade, die sich den individuellen Bedürfnissen anpassen, und Trainings, die in Rekordzeit entstehen, sind nur einige der Verheißungen. Doch mit dieser Innovationskraft wächst auch die Verantwortung, sie sicher und ethisch korrekt einzusetzen.

Was bedeutet KI für die individuelle Lernentwicklung in Unternehmen?

Die Integration von Künstlicher Intelligenz in die betriebliche Bildung verspricht eine Personalisierung, die mit traditionellen Methoden kaum erreichbar ist. KI-Systeme können enorme Datenmengen analysieren, um individuelle Lernstile, Wissenslücken und Fortschritte der Lernenden präzise zu erkennen. Dies ermöglicht die Schaffung

ung von Lernpfaden, die nicht nur auf die spezifischen Anforderungen eines Berufsfeldes zugeschnitten sind, sondern auch auf die einzigartigen Bedürfnisse jedes einzelnen Mitarbeitenden.

Stellen Sie sich vor, wie Lerninhalte dynamisch an das Lerntempo und die Präferenzen angepasst werden, wie KI-gestützte Tools automatisiert Feedback geben und spezifische Übungen vorschlagen, um Schwachstellen gezielt zu adressieren. Dies entlastet nicht nur Trainerinnen und Trainer von repetitiven Aufgaben, sondern ermöglicht ihnen auch, sich auf komplexere Aufgaben wie Mentoring, Teamentwicklung und die Gestaltung interaktiver Lernumgebungen zu konzentrieren. KI-Tutoren können dabei als intelligente Assistenten fungieren, die Fragen beantworten und durch Lernmaterialien navigieren, ohne den menschlichen Kontakt zu ersetzen.

Vom Massentraining zur maßgeschneiderten Weiterbildung durch KI

- **Adaptive Lernpfade:** KI analysiert den Wissensstand und das Lernverhalten, um individuelle Stärken und Schwächen zu identifizieren und den Lernweg entsprechend anzupassen.
- **Intelligente Empfehlungssysteme:** Basierend auf Lernzielen und Präferenzen schlägt KI relevante Kurse, Module oder Ressourcen vor.
- **Automatisierte Inhaltserstellung:** KI kann erste Entwürfe für Schulungsmaterialien, Quizfragen oder Fallstudien generieren, was die Effizienz der Kursentwicklung enorm steigert.
- **Personalisierte Unterstützung:** KI-Chatbots oder virtuelle Assistenten können rund um die Uhr Fragen beantworten und Lernende unterstützen.
- **Leistungsanalyse in Echtzeit:** KI-Tools liefern detaillierte Einblicke in den Lernfortschritt, sodass Anpassungen schnell vorgenommen werden können. Diese Möglichkeiten stärken nicht nur die individuellen Kompetenzen, sondern fördern auch eine Kultur des lebenslangen Lernens innerhalb des Unternehmens, in-

dem Hürden abgebaut und Lernprozesse attraktiver gestaltet werden.

Der EU AI Act: Warum er zum Kompass für verantwortungsvolle KI-Bildung wird

Mit der rasanten Entwicklung von KI-Technologien wächst auch die Notwendigkeit, einen Rahmen für deren sicheren und ethischen Einsatz zu schaffen. Hier kommt der EU AI Act ins Spiel – ein wegweisendes Regelwerk, das weltweit Maßstäbe setzt. Er ist nicht bloß eine Vorschrift, sondern ein Kompass, der Unternehmen dabei hilft, die unendlichen Möglichkeiten der KI verantwortungsvoll zu nutzen und dabei die Grundrechte und Werte der EU zu wahren.

Der Act verfolgt einen risikobasierten Ansatz. Das bedeutet, dass die Anforderungen an ein KI-System umso strenger sind, je höher das potenzielle Risiko für die Sicherheit und die Grundrechte der Menschen eingeschätzt wird. Im Bildungsbereich können bestimmte KI-Anwendungen, die beispielsweise zur Bewertung von Studierenden oder zur Personalrekrutierung eingesetzt werden, als Hochrisiko-KI-Systeme eingestuft werden. Dies hat weitreichende Konsequenzen für deren Entwicklung, Bereitstellung und Nutzung.

Kernprinzipien des EU AI Act für den Bildungssektor

Für Unternehmen, die KI-Produkte für die Bildung entwickeln, anbieten oder selbst einsetzen, bedeutet der Act, dass sie folgende Prinzipien beachten müssen:

- **Transparenz und Erklärbarkeit:** KI-Systeme müssen so gestaltet sein, dass ihre Funktionsweise, die verwendeten Daten und die Ergebnisse nachvollziehbar und verständlich sind.
- **Menschliche Aufsicht:** Auch bei hochautomatisierten Systemen muss sichergestellt sein, dass menschliche

Kontrolle und Interventionsmöglichkeiten bestehen bleiben.

- **Datenschutz und Datenqualität:** Der Act fordert hohe Standards für die Qualität der Trainingsdaten und den Schutz personenbezogener Daten, um Diskriminierung und Verzerrungen zu vermeiden.
- **Robustheit und Sicherheit:** KI-Systeme müssen zuverlässig, präzise und cybersicher sein, um unerwünschte oder fehlerhafte Ergebnisse zu verhindern.
- **Grundrechtskonformität:** Der Einsatz von KI darf die Grundrechte der Lernenden – etwa das Recht auf Bildung, Nichtdiskriminierung oder den Schutz der Privatsphäre – nicht verletzen.

Der EU AI Act stellt sicher, dass diese Innovationen nicht nur effektiv, sondern auch sicher sind und das Wohl des Menschen im Mittelpunkt steht. Mit seinen klaren Leitplanken schafft er Vertrauen in neue Technologien und fördert eine verantwortungsvolle digitale Transformation der Bildung.

Vorbereitung ist der Schlüssel: Warum auch Schweizer Unternehmen handeln sollten

Auch wenn der EU AI Act primär für Unternehmen im EU-Raum gilt, lohnt sich eine frühzeitige Auseinandersetzung für alle, die im Bildungssektor aktiv sind – insbesondere für unsere Schweizer Firmen. Die Gründe dafür sind vielfältig und strategisch bedeutsam.

Erstens wirken sich europäische Regulierungen oft über ihre Grenzen hinaus aus, ein Phänomen, das als „Brussels Effect“ bekannt ist. Viele Unternehmen, die europäische Partner haben, Dienstleistungen für den EU-Markt anbieten oder europäische Lernende betreuen, werden de facto den Anforderungen des EU AI Act unterliegen. Zweitens sind ähnliche Regelwerke in anderen Ländern und Regionen, darunter möglicherweise auch in der Schweiz selbst, absehbar. Wer jetzt handelt, schützt nicht nur sein Unternehmen vor zukünftigen Compliance-Hürden, sondern rüstet auch

seine Mitarbeitenden für eine sichere und kompetente Nutzung von KI aus.

Strategische Vorteile der proaktiven AI Act Anpassung

Eine frühzeitige Auseinandersetzung mit den Prinzipien des EU AI Act bietet einen entscheidenden Wettbewerbsvorteil. Unternehmen, die von Anfang an auf eine ethische und transparente KI-Strategie setzen, können Vertrauen bei Lernenden, Kunden und Partnern aufbauen. Sie positionieren sich als Vorreiter in der verantwortungsvollen Nutzung von Technologie und mindern Reputationsrisiken. Es geht darum, eine Kultur des verantwortungsvollen Umgangs mit dieser mächtigen Technologie zu schaffen, die nicht nur Regularien erfüllt, sondern auch eine zukunftsorientierte Vision für die Bildung verkörpert.

Wie Unternehmen jetzt in verantwortungsvolle KI-Bildung investieren können

Die Umsetzung einer verantwortungsvollen KI-Strategie erfordert mehr als nur die Einhaltung von Vorschriften; sie verlangt eine tiefgreifende Transformation von Denk- und Arbeitsweisen. Investieren Sie in fundiertes Wissen: Sensibilisieren Sie Ihre Teams mit aktuellen und ansprechenden Inhalten zum EU AI Act und dessen Implikationen. Verstehen Sie die Auswirkungen von KI, die Rolle von Big Data und wie Aufgaben intelligent und ethisch vertretbar an Systeme delegiert werden können. Dies umfasst auch die Schulung in kritischem Denken gegenüber KI-Ergebnissen und der Fähigkeit, Vorurteile in Daten und Algorithmen zu erkennen.

Entwickeln Sie interne Richtlinien und Governance-Strukturen, die den Umgang mit KI-Systemen im Bildungsbereich klar regeln. Arbeiten Sie eng mit Rechtsexperten zusammen, um sicherzustellen, dass Ihre KI-Anwendungen den Anforderungen des Act entsprechen. Fördern Sie den Dialog zwischen Entwicklern, Pädago-

ehmen und sicherzustellen, dass die menschliche Perspektive stets im Mittelpunkt steht. So stellen Sie sicher, dass Ihre Mitarbeitenden nicht nur Anwender, sondern Gestalter der digitalen Transformation sind.

Fazit: Gestalten wir die Zukunft des Lernens gemeinsam und verantwortungsvoll

Die Künstliche Intelligenz bietet uns die einzigartige Chance, die Bildung neu zu definieren und zu personali-

sieren, wie es noch nie zuvor möglich war. Mit dem EU AI Act erhalten wir einen klaren Rahmen, der uns dabei hilft, diese Potenziale verantwortungsvoll zu heben. Es liegt an jedem Unternehmen, diese Regeln nicht als Bürde, sondern als Chance zu begreifen, eine vertrauenswürdige und menschenzentrierte Bildungswelt zu schaffen. Bereiten Sie sich jetzt vor und sichern Sie sich einen Vorsprung in der verantwortungsvollen Bildung der Zukunft, indem Sie Wissen, Ethik und Innovation eng miteinander verbinden.

QUELLE : <https://www.easylearn.ch/de/eu-ai-act-personalwesen-hr>

Estlands digitaler Weg: Wie ein Land Bildung neu denkt und revolutioniert

Estland hat sich als Pionier der digitalen Transformation in der Bildung etabliert. Dieser Artikel beleuchtet, wie das Land ein integratives und zukunftsorientiertes Bildungssystem geschaffen hat. Erfahren Sie, welche Prinzipien hinter diesem Erfolg stehen und was andere Nationen daraus lernen ...

Von **Redaktion Bildung wirkt!** · 31. August 2026 · 5 Min. Lesezeit



In einer sich stetig wandelnden Welt, die neue Anforderungen an Individuen und Gesellschaften stellt, suchen wir nach bewährten Wegen und inspirierenden Beispielen. Ein solcher Wegweiser strahlt hell im Nordosten Europas: Estland. Dieses kleine Land hat sich nicht nur als digitaler Pionier einen Namen gemacht, sondern zeigt eindrucksvoll, wie eine visionäre Herangehensweise an die Digitalisierung das Bildungssystem grundlegend modernisieren und jedem Kind eine verlässliche Brücke in die Zukunft bauen kann.

Estland als Vorreiter der Digitalisierung: Eine strategische Entscheidung

Die beeindruckende Entwicklung Estlands zu einem digitalen Leuchtturm ist kein Zufall, sondern das Ergebnis einer bewussten und strategisch langfristigen Entscheidung. Nach der Wiedererlangung der Unabhängigkeit in den frühen 1990er Jahren erkannte die Nation die Digitalisierung nicht nur als Mittel zur Effizienzsteigerung,

sondern als essenziellen Pfeiler für den Aufbau eines modernen Staates und einer zukunftsfähigen Gesellschaft. Diese tief verwurzelte Überzeugung erstreckt sich auch auf den Bildungsbereich: Technologie wird nicht als bloßes Werkzeug verstanden, sondern als integraler Bestandteil des Lernens und Lehrens, als Katalysator für Innovation und als Garant für Chancengleichheit.

Wie politische Weitsicht den Weg ebnete

Der Grundstein für Estlands digitalen Erfolg wurde durch politische Weitsicht und den Mut gelegt, in neue Technologien zu investieren, als viele andere Länder noch zögerten. Mit Initiativen wie dem „Tiger-Leap-Programm“ bereits in den späten 1990er Jahren wurde der Zugang zu Computern und Internet in Schulen landesweit gefördert. Dies schuf nicht nur die notwendige Infrastruktur, sondern auch eine Kultur des technologischen Verständnisses und der Offenheit gegenüber digitalem Wandel, die bis heute prägend ist. Diese frühe Investition in digitale Infrastruktur und Kompetenzen bildet das Rückgrat des modernen estnischen Bildungssystems.

Digitale Kompetenzen als Fundament: Vom Kindesalter an lernen

Was Estland besonders auszeichnet, ist die Überzeugung, dass digitale Kompetenzen nicht erst im Berufsleben erworben werden sollten, sondern von Kindesbeinen an. Schon früh werden Kinder mit den Grundlagen des digitalen Denkens vertraut gemacht, oft spielerisch und altersgerecht. Es geht dabei weniger um das reine Bedienen von Software, sondern vielmehr um das Fördern von Fähigkeiten, die in der digitalen Welt unverzichtbar sind:

- **Kritisches Denken:** Informationen im Internet bewerten und einordnen können.
- **Problemlösungskompetenz:** Algorithmisches Denken und logische Schritte zur Lösung komplexer

Aufgaben entwickeln, oft durch spielerisches Programmieren.

- **Kreativität:** Digitale Medien aktiv und gestalterisch nutzen, um eigene Ideen auszudrücken.
- **Kollaboration:** Effektive Zusammenarbeit in digitalen Umgebungen und Netzwerken.
- **Digitale Ethik und Sicherheit:** Verantwortungsbewusster Umgang mit persönlichen Daten und dem Internet.

Diese Kompetenzen werden nicht als isolierte Fächer unterrichtet, sondern sind nahtlos in den gesamten Lehrplan integriert. Das bedeutet, dass digitale Werkzeuge in Mathematik, Sprachen, Naturwissenschaften und Kunst eingesetzt werden, um Lerninhalte zu vertiefen und neue Zugänge zu schaffen. So wird die Technologie zu einem selbstverständlichen Begleiter im Lernprozess.

Lehrkräfte als Schlüssel zur Transformation: Unterstützung und Weiterbildung

Ein digitales Bildungssystem kann nur so gut sein wie die Lehrkräfte, die es mit Leben füllen. Estland hat dies erkannt und massiv in die Qualifikation und Unterstützung seiner Pädagogen investiert. Lehrkräfte werden nicht nur mit den notwendigen digitalen Werkzeugen vertraut gemacht, sondern erhalten auch kontinuierliche Fortbildungen, die sie befähigen, diese Werkzeuge didaktisch sinnvoll einzusetzen und innovative Lehrmethoden zu entwickeln. Dies umfasst:

- **Technologisches Know-how:** Beherrschung von Lernplattformen, digitalen Kollaborationstools und spezifischer Software.
 - **Didaktische Ansätze:** Entwicklung von Szenarien für personalisiertes Lernen, projektbasiertes Arbeiten und Flipped Classroom-Modelle unter Einsatz digitaler Medien.
 - **Erfahrungsaustausch:** Förderung von Netzwerken und Communities, in denen Lehrkräfte Best Practices teilen und voneinander lernen können.
- Diese Investition in die menschliche Komponente ist entscheidend. Sie stellt sicher, dass Technologie nicht

als Belastung, sondern als Bereicherung für den Unterricht wahrgenommen wird und Lehrkräfte die Gestaltungsfreiheit haben, die Potenziale der Digitalisierung voll auszuschöpfen. Dies trägt maßgeblich dazu bei, dass Bildung nicht nur effizienter, sondern auch ansprechender und relevanter für die Lebenswelt der Schülerinnen und Schüler wird.

Chancengleichheit und Innovationsmotor: Die Früchte des estnischen Weges

Die konsequente Digitalisierung des estnischen Bildungssystems hat weitreichende positive Auswirkungen auf die gesamte Gesellschaft. Sie ist ein entscheidender Motor für Chancengleichheit und Innovation:

Zugänglichkeit für alle

Durch eine flächendeckende digitale Infrastruktur und die Bereitstellung von digitalen Lernressourcen wird der Zugang zu hochwertiger Bildung geografisch entkoppelt. Ob in ländlichen Regionen oder städtischen Zentren – alle Schülerinnen und Schüler haben prinzipiell die gleichen Möglichkeiten, an digital unterstützten Lernprozessen teilzuhaben. Dies schließt auch die Integration von Lernenden mit besonderen Bedürfnissen ein, da digitale Tools oft personalisierte und adaptive Lernumgebungen ermöglichen.

Ein inklusiver und gerechter Ansatz

Indem digitale Kompetenzen als Grundfertigkeiten etabliert werden, sorgt Estland dafür, dass alle jungen Menschen gleichermaßen auf die Anforderungen des 21. Jahrhunderts vorbereitet werden. Dies schafft eine gerechtere Startposition für den Eintritt ins Berufsleben und fördert die soziale Mobilität. Die Fähigkeit, digitale

Werkzeuge sicher und effektiv zu nutzen, ist heute eine Schlüsselqualifikation in nahezu jedem Berufsfeld.

Motor für Innovation und Wirtschaftswachstum

Die frühzeitige Förderung von kritischem Denken, Problemlösungskompetenz und Kreativität im digitalen Kontext mündet in einer Generation, die nicht nur Konsument, sondern auch Gestalter der digitalen Welt ist. Diese Kompetenzen sind fundamental für die Entwicklung innovativer Ideen, Start-ups und neuer Geschäftsmodelle. Estland beweist, dass eine starke digitale Bildungsgrundlage direkt zur wirtschaftlichen Wettbewerbsfähigkeit und zu einer dynamischen Innovationskultur eines Landes beiträgt.

Inspiration für die Welt: Was können wir von Estland lernen?

Estland ist kein unerreichbares Ideal, sondern ein praktisches Beispiel dafür, wie Herausforderungen der digitalen Ära in transformative Chancen verwandelt werden können. Das Land ermutigt uns, über herkömmliche Grenzen hinauszudenken und Bildung neu zu definieren – als einen dynamischen, digitalen Raum, in dem jeder Einzelne sein volles Potenzial entfalten kann. Die wichtigsten Lektionen aus dem estnischen Modell umfassen eine klare Vision und den politischen Willen zur Digitalisierung, einen ganzheitlichen Ansatz, der Infrastruktur, Lehrplan und Lehrkräfte gleichermaßen umfasst, sowie einen unermüdlichen Fokus auf die Vermittlung zukunftsrelevanter Kompetenzen anstatt nur auf Technologie. Es ist eine wahre Inspiration für uns alle, die an die unendliche Kraft der Bildung glauben und bereit sind, mutige Schritte in eine digitale Zukunft zu wagen. Estlands Erfolg zeigt, dass Bildung in der Tat der mächtigste Hebel für positiven Wandel ist.

QUELLE : <https://podcasts.apple.com/de/podcast/wie-estland-bildung-und-digitalisierung-meistert/id1551474641?i=1000709739612>

Grüne Kompetenzen: Deutschlands heimliche Stärke in der Transformation

Deutschland überrascht mit einer führenden Rolle bei grünen Kompetenzen, insbesondere in der Elektromobilität. Diese Entwicklung in Schlüsselindustrien schafft neue Perspektiven für Fachkräfte und die gesamte Wirtschaft. Erfahren Sie, wie unser Land die Weichen für eine nachhaltige Zukunft stellt.

Von **Redaktion Bildung wirkt!** · 3. September 2026 · 5 Min. Lesezeit



Deutschland, oft mit einem Blick auf Tradition und Beständigkeit wahrgenommen, durchläuft eine leise, doch kraftvolle Transformation. Entgegen mancher Skepsis etabliert sich unser Land als führend im Bereich „grüner Kompetenzen“, insbesondere in der Elektromobilität. Diese Entwicklung ist eine enorme Chance für jeden Einzelnen, die Zukunft aktiv mitzugestalten und die Wettbewerbsfähigkeit unserer Industrien zu sichern.

Wie Deutschland unerwartet zum Vorreiter wird: Die grüne Transformation der Schlüsselindustrien

Die deutsche Automobilindustrie, lange Zeit das Aushängeschild des Verbrennungsmotors, beweist eine beeindruckende

ruckende Wandlungsfähigkeit. Entgegen mancher Skepsis gegenüber dem EU-Plan, Verbrennungsmotoren innerhalb etwa eines Jahrzehnts auslaufen zu lassen, ist die „teutonische Automobilmaschine“ tatsächlich ein Motor für die grüne Transition des Landes. Diese interne Verschiebung ist nicht nur eine Reaktion auf politische Vorgaben, sondern ein proaktives Vorantreiben neuer Technologien und Kompetenzen.

Vom Verbrennungsmotor zur Elektromobilität: Eine Erfolgsgeschichte

Eine detaillierte Analyse der vier größten europäischen Volkswirtschaften im Automobilbereich – Deutschland (mit einem Wertschöpfungsanteil von 52,5 %), Frankreich (9,2 %), Spanien (6,0 %) und Italien (5,9 %) – sowie der USA offenbart Überraschendes: Deutschlands Fähigkeiten im Bereich der Elektromobilität sind allen anderen untersuchten Ländern weit voraus. Und das ist keine neue Entwicklung; diese Kompetenzen sind über den Großteil des letzten Jahrzehnts stetig gewachsen. Dies unterstreicht, dass die Transformation im Herzen der deutschen Industrie nicht nur stattfindet, sondern bereits Früchte trägt und eine solide Basis für weitere Innovationen bildet. Es zeigt, dass das Know-how und die Innovationskraft, die einst den Verbrennungsmotor dominierten, nun erfolgreich auf zukunftsweisende Technologien übertragen werden.

Grüne Talente europaweit: Wo steht Deutschland im Vergleich?

Betrachten wir die Fertigungsindustrie im Allgemeinen – ebenfalls im europäischen und US-amerikanischen Kontext – so behauptet Deutschland seine Führungsposition beim Anteil grüner Talente mit 17,9 %. Damit liegt es vor Spanien (15,3 %), den Vereinigten Staaten (15,3 %), Frankreich (15,2 %), Italien (13,3 %) und Polen (10,2 %). Diese Zahlen sind ein klares Indiz für die breite Basis an Expertise, die sich in verschiedenen Sektoren der deutschen Wirtschaft etabliert hat. Es ist ein Beweis dafür,

dass die grüne Wende nicht nur ein Thema für die Automobilbranche ist, sondern die gesamte produzierende Industrie erfasst.

Doch trotz dieser beeindruckenden Führungsposition gibt es auch Raum für Verbesserungen, insbesondere beim jährlichen Wachstum des Anteils grüner Talente. Dies ist kein Zeichen für Schwäche, sondern vielmehr eine Einladung, das Tempo zu erhöhen und die bestehenden Potenziale noch umfassender zu nutzen. Es fordert uns auf, nicht nachzulassen und die Entwicklung grüner Kompetenzen weiterhin proaktiv zu fördern, um die Führungsposition langfristig zu sichern und auszubauen.

Welche Fähigkeiten treiben die grüne Wende wirklich an?

Wenn wir von „grünen Kompetenzen“ sprechen, meinen wir spezifische Fähigkeiten, die eng mit der Elektrifizierung und dem Übergang zu nachhaltigen Technologien verbunden sind. Diese Kompetenzen sind der Schlüssel zur Gestaltung einer umweltfreundlicheren und energieeffizienteren Zukunft. Es sind nicht nur hochtechnologische Spezialkenntnisse, sondern auch ein tiefgreifendes Verständnis für Systemzusammenhänge und neue Materialwissenschaften. Für Fachkräfte und Lernende eröffnen sich hier spannende neue Berufsfelder und Weiterbildungschancen.

Die sogenannten "grün angehauchten" Fähigkeiten, die in der Automobilindustrie für die Elektromobilität von entscheidender Bedeutung sind, umfassen:

- **Elektrofahrzeuge:** Verständnis und Entwicklung von Fahrzeugen mit Elektroantrieb.
- **Batterieladegeräte:** Kenntnisse über Ladeinfrastrukturen und -technologien.
- **Batterieelektrische Fahrzeuge (BEV):** Spezialwissen über rein elektrische Autos.
- **Batteriemanagementsysteme:** Kompetenzen in der Überwachung und Steuerung von Batterien.
- **Batterietests:** Fähigkeiten zur Qualitätssicherung und Leistungsprüfung von Batterien.

- **Hybride Elektrofahrzeuge:** Wissen über die Kombination von Verbrennungs- und Elektromotoren.
- **Elektroautos:** Allgemeine Expertise im Bereich elektrisch angetriebener Automobile.
- **Elektromotoren:** Entwicklung, Bau und Wartung von Elektromotoren.
- **Elektrische Energie:** Verständnis für Erzeugung, Speicherung und Nutzung.
- **Elektrischer Antrieb:** Kompetenzen in der Konzeption und Umsetzung von Antriebssystemen.
- **Elektrische Übertragung:** Wissen über die Übertragung elektrischer Energie.
- **Elektrische Versorgung:** Kenntnisse über Netze und Infrastruktur.
- **Batterien:** Grundlegendes Verständnis der Batterietechnologie.
- **Lithium-Ionen-Batterien, Lithium-Batterien:** Spezialwissen über spezifische Batterietypen.
- **Rohstoffe: Nickel, Kobalt, Lithium, Mangan, Graphit:** Kenntnisse über die Gewinnung, Verarbeitung und das Recycling kritischer Materialien.
- **Elektrische Systeme im Automobilbereich:** Design und Implementierung elektrischer Komponenten.
- **Automobildesign, Automobiltechnik, Automobiltechnologie:** Allgemeine Ingenieurs- und Designkompetenzen im neuen Kontext.
- **Automobilelektronik:** Spezialisierung auf die Elektronik in Fahrzeugen.
- **Brennstoffzellen:** Kenntnisse über alternative Energiewandler.
- **Antriebsstrang:** Expertise in der gesamten Kette der Kraftübertragung.
- **Energieeffizienz:** Optimierung des Energieverbrauchs.
- **Laden:** Prozesse und Technologien des Ladens von Elektrofahrzeugen.
- **Umwelt:** Übergeordnetes Verständnis für Umweltauswirkungen und Nachhaltigkeit.

Diese Liste verdeutlicht, dass die Transformation eine breite Palette an Fähigkeiten erfordert, die von klassischem Ingenieurwissen bis hin zu neuen Materialwissen-

schaften und digitalen Steuerungstechnologien reichen. Es ist ein Aufruf zum lebenslangen Lernen und zur Spezialisierung in diesen zukunftsrelevanten Bereichen.

Die Rolle des lebenslangen Lernens: Wie wir die Zukunft gestalten können

Die Erkenntnis, dass Deutschland im Bereich der grünen Kompetenzen bereits überraschend gut abschneidet, sowohl in der Automobilindustrie als auch im verarbeitenden Gewerbe insgesamt, ist eine hervorragende Ausgangsbasis. Gleichzeitig birgt die Anmerkung, dass das jährliche Wachstum noch Steigerungspotenzial hat, eine wichtige Botschaft für uns alle: Um die disruptive Welle der grünen Transformation nicht nur zu reiten, sondern aktiv zu gestalten, ist kontinuierliche Weiterbildung und die Bereitschaft zur Anpassung unerlässlich.

Für Menschen, die Lösungen und Orientierung im Bildungsbereich suchen, ist dies eine klare Handlungsaufforderung. Es geht darum, die eigenen Kompetenzen proaktiv zu überprüfen, sich neue Fähigkeiten anzueignen und bestehende zu vertiefen. Ob durch formale Weiterbildungsprogramme, berufsbegleitende Kurse oder informelles Lernen – die Investition in grüne Kompetenzen ist eine Investition in die eigene berufliche Zukunft und in die Zukunftsfähigkeit unserer Gesellschaft. Es ist die Chance, vom Zuschauer zum aktiven Gestalter der Energiewende und der nachhaltigen Wirtschaft zu werden.

Deutschland: Bereit für die Welle der grünen Innovation?

Deutschlands Position im Bereich grüner Kompetenzen ist ein starkes Signal der Hoffnung und des Fortschritts. Es zeigt, dass Wandel möglich ist und dass unsere Industrie sowie unsere Arbeitskräfte die Fähigkeit besitzen, sich neu zu erfinden. Die Herausforderung besteht nun darin, diesen Vorsprung nicht nur zu halten, sondern dynamisch auszubauen. Durch gezielte Bildung und lebenslanges Lernen können wir sicherstellen, dass

Deutschland weiterhin ein Leuchtturm der Innovation bleibt und die grüne Transformation zum Wohle aller vorantreibt. Es ist ein Aufruf zu Optimismus und Engage-

ment, denn die Weichen für eine nachhaltige Zukunft sind gestellt.

QUELLE : https://www.h2020-pillars.eu/insight_GreenSkillsAutomotive

Die Stärke des Alters: Wie lebenslanges Lernen Horizonte erweitert und neue Chancen schafft

Erfahren Sie, wie ältere Generationen durch kontinuierliche Bildung aktiv an gesellschaftlicher und wirtschaftlicher Entwicklung teilhaben können. Der Artikel beleuchtet europäische Strategien und konkrete Angebote, die lebenslanges Lernen fördern und Potenziale jenseits der 55 voll entfalten.

Von **Redaktion Bildung wirkt!** · 1. September 2026 · 5 Min. Lesezeit



In unserer dynamischen und sich ständig weiterentwickelnden Welt stellt die Lebensweisheit und der reiche Erfahrungsschatz älterer Generationen eine unschätzbare Ressource dar. Doch wie können wir sicherstellen, dass dieser Schatz nicht nur bewahrt, sondern aktiv genutzt wird, um Gesellschaft und Wirtschaft nachhaltig zu bereichern? Die Antwort liegt in einem verstärkten Engagement für lebenslanges Lernen und gezielten Unter-

stützungsangeboten, die es Menschen über 55 Jahren ermöglichen, ihre Potenziale voll zu entfalten und neue Wege zu beschreiten.

Warum lebenslanges Lernen für erfahrene Generationen heute unerlässlich ist

Die demografische Entwicklung in Europa zeigt einen klaren Trend: Der Anteil älterer Menschen in der Bevölkerung wächst stetig. Gleichzeitig beschleunigt der technologische Wandel die Anforderungen an den Arbeitsmarkt und das soziale Leben. In diesem Kontext ist die Vorstellung, dass Bildung nach einer bestimmten Lebensphase abgeschlossen sei, längst überholt. Lebenslanges Lernen wird zur Notwendigkeit und zur Chance zugleich. Es geht nicht nur darum, den Anschluss nicht zu verlieren, sondern aktiv neue Fähigkeiten zu erwerben, bestehendes Wissen zu aktualisieren und die eigene Anpassungsfähigkeit zu stärken. Die Kombination aus jahrelanger Berufs- und Lebenserfahrung mit aktuellem Fachwissen macht ältere Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer zu besonders wertvollen Akteuren im Arbeitsmarkt und in der Gesellschaft. Sie bringen nicht nur Fachkenntnisse, sondern auch eine hohe Problemlösungskompetenz, soziale Intelligenz und ein ausgeprägtes Verantwortungsbewusstsein mit – Qualitäten, die in einer komplexen Welt von unschätzbarem Wert sind.

Welche konkreten Bildungswege und Förderungen für Menschen über 55 existieren?

Die gute Nachricht ist: Europaweit erkennen Regierungen und Institutionen diesen Wandel an und investieren in Initiativen, die speziell auf die Bedürfnisse älterer Lernender zugeschnitten sind. Das Spektrum der Angebote ist breit und reicht weit über klassische Kurse hinaus.

Gezielte Umschulungen und Weiterbildungen für den Arbeitsmarkt

- **Job-Initiativen:** Spezielle Programme zur Vermittlung in neue oder angepasste Arbeitsfelder, die die Erfahrung der Zielgruppe berücksichtigen.
- **Umfassende Beratungsdienste:** Individuelle Karriereberatung, die hilft, persönliche Stärken und Interessen mit den Anforderungen des Arbeitsmarktes abzugleichen.

- **Gezielte Umschulungsprogramme:** Angebote für den Erwerb völlig neuer Qualifikationen, oft in Bereichen, in denen ein hoher Fachkräftebedarf besteht, wie zum Beispiel in der Pflege, IT oder im Bereich der erneuerbaren Energien.
- **Förderung digitaler Kompetenzen:** Von grundlegender Computerbedienung bis hin zu fortgeschrittenen Kenntnissen in spezieller Software – digitale Bildung ist ein Eckpfeiler, um im modernen Arbeits- und Alltagsleben aktiv teilhaben zu können.
- **Qualifikationen für die Grüne Wirtschaft:** Angesichts des Klimawandels und der Energiewende entstehen viele neue Berufsfelder, die auch für ältere Menschen attraktive Chancen bieten. Ein wichtiger Bestandteil dieser Bemühungen sind **Bildungsgutscheine** und andere Förderinstrumente, die finanzielle Hürden abbauen und den Zugang zu hochwertiger Bildung erleichtern. Sie sind ein klares Signal des Engagements, lebenslanges Lernen für alle Generationen zugänglich zu machen.

Wie europäische Staaten "Aktives Altern" und Bildung konkret fördern

Einzelne Länder innerhalb der Europäischen Union gehen mit innovativen Strategien voran und demonstrieren, wie sich gesellschaftliche Herausforderungen in Chancen verwandeln lassen.

Nationale Vorreiter: Tschechien und Slowenien

Die **Tschechische Republik** beispielsweise hat mit ihrem „Strategischen Rahmen 2030“ einen langfristigen Plan vorgelegt, der explizit die Förderung der sogenannten „Silver Economy“ und lebenslanger Lerninitiativen für ältere Menschen vorsieht. Dabei geht es nicht nur um die Vermittlung von Fachwissen, sondern auch um die Stärkung der sozialen Integration und die Nutzung des Innovationspotenzials älterer Generationen. Ähnlich verhält es sich in **Slowenien**, wo die „Active Ageing Strat-

egy“ das Ziel verfolgt, die Lebensqualität älterer Menschen zu verbessern und ihre aktive Teilnahme an Gesellschaft und Arbeitsmarkt zu gewährleisten. Dies beinhaltet spezifische Förderungen für Weiterbildung, insbesondere in digitalen und grünen Programmen, sowie die gezielte Unterstützung für Berufsfelder, in denen dringend Fachkräfte gesucht werden.

Die Rolle der Europäischen Union

Die Europäische Union insgesamt betrachtet die aktive Integration älterer Menschen als eine zentrale Aufgabe. Durch vielfältige Programme und Initiativen wird versucht, altersspezifische Stereotypen aufzubrechen und ein positiveres Bild vom Altern zu vermitteln. Ein besonderer Fokus liegt auf der Förderung von Gesundheit und Wohlbefinden im Alter sowie der Schaffung flexibler Arbeitsmodelle, die den Bedürfnissen und der Lebensphase älterer Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer entgegenkommen. Universitäten, offene Hochschulen und eine Vielzahl von Bildungsdienstleistern stellen umfassende Informationen und Kurse bereit. Zudem bieten nationale Arbeitsverwaltungen zentrale Anlaufstellen, die einen wertvollen Überblick über alle verfügbaren Bildungsangebote und Fördermöglichkeiten geben.

Die drei Säulen des Altersmanagements: Ganzheitlich denken, ganzheitlich fördern

Das Engagement für lebenslanges Lernen und die Wertschätzung älterer Menschen ist Teil eines umfassenden Ansatzes, der als "Altersmanagement" bekannt ist. Dieser Ansatz ruht auf drei wesentlichen Säulen, die eng miteinander verbunden sind und gemeinsam ein unterstützendes Umfeld schaffen:

Die individuelle Ebene: Hier geht es um die persönliche Verantwortung und die Möglichkeiten, die eigene Gesundheit, das Wohlbefinden und die Lernbereitschaft zu fördern. Regelmäßige Gesundheitsvorsorge, körperliche

Aktivität, geistige Herausforderungen und soziale Kontakte tragen maßgeblich dazu bei, bis ins hohe Alter aktiv und leistungsfähig zu bleiben. Lebenslanges Lernen spielt hier eine zentrale Rolle für die geistige Agilität und die persönliche Entfaltung.

Die organisationale Ebene: Unternehmen und Arbeitgeber sind gefordert, altersgerechte Arbeitsplätze zu gestalten. Dies beinhaltet ergonomische Anpassungen, flexible Arbeitszeitmodelle, altersgemischte Teams und eine Unternehmenskultur, die Erfahrung wertschätzt und Weiterbildung aktiv fördert. Ein proaktives Altersmanagement in Betrieben sichert nicht nur den Wissenstransfer, sondern auch die Innovationskraft.

Die soziale Ebene: Auf dieser Ebene geht es um eine gesamtgesellschaftliche Kultur der Wertschätzung, der Nichtdiskriminierung und des lebenslangen Lernens für alle Altersgruppen. Die Überwindung von Altersstereotypen, die Förderung von generationsübergreifenden Projekten und die Bereitstellung zugänglicher Bildungsangebote für Senioren sind hierbei entscheidend. Eine Gesellschaft, die ihre älteren Mitglieder als integralen Bestandteil sieht und ihre Potenziale nutzt, ist eine stärkere und resilientere Gesellschaft.

Fazit: Das Alter als Chance, nicht als Grenze

Die Vorstellung, dass das Alter eine Phase des Rückzugs bedeutet, ist überholt. Vielmehr ist es eine Zeit, in der sich Erfahrung und frisches Wissen auf fruchtbare Weise begegnen und gemeinsam eine bessere Zukunft gestalten können. Lebenslanges Lernen eröffnet nicht nur neue berufliche Perspektiven, sondern bereichert auch das persönliche Leben, fördert die Gesundheit und stärkt die soziale Teilhabe. Es ist eine Botschaft der Ermutigung: Nehmen Sie die vielfältigen Angebote wahr, entdecken Sie Ihre nächste Lernreise und werden Sie Teil einer Bewegung, die das Alter als eine Phase voller neuer Möglichkeiten begreift. Ihre Weisheit und Ihr Engagement sind wertvoller denn je.

Der Schlüssel zur Zukunft: Deutschlands wegweisende Investitionen in lebenslanges Lernen

Deutschland investiert fast 900 Millionen Euro in ein umfassendes Programm für lebenslanges Lernen. Diese Initiative zielt darauf ab, das Bildungssystem zu stärken und die Arbeitskräfte für die Herausforderungen der Zukunft zu rüsten. Der Fokus liegt auf der Verzahnung von Bildung und Wirtschaft ...

Von **Redaktion Bildung wirkt!** · 31. August 2026 · 7 Min. Lesezeit



In einer Ära, die von unaufhörlicher Digitalisierung, globalen Herausforderungen und einem tiefgreifenden Wandel der Arbeitswelt geprägt ist, manifestiert sich eine unumstößliche Wahrheit: Bildung und die Fähigkeit zur kontinuierlichen Weiterentwicklung sind unverzichtbar. Deutschland hat diese Notwendigkeit nicht nur erkannt, sondern setzt mit einer beeindruckenden Investitionsoffensive ein klares und mutiges Zeichen für die Zukunft. Aus dem Nationalen Wachstumsfonds fließen fast 900 Millionen Euro in die Stärkung und Zukunftsfähigkeit

unseres Bildungssystems. Dieses Engagement ist mehr als eine finanzielle Zusage; es ist eine Botschaft der Hoffnung und der Möglichkeiten für jeden Einzelnen, der seine beruflichen Horizonte erweitern und aktiv die Transformation unserer Gesellschaft mitgestalten möchte.

Warum lebenslanges Lernen heute wichtiger ist denn je: Ein

Blick auf die globalen Herausforderungen

Der rasante technologische Fortschritt, insbesondere in den Bereichen Künstliche Intelligenz, Automatisierung und Big Data, verändert die Anforderungen an Arbeitskräfte grundlegend. Berufe entwickeln sich weiter, neue entstehen, andere fallen weg. Gleichzeitig forcieren der Klimawandel und die damit verbundene Notwendigkeit einer nachhaltigen, grünen Transformation neue Qualifikationsprofile in nahezu allen Wirtschaftssektoren. Hinzu kommt der demografische Wandel, der den Fachkräftemangel in Deutschland verschärft und die Notwendigkeit unterstreicht, das Potenzial aller Generationen durch kontinuierliche Weiterbildung voll auszuschöpfen. Lebenslanges Lernen ist in diesem Kontext nicht nur ein individueller Wettbewerbsvorteil, sondern eine gesamtgesellschaftliche Strategie, um Deutschlands Innovationskraft und Wettbewerbsfähigkeit international zu sichern. Es ermöglicht Flexibilität, Resilienz und die Fähigkeit, aktiv an der Gestaltung der Zukunft mitzuwirken, anstatt nur auf Veränderungen zu reagieren.

Wie öffentlich-private Partnerschaften die berufliche Bildung revolutionieren

Ein zentraler Pfeiler dieser wegweisenden Initiative sind die **210 Millionen Euro**, die gezielt in öffentlich-private Partnerschaften in der beruflichen Bildung investiert werden. Dies ist weit mehr als eine reine Finanzspritze; es ist ein strategischer Ansatz, der die Silos zwischen akademischer Theorie und beruflicher Praxis aufbricht. Stellen Sie sich vor: Hochschulen und Unternehmen arbeiten nicht nur nebeneinander, sondern Hand in Hand. Sie entwickeln gemeinsam Bildungsangebote, die direkt auf die sich ständig verändernden Bedürfnisse des Arbeitsmarktes zugeschnitten sind – insbesondere in den dynamischen Technologie- und Informations- und Kommunikationstechnik (IKT)-Sektoren. Das Ziel ist es, Wissen nicht nur zu vermitteln, sondern Talente zu schmie-

den, die mit den Anforderungen von morgen Schritt halten und diese aktiv mitgestalten können.

Die Vorteile dieser Partnerschaften sind vielfältig:

- **Für Studierende und Weiterbildungsteilnehmer:** Direkter Bezug zur Praxis, Zugang zu modernster Technologie und Infrastruktur der Unternehmen, frühe Vernetzung mit potenziellen Arbeitgebern und damit verbesserte Berufseinstiegschancen.
- **Für Unternehmen:** Direkter Zugang zu hochqualifizierten Absolventen, Einflussnahme auf die Lehrplangestaltung zur Sicherstellung relevanter Kompetenzen, Möglichkeit zur gemeinsamen Forschung und Entwicklung.
- **Für das Bildungssystem:** Aktualisierung der Lehrinhalte, Praxisnähe, schnellere Reaktion auf Arbeitsmarktanforderungen und eine Stärkung der angewandten Forschung.

Besonders hervorzuheben ist die aktive Einbindung von kleinen und mittleren Unternehmen (KMU). Diese bilden das Rückgrat der deutschen Wirtschaft und sind oft Innovationsführer in ihren Nischen, haben jedoch häufig limitierte Ressourcen für eigene Weiterbildungsprogramme oder umfassende Forschung und Entwicklung. Die Partnerschaften ermöglichen es KMU, von den Ressourcen und dem Fachwissen der Hochschulen zu profitieren und gleichzeitig ihre eigenen Bedarfe und Innovationen in die Bildungslandschaft einzubringen. So wird die Innovationskraft in der Breite gestärkt und lebenslanges Lernen fest in der gesamten Arbeitswelt verankert, anstatt auf wenige Großkonzerne beschränkt zu bleiben.

Das Nationale LLO-Katalysator-Programm: Motor für ein zukunftsfähiges Bildungssystem

Mit **392 Millionen Euro** wird das „Nationale LLO-Katalysator-Programm“ (LLO steht für Lifelong Learning Opportunity) zu einem wahren Motor für die Entwicklung

eines nationalen Ökosystems für lebenslanges Lernen. Ein solches Ökosystem ist eine vernetzte Struktur aus verschiedenen Akteuren – von Bildungsanbietern über Unternehmen und Forschungseinrichtungen bis hin zu staatlichen Stellen –, die gemeinsam eine kohärente, zugängliche und qualitativ hochwertige Weiterbildungslandschaft schaffen. Die Bezeichnung „Katalysator“ verdeutlicht die Intention: Das Programm soll die Entstehung und Beschleunigung von innovativen und bedarfsgerechten Weiterbildungsangeboten vorantreiben.

Das Kernziel ist es, sicherzustellen, dass Weiterbildungsangebote passgenau und agil auf die sich ändernden Anforderungen des Arbeitsmarktes reagieren. Dies ist ein entscheidender Schritt, um qualifizierte Fachkräfte für die Herausforderungen der Energie- und Rohstoffwende – also die „grüne Transformation“ – bereitzustellen. Hier geht es um spezifische Kompetenzen in Bereichen wie erneuerbare Energien (Photovoltaik, Windkraft), Energieeffizienz, Kreislaufwirtschaft, nachhaltige Materialwissenschaften oder die Digitalisierung von Produktionsprozessen zur Ressourcenschonung. Wer hier Chancen ergreift, trägt nicht nur zur eigenen beruflichen Entwicklung bei, sondern leistet auch einen maßgeblichen Beitrag zur Erreichung der Klimaziele und zur nachhaltigen Umgestaltung unseres Landes. Das Programm fördert innovative Ansätze, die durch digitale Plattformen, personalisierte Lernpfade und die Anerkennung informell erworbener Kompetenzen eine neue Qualität des lebenslangen Lernens ermöglichen sollen.

Hochschulen als Innovationsschmieden: Forschung, Lehre und MINT-Förderung

Die Hochschulen sind seit jeher zentrale Wissensproduzenten und bilden einen Dreh- und Angelpunkt dieser Bildungsrevolution. Mit **100 Millionen Euro** wird die praxisorientierte Forschung gestärkt, die in einem idealen Kreislauf direkt in die Lehre zurückfließt. Dieser Transfer sichert nicht nur, dass die technische Bildung stets am

Puls der Zeit bleibt, sondern ermöglicht es den Studierenden auch, an aktuellen Forschungsfragen mitzuarbeiten und innovative Lösungen für reale Probleme zu entwickeln. Das fördert kritisches Denken, Problemlösungskompetenz und die Fähigkeit, wissenschaftliche Erkenntnisse in praktische Anwendungen zu überführen – essentielle Fähigkeiten für eine Innovationsgesellschaft.

Zusätzlich sichert ein Sektorplan mit weiteren **90 Millionen Euro** die nachhaltige Stärkung der MINT-Fächer (Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik) sowie der technischen Hochschulbildung im Allgemeinen. MINT-Fächer sind das Fundament für technologischen Fortschritt und somit für die Wettbewerbsfähigkeit Deutschlands. Diese Investition zielt darauf ab,:

- Mehr junge Menschen für MINT-Studiengänge zu begeistern und den Anteil weiblicher Studierender zu erhöhen.
- Die Qualität von Lehre und Forschung in diesen Fächern weiter zu verbessern.
- Die Ausstattung von Laboren und Forschungsinfrastrukturen zu modernisieren.
- Internationale Talente anzuziehen und in Deutschland zu halten, um dem Fachkräftemangel entgegenzuwirken.

Es ist eine gezielte Investition in die Wissenschaftler und Ingenieure von morgen, die unsere Innovationskraft entscheidend prägen und die Zukunft gestalten werden.

Wege zur Teilhabe: Wie die Bildungsinitiative niemanden zurücklässt

Doch „Bildung wirkt!“ denkt noch weiter und setzt einen starken Fokus auf soziale Gerechtigkeit und Inklusion. **96 Millionen Euro** sind speziell für Projekte im Bereich des lebenslangen Lernens vorgesehen, die darauf abzielen, die Infrastruktur zu stärken und gezielt geringqualifizierte Arbeitskräfte zu unterstützen. Diese Bevölkerungsgruppe ist oft am stärksten von Arbeitsplatzveränderungen bedroht und hat zugleich die größten Hürden beim Zugang zu Weiterbildungsangeboten.

Diese Mittel sind für mehr als nur Weiterbildung bestimmt; es geht darum, Menschen neue Perspektiven zu eröffnen, ihre Integration in den Arbeitsmarkt zu verbessern und die Koordination zwischen Bildungsanbietern und der Wirtschaft zu optimieren. Die Projekte können beispielsweise:

- Modulare Qualifizierungsprogramme mit flexiblen Lernzeiten und -orten anbieten.
- Beratungs- und Orientierungsangebote bereitstellen, die Ängste abbauen und den individuellen Lernweg unterstützen.
- Die Anerkennung von informell erworbenen Kompetenzen erleichtern, um Hürden beim Einstieg in formale Weiterbildung zu reduzieren.
- Digitale Lernplattformen entwickeln, die auch für Menschen mit geringer digitaler Affinität zugänglich sind.
- Regionale Netzwerke zwischen Unternehmen, Arbeitsagenturen und Bildungsstätten aufbauen, um passgenaue Angebote zu schaffen und Vermittlungswege zu vereinfachen.

Es ist ein ermutigendes Zeichen, dass wir als Gesellschaft gemeinsam daran arbeiten, jedem Menschen – unabhängig vom bisherigen Bildungsweg oder sozialen Hintergrund – die Möglichkeit zu geben, seine Potenziale

voll zu entfalten. Diese Investitionen sind ein Versprechen für eine hellere, gerechtere und innovationsfreudigere Zukunft für uns alle, in der niemand zurückbleibt und jeder die Chance erhält, seinen Beitrag zu leisten und persönlich zu wachsen.

Fazit: Deutschland investiert in eine lernende Gesellschaft

Die massiven Investitionen Deutschlands in das lebenslange Lernen sind ein strategisches Bekenntnis zu einer lernenden Gesellschaft und einer zukunftsfähigen Wirtschaft. Sie adressieren die drängendsten Herausforderungen unserer Zeit – von Digitalisierung und Klimawandel bis hin zum Fachkräftemangel und sozialer Ungleichheit. Durch die Stärkung von Partnerschaften, die Förderung eines nationalen Bildungsökosystems, die Exzellenz in der Hochschulbildung und die gezielte Unterstützung benachteiligter Gruppen schafft Deutschland die Voraussetzungen für eine agile, innovative und inklusive Zukunft. Diese Initiative ist nicht nur eine Investition in Infrastruktur und Programme, sondern vor allem eine Investition in die Menschen und ihre Fähigkeit, sich kontinuierlich weiterzuentwickeln und die Zukunft aktiv mitzugestalten.

QUELLE : https://www.oecd.org/en/publications/employment-and-skills-policies-for-the-green-transition_f0c558fa-en/full-report/component-5.html

Bildung wirkt!

Weil Bildung den Unterschied macht.

ÜBER DIESE AUSGABE

Bildung wirkt! ePaper — Wochenausgabe KW 36/2026
Redaktionsschluss: 6. September 2026
Automatisch generiert aus den Artikeln der Kalenderwoche 36.

REDAKTION

Chefredakteur: Josef von Streunington
Herausgeber: WIRKT-Magazine
E-Mail: redaktion@bildung-wirkt.de

ABONNEMENT

Das ePaper erscheint wöchentlich und ist kostenlos.
Alle Artikel online: <https://bildung-wirkt.de>

HINWEIS

Alle Artikel unter <https://bildung-wirkt.de> in voller Länge verfügbar.

Bildung wirkt!

bildung-wirkt.de

Verantwortung wirkt!

verantwortung-wirkt.de

Genuss wirkt!

genuss-wirkt.de